7. Jahrgang. Nr. 279 — Sonnabend, 10. Oktober 1936 — Einzelpreis 10 Pf.

# Mitteldeutsche National-Zeitung

Zeitung gelesen — dabei gewesen

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Erfüllungsort bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

# Moskau will Bruch der Neutralität

## Komintern-Befehle zu einer gewaltsamen Einmischungs-Aktion zugunsten der Bolschewisten Spaniens - Ein großer antifaschistischer Hetzfeldzug geplant

Drahtbericht unseres Korrespondenten

**Warschau, 10. Oktober. Der von uns gemeldete Vorstoß der Sowjetunion mit der Androhung, aktiv in die spanischen Wirren einzugreifen und sich offen auf die Seite der roten Madrider Regierung zu stellen, hat im Ausland ein außerordentlich lebhaftes Echo gefunden und selbst in London und Paris eisige Ablehnung erfahren.**

**Um so mehr versucht nunmehr Moskau, eine große internationale Hetzaktion einzuleiten, um Europa vor vollendete Tatsachen zu stellen.**

Es sollen nach einem Beschluß des Präsidiums der Kommunistischen Internationale (Komintern) — wie aus Moskau gemeldet wird — an die kommunistischen Parteien aller Länder sofort Anweisungen ergehen, einen scharfen Feldzug gegen das Nichteinmischungsabkommen zu eröffnen. Zu diesem Zwecke sollen viele tausend Versammlungen durchgeführt werden. Die Kommunisten der ganzen Erde sollen die Freigabe der Waffen- und Munitionslieferungen zugunsten der spanischen Marxisten und Bolschewisten erzwingen. Namentlich in London, Paris, Brüssel und New York sollen zu diesem Zwecke Massendemonstrationen stattfinden, die — wie überall — scharf antifaschistischen Charakter tragen sollen. Außerdem hat die Komintern die Weisung erteilt, gewaltsam die Nichteinmischungspolitik zu durchbrechen und damit die einzelnen Regierungen zu zwingen, entweder sich von der kommunistischen Welle fortreißen zu lassen oder gestürzt zu werden.

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, erhielt Befehl, sich sofort in Moskau zu melden. Wie es heißt, wollen die roten Machthaber und Sowjetjuden mit ihm die „Lage in Frankreich erörtern". Man wird ihm also die neuesten Putschbefehle aushändigen und sonstige Verhaltungsmaßregeln mit auf den Weg geben, um die Bolschewisierung Frankreichs zu beschleunigen. Wie es heißt, wird sich Thorez wahrscheinlich in der Begleitung von Duclos im Flugzeug nach Moskau begeben. Seine Instruktionen soll er unmittelbar von dem berüchtigten Dimitroff erhalten. Wie außerdem verlautet, ist auch der Generalsekretär der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Gottwald, nach Moskau berufen worden.

Es zeigt sich also, daß der Vorstoß Moskaus wohl überlegt war, und die Einleitung einer großen Aktion bildet, um die schwankend gewordene rote Bastion in Spanien zu halten. Die täglichen Greuelberichte über das Wüten der vertierten roten Banden in Spanien haben die Welt aufhorchen lassen. Möge sie nunmehr erkennen, daß Moskau nach wie vor das Ziel des gewaltsamen Umsturzes in allen Ländern verfolgt, um überall das Banner der Weltrevolution aufzupflanzen und damit die davon betroffenen Völker in Blut und Elend zugrunde richten will. Die Aufkündigung der Neutralität und der gewaltsame Versuch des Eingreifens in Spanien bedeutet die Verwirklichung jenes Kampfes der Weltanschauungen, der gerade von Frankreich und England durch den Vorschlag des Nichteinmischungsabkommens vermieden werden sollte. Wie es heißt, steht Sowjetrußland allein. Sowohl England als auch Frankreich wollen ihre Neutralität bewahren. Hoffentlich bleibt sie aber keine papierene, wie bisher; denn sonst besteht doch die Gefahr des Uebergreifens des spanischen Brandes auf das übrige Europa.

## Frühstücksbesuch Edens bei Blum

Drahtbericht unseres Korrespondenten

**Paris**, 10. Oktober. Der englische Außenminister Eden traf, von der Riviera kommend, in Paris ein und hatte sofort nach seiner Ankunft eine Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten Léon Blum, der auch Außenminister Delbos beiwohnte. Die Besprechung fand im Rahmen eines Frühstücks, das Blum dem Gast in seinen Privaträumen gab, statt.

Wie es heißt, soll Eden scharf den Standpunkt Englands zum Ausdruck gebracht haben, sich unter keinen Umständen von der sowjetrussischen Drohnote beeinflussen zu lassen und verlangt haben, daß Frankreich strikteste Neutralität auch weiterhin (hätte es dies nur immer getan! Die Schriftleitung) einhalten solle. England wünsche nicht, sich in Abenteuer einzulassen und erwartet dabei, daß auch Frankreich festbleibe. Dieser Appell war umso notwendiger, als die Marxisten Frankreichs bereits Sturm gegen die Regierung Blum laufen, um sie zum aktiven Eingreifen zugunsten der spanischen Bolschewisten zu veranlassen. Die Unterredung dauerte nur 20 Minuten. Eine amtliche Mitteilung wurde nicht ausgegeben. Angeblich sollen Blum und Delbos von der Unterhaltung „sehr befriedigt" gewesen sein.

## Erfolgreicher Pumpbesuch

**Paris**, 10. Oktober. In Verbindung mit dem Besuch des jugoslawischen Generalstabschefs in Paris wird von der Finanzzeitung „Le Capital" das Gerücht verzeichnet, daß Jugoslawien in Frankreich über eine 500-Millionen-Franken-Anleihe verhandle. Die Anleihe solle zur Finanzierung von jugoslawischen Aufträgen an die französische Rüstungsindustrie dienen. — Wie von anderer Seite glaubwürdig verlautet, ist die Anleihe so gut wie abgeschlossen.

# Moskau auf der Anklagebank

## Nichteinmischungs-Ausschuß ist zusammengetreten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

**London, 10. Oktober. Am Freitag trat der internationale Nichteinmischungs-Ausschuß unter dem Vorsitz von Lord Plymouth im englischen Außenamt zusammen.**

Es handelt sich um jene Einrichtung, die auf Grund der Nichteinmischungsvorschläge namentlich Frankreichs gegenüber Spanien aus den Diplomaten in London gebildet worden war und der auch der Londoner deutsche Geschäftsträger angehört. Von hier aus soll die Einhaltung der Neutralität „beaufsichtigt" werden. Wie wenig das bisher möglich war, zeigen die täglichen Lieferungen von Waffen, Munition und Flugzeugen an die Roten in Spanien durch Frankreich, Moskau, die Tschechoslowakei, Mexiko, Holland, Belgien usw. und sogar die aktive Beteiligung englischer Flieger bei den spanischen Bolschewisten.

Irgendwelchen praktischen Wert hat der Londoner Ausschuß bisher nicht gehabt. Deutschland hatte s. Zt. angeregt, die Botschafter und Gesandten der Mächte in Spanien, die sich infolge der Lebensgefahr und dem aufnehmenden Terror der Roten auf französischen Boden nahe der spanischen Grenze begeben mußten, da ihnen die rote Madrider Regierung keinerlei Schutz zu gewähren vermochte, mit der Kontrolle der einzuhaltenden Neutralität zu betrauen. Gerade von diesem Vorschlag versprach sich Deutschland etwas, weil so Feststellungen an Ort und Stelle getroffen und damit Missetäter auf frischer Tat erwischt werden konnten. — Man hat die deutsche Anregung jedoch abgelehnt und sich lieber weit ab vom Schuß in London versammelt, wohin Nachrichten über die erfolgten Waffenlieferungen für die Roten nur spärlich oder garnicht einzulaufen scheinen.

**War dieser Ausschuß also bisher mehr oder weniger zur Untätigkeit verdammt, so hauchte ihm Moskaus Drohnote, sich aktiv in die spanischen Wirren einzuschalten und Kriegspartei zur Unterstützung der Roten zu werden, neues Leben ein.**

Der englische Vorsitzende dieses Ausschusses, Lord Plymouth, hatte vor der Sitzung eine Unterredung mit dem französischen Botschafter in London, Corbin, im englischen Außenamt. Er überreichte ihm hierbei die sowjetrussische Drohnote. Der Ausschuß nahm Kenntnis von der „Beschwerdenote", die der rote Madrider Außenminister dem Völkerbund unterbreitete und die verschiedene Verdächtigungen und Beleidigungen Deutschlands, Italiens und Portugals enthielt. Dann verlas Lord Plymouth die Moskauer Drohung. Der sowjetrussische Geschäftsträger Kagan wohnte der Sitzung bei.

Die englische Regierung hat von ihren Konsuln in Spanien Material erbeten, durch das die Beschuldigungen „nachgeprüft" werden sollen. Der Ausschuß, dem nunmehr auch ein Vertreter Portugals angehört, nahm darauf Kenntnis von der offiziellen Beschimpfung Portugals durch Sowjetrußland.

Der sowjetrussische Vorstoß im Londoner Nichteinmischungsausschuß wird vom Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" als der letzte Versuch angeprangert, mit dem Moskau sich ein kindisches Alibi gegen seine nachgewiesenen Umtriebe verschaffen wolle. Der übelsten moralischen und materiellen Uebergriffe in den spanischen Wirren schuldig, wolle es nunmehr allgemeine Verwirrung heraufbeschwören, in das ohnehin schwankende System der europäischen Staaten Sprengbomben legen und das gefährliche Thema des Kampfes zwischen den Weltanschauungen neu entfachen.

## Wir gedachten Horst Wessels

**Berlin, 10. Oktober.** Aus Anlaß des Geburtstages Horst Wessels, des deutschen Freiheitshelden, bildete seine Grabstätte auf dem Nikolai-Friedhof im Laufe des ganzen Freitag einen Anziehungspunkt für viele hunderte Berliner Volksgenossen, die Blumen niederlegten und einige Minuten im stillen Gedenken am Grabe des nationalsozialistischen Kämpfers verweilten.

Bereits am Morgen um 8 Uhr war eine Ehrenwache des Sturmes 5 „Horst Wessel" mit der alten Sturmfahne, unter der Horst Wessel bereits marschiert war, aufgezogen. Standartenführer Stöhr legte bald darauf einen Kranz nieder. Ihm folgte der Stabsführer der Gruppe Berlin-Brandenburg Gruppenführer Usland, der in Vertretung des zur Zeit abwesenden Obergruppenführers von Jagow erschien. Bald war der Grabhügel mit Blumen und Kränzen dicht bedeckt, ein Zeichen dafür, daß Horst Wessel als Vorbild nationalsozialistischen Kämpfertums unvergessen weiter lebt.

## Neuer Oberjägermeister

**Auszeichnung unseres Gaujägermeisters**

**Berlin**, 10. Oktober. Der Führer und Reichskanzler hat den Gaujägermeister der Provinz Sachsen, Pg. Ostermann, unter Berufung in das Reichsforstamt zum Oberjägermeister ernannt.

## Göring in Budapest

**Kranzniederlegung an Gömbös' Sarge**

**Budapest, 10. Oktober. Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Vertreter des Führers und Reichskanzlers bei der Beisetzung des Ministerpräsidenten Gömbös, traf gestern abend kurz nach 8 Uhr auf dem Budapester Ostbahnhof ein. An seiner Begleitung befanden sich Ministerialdirigent Gritzbach, Oberst Bodenschatz und Oberstjägermeister Scherping.**

Zum Empfang des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring hatten sich auf dem Bahnhof führende Persönlichkeiten der ungarischen Regierung eingefunden, unter ihnen der Kabinettschef des Reichsverwesers, der stellvertretende Ministerpräsident, der Außenminister und der Kriegsminister. Auch eine Reihe reichsdeutscher Persönlichkeiten war erschienen, so der deutsche Gesandte und die gesamte zur Beisetzung bereits eingetroffene Abordnung der deutschen Wehrmacht.

Nach Verlassen des Bahnhofes schritt Generaloberst Göring die Front der Ehrenkompanie ab.

Unmittelbar vom Ostbahnhof begab er sich in das Parlament, wo er in Begleitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranni und des deutschen Gesandten von Mackensen am Sarge des ungarischen Ministerpräsidenten einen Eichenlaubkranz niederlegte, der die Inschrift trägt: „Dem treuen Waffengefährten in großer Zeit. Generaloberst Göring."

Im Namen des Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe hatte auch der General der Flieger Milch im Laufe des Freitag einen Kranz am Sarge niedergelegt.

## „Volksfront" unerwünscht

**Selbst „antifaschistische" Beschwörung zieht nicht mehr in England**

**London**, 10. Oktober. Die englische arbeiterparteiliche Konferenz in Edinburgh lehnte einen Antrag auf Schaffung einer englischen „Volksfront" mit überwältigender Mehrheit ab. Gegen eine Volksfront wurden 1 805 000 Stimmen, dafür 435 000 Stimmen abgegeben.

Die Antragsteller hatten ihre Entschließung hauptsächlich damit begründet, daß sich der Faschismus zusehends in Europa ausbreite und daher von allen Organisationen gemeinsam bekämpft werden müsse. Gegen den Antrag wurde vom Volkszugausschuß geltend gemacht, daß eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten nicht in Frage komme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0001

# Heß bei den alten Getreuen

## Jubel in den Weingauen an Rhein und Main

**Rüdesheim, 10. Oktober. In mehr als 25 großen Omnibussen verließ das alte Führerkorps der Bewegung in den frühen Morgenstunden des Donnerstag Frankfurt am Main und begann seine Fahrt durch den Gau Hessen-Nassau.**

Aus dem industriereichen Maintal trugen die Wagen die alten Kämpfer über die Reichsautobahn, vorbei an der Stelle des ersten Spatenstiches und an dem gewaltigen Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main nach der hessischen Landeshauptstadt Darmstadt.

Die mächtige Wagenkolonne folgte dann dem Zug der Bergstraße, entlang dem Höhenzug des Odenwaldes. Die Orte prangten im wehenden Flaggenschmuck. Die Menschen drängten sich, die Männer zu sehen, die zuerst den Kampf der Bewegung getragen haben. In den engen Straßen von Auerbach und Bensheim war fast kein Durchkommen. Arbeiter in ihren blauen Arbeitskleidern und die Bauern auf den Feldern eilten herzu, wenn sie den Zug erkannten. Die Städte boten den Durchfahrenden kleine Erinnerungsgaben. So erhielt jeder Fahrtteilnehmer in Heppenheim ein Tüchen dort gewachsener Mandeln. Ein lebhaftes Wetteifern der einzelnen Orte war zu beobachten, ihre Eigenart recht deutlich zu zeigen.

Die weitere Fahrt führt über Lorsch, vorbei an dem hessischen Ehrhöfedorf Riedrode, erbaut auf geradezu Sumpf- und Moorboden. Hier konnte man so recht die Dankbarkeit der Männer und Frauen sehen, die hier durch den Nationalsozialismus eine Heimat gefunden haben.

Ueber die mächtige Rheinbrücke hält das alte Führerkorps seinen Einzug in die Nibelungenstadt Worms. Zu beiden Seiten drängten sich die Volksgenossen. Die Arbeit ruht in dieser erlebnisreichen Stunde. Man kann es kaum fassen, wo all die Menschen herkommen, die hier trotz der Kälte in allen Winkeln und Ecken warten und ausharren.

Worms hat vor einigen Jahren einen historischen Gesellentanz der Vergessenheit entrissen und bringt ihn an diesem Tag zur Vorführung. Wenn die freie Stadt ihre Rechte aus Frankfurt holte und nach der alten Stadt am Rhein brachte, dann tanzten so die Gesellen der Zünfte im mittelalterlichen Worms. In den historischen rot-weißen Trachten sind sie vor dem Westchor des Domes aufmarschiert. Es weht die alte rote Fahne der freien Reichsstadt mit dem weißen Schlüssel und dem goldenen Stern; das Wappen, der weiße Drachen auf dem roten Felde leuchtet. Die alten Weisen erklingen. Getragen und ruhig schreiten die Gesellen mit ihren Zunftzeichen.

Eine kurze Mittagsrast, und weiter geht die Fahrt durch die gelegenten Landschaften links des Rheins, wo das Weinstädtchen Dappenheim, Nierstein, Laubenheim die Gefolgsleute des Führers, „Die Treuesten der Treuen", wie ein Transparent an einer Fabrik belagte, begeistert empfangen. Bald bleibt auch das goldene Mainz zurück, weiter geht es über den Rhein nach Biebrich, weiter zwischen Weinbergen und fruchtbeladenen Gärten gruppieren sich die Städtchen und Dörfer an dem Strom der Deutschen, Eltville, Erbach, Hattenheim, Geisenheim, Namen von Dörfern und Städten, die in der ganzen Welt einen guten Klang haben.

Die Weinstadt Rüdesheim, deren Häuser und Gassen in unzähligen Lichtern und Farben strahlten, rüstet zu dem kameradschaftlichen Zusammensein des Alten Führerkorps der NSDAP. ein herzliches und fröhliches Winzerfest.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat vom Treffen der Alten Garde das folgende Telegramm an den Führer gesandt:

Die Alte Garde der Politischen Führung der Partei, die Politischen Leiter, SA., SS., NSKK. und HJ. grüßen von ihrer Fahrt durch den Gau Hessen-Nassau den Führer in Liebe und Verehrung.

**Am Freitagmittag traf der Stellvertreter des Führers in dem alten Rheinstädtchen Kaub ein, um von hier aus an der weiteren Fahrt des alten Führerkorps durch den Gau Hessen-Nassau teilzunehmen.**

Von Rüdesheim aus ging am Freitagmorgen die Fahrt bei herrlichem Sonnenschein zunächst den Rhein abwärts über Aßmannshausen nach Lorch, zu den Höhen des Taunusgebirges und weiter zur Lahn. Die Bevölkerung der Lahnstädte Nassau, Bad Ems, und bis hinab nach Oberlahnstein bereitete dem alten Führerkorps einen herzlichen Empfang.

Als die Wagen auf der weiteren Fahrt wieder den Rhein entlang in Kaub eintrafen, hatte sich dort am Ufer eine riesige Menschenmenge eingefunden. Man bestieg dann den Dampfer „Rheinland". Als kurz vor dessen Abfahrt der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß erschien, wurde er von der rheinischen Bevölkerung umjubelt!

Während der Fahrt nahm der Stellvertreter des Führers Gelegenheit, die an Bord befindlichen Vertreter der Deutschen Presse zu begrüßen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte in einer Ansprache noch einmal die Bedeutung dieser jährlichen Fahrten des alten Führerkorps heraus. Als er seinerzeit die Fahrten einrichtete, sollten sie vor allem ein Dank an die alten Mitstreiter des Führers für ihre aufopferungsvolle Arbeit darstellen. Sie fühlten sich auch reich belohnt durch den spontanen und wirklich von Herzen kommenden Empfang seitens der Bevölkerung.

Bei Dunkelheit erreichte der Dampfer Wiesbaden-Biebrich. Auf dem mehrere Kilometer langen Weg bis zum Kurhaus hatten über 7000 Angehörige der verschiedenen Formationen mit Fackeln Aufstellung genommen, und die Wiesbadener Bevölkerung jubelte dem Führerkorps mit unbeschreiblicher Begeisterung zu.

## Griechischer Orden für Dr. Goebbels

**Berlin**, 10. Oktober. Anläßlich der Griechenlandreise des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat Seine Majestät der König der Hellenen diesem das Großkreuz des Erlöserordens verliehen.

## Anerkennung für Spanien-Dienst

**Berlin**, 10. Oktober. Den am Freitag aus den spanischen Gewässern heimkehrenden, unter dem Befehl des Konteradmirals Boehm stehenden Seestreitkräften, bestehend aus den Kreuzern „Nürnberg" und „Leipzig", dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee", sowie fünf Booten der 3. und 4. Torpedobootsflottille, hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine durch Funkspruch seine Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen.

## Deutsche Auszeichnungen für italienische Fliegeroffiziere

**Rom**, 10. Oktober. Der deutsche Botschafter beim Quirinal, von Hassel, hat im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem italienischen Staatssekretär General Valle und dem General der Luftwaffe Pellegrini den Stern des Ehrenzeichens des deutschen Roten Kreuzes, sowie mehreren Offizieren der italienischen Luftwaffe die erste Klasse und das Verdienstkreuz derselben Auszeichnung überreicht zur Erinnerung an deren kürzlichen Aufenthalt in Berlin und in Anerkennung der zivilisatorischen Verdienste der italienischen Luftfahrt.

## Wieder ein Ausschuß

**Diesmal zum „Studium" der Reformvorschläge**

**Genf**, 10. Oktober. Der von der Völkerbundsversammlung zur Prüfung der Reformvorschläge gebildete große Ausschuß, der praktisch den Völkerbundsrat darstellt, beschloß, für die weitere Behandlung dieser Frage einen „Studienausschuß" einzusetzen. Der Australier Bruce, der den Vorsitz führte (wahrscheinlich, weil es sich eigentlich nur um europäische Fragen handelt), verzichte grundsätzliche Erörterungen abzuschneiden und meinte, es käme nur darauf an, die Arbeitsmethode festzustellen, wobei der portugiesische Vertreter Vasconcellos der Ansicht war, daß der Ausschuß nur die Aufgabe habe, das Material zu sichten.

Der Sowjetjude Litwinow hielt seine übliche Hetzrede. Entgegen dem Wunsche des schweizerischen Bundesrats Motta lehnte er jegliche Heranziehung von Nichtmitgliedern ab. Er hatte sich allerdings eine Abfuhr; denn Mottas Antrag wurde angenommen. Gegen ihn stimmten bezeichnenderweise die Vertreter des Negus, die man in Genf immer noch als Statisten auftreten läßt.

# Millionengrenze erreicht

## Erfreulicher Rückgang unserer Arbeitslosigkeit

**Berlin, 10. Oktober. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung ist die Arbeitslosigkeit im Laufe des September in Deutschland weiter zurückgegangen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nahm um rund 63 000 ab und erreichte damit Ende des Monats fast die Millionengrenze (rund 1 035 000 Arbeitslose). Gleichzeitig konnte die Zahl der Notstandsarbeiter planmäßig rund 2500 auf rund 78 600 gesenkt werden.**

In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit ist diese Entwicklung besonders bemerkenswert. Sie wurde herbeigeführt einerseits durch die gleichbleibend günstige Beschäftigung in den Außenberufen, andererseits durch die noch weiter gesteigenen Einsatzmöglichkeiten in den konjunkturabhängigen Berufen. Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im September 1936 verteilte sich mit rund 20 000 oder 31,7 v. H. auf die Außenberufe und mit rund 43 000 oder 68,3 v. H. auf die übrigen Berufe.

In den Außenberufen trugen vor allem die Landwirtschaft durch die Kartoffelernte sowie das Baugewerbe auf Grund der weiterhin sehr lebhaften Bautätigkeit und hiermit im Zusammenhang auch die Industrie der Steine und Erden (Baustoffindustrien) dazu bei, daß die Zahl der Beschäftigten nicht nur gehalten, sondern noch vermehrt werden konnte. Unter den konjunkturabhängigen Berufen stiegen die Einsatzmöglichkeiten vor allem noch in den meisten Zweigen des Eisen- und Metallgewerbes sowie im Bekleidungsgewerbe.

An der Entlastung hatten mit Ausnahme von Bayern, wo sich eine leichte Erhöhung der Arbeitslosenzahl um rund 1800 ergab, alle Landesarbeitsamtsbezirke teil. Besonders groß war die Abnahme in Schlesien (minus rund 18 000), in Brandenburg und Rheinland (je rund 12 000) sowie in Sachsen (minus rund 9400). Erfreuliche Rückgänge der Arbeitslosenzahlen ergaben sich vor allem auch noch in verschiedenen Großstädten, so u. a. in Hamburg (minus rund 2600) und Berlin (minus rund 5700).

Bei den Unterstützungseinrichtungen nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im September um rund 9000 auf rund 122 000 ab. An Hauptunterstützungsempfängern in der Krisenfürsorge wurden Ende September rund 454 000, das sind rund 33 000 weniger als Ende August, gezählt. Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen betrug somit 576 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen verringerte sich in der gleichen Zeit um rund 17 000 auf rund 152 000.

## 11 000 stehen vor Malaga

**Algeciras**, 10. Oktober.

Gestern wurden insgesamt 4500 Mann, vor allem Mauren und Fremdenlegionäre in vier Dampfern und sieben dreimotorigen Flugzeugen aus Ceuta nach Algeciras transportiert. Diese Truppen sollen bei dem bevorstehenden Angriff auf Malaga eingesetzt werden. Im Augenblick stehen in La Linea und La Rocque mehr als 11 000 Mann spanische Truppen, Mauren und Fremdenlegionäre, für den Vormarsch auf Malaga bereit. Die Militärbehörden haben alle Motorfahrzeuge für den Transport der Truppen an die Front beschlagnahmt.

Am Donnerstagnachmittag verfolgten vier armierte Kutter der Nationalisten auf der Höhe von Gibraltar einen bewaffneten Kutter der roten Flotte und konnten ihn nach längerem Gefecht östlich von Gibraltar stellen. Der rote Kutter hatte vierzehn Tage lang ziemlich regelmäßig aus seinen kleinen Geschützen La Linea beschossen. Die aus 23 Mann bestehende Besatzung des Kutters hat sich ergeben. Sie wird in Algeciras vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Erdal ist sehr gut!
Schuhcreme

Mitteldeutsche Heimattage:

## Ausstellungen „Volk - Schule - Kunst" und „Nordisches Land"

Als eine Ausstellung im Rahmen der Mitteldeutschen Heimattage wird heute Sonnabend, 10. Oktober, anläßlich der Gautagung des NS.-Lehrerbundes im Moritzburgmuseum die Ausstellung „Volk — Schule — Kunst" eröffnet und damit der in Halle so außerordentlich erfolgreich beschrittene Weg zur Neugestaltung und Durchdringung des Ausstellungswesens mit der durch den Nationalsozialismus neu gewonnenen Idee getan. Es ist eine vom Gauamtsleiter Pg. Dr. Grahmann als Leiter des NS.-Lehrerbundes aus der Praxis heraus angeregte Schau geworden, die die Verbindung Kunst—Erziehung als Kunsterziehung klar werden läßt und in einer Fülle von praktischen Beispielen das aus der Schule heraus entstandene Bild vom Reifen des Kindes auch in die Kunst hinein aufzeigt. „Erziehung ist bewußt geleitetes Wachstum"; dieses Wort des unvergeßlichen großen Erziehers Hanns Schemm steht über der Ausstellung, die aus monatelanger Sichtung überreichen Materials unter der Führung des Direktors unseres Moritzburgmuseums Pg. Schiebel von der Gaureferentin für weibliche Kunsterziehung Frl. Marquardt, sowie der Kreisschriftleiterin Frl. Oswald und dem Kreisschriftleiter für Halle-Stadt Richter so großzügig und umfassend aufgestellt wurde.

Diese Ausstellung wendet sich nicht nur an die Erzieher; denen die in die Kunst hineinwachsende Jugend anvertraut ist, sie wendet sich vielmehr auch an die Eltern wie an alle Erwachsenen, die an der Entwicklung unserer Erziehung lebendigen Anteil nehmen müssen, wenn sie das Wollen des neuen Deutschlands verstehen wollen. So bietet die Ausstellung „Volk — Schule — Kunst" einen Querschnitt durch das Reifen des Kindes vom sechsten Jahr an bis zum Fertigwerden des jungen Menschen. Sie soll zeigen, wo wir im Zeichenunterricht stehen, in dem eine mächtige Wandlung vom rein Technischen festzustellen ist, soll zeigen, wie der Kunstunterricht gestaltende Kräfte frei macht und wie die ganze Kunsterziehung als wichtige Ergänzung der Verstandesbildung angesehen und durchgeführt wird.

In erfreulich erfolgreicher Zusammenarbeit ist aus den verschiedensten Schulen und Orten des Gaues ein Ueberblick über bisher geleistete Arbeit entstanden. Es ist im Rahmen einer zusammenfassenden Vorbesprechung nicht möglich, auf die vielen Einzelfragen auch nur annähernd genügend einzugehen, das muß einer späteren Auswertung der Ausstellung vorbehalten bleiben.

In vier Räumen ist zunächst das Typische eines Entwicklungsganges aus einer Schule zusammengestellt, führend von der Erziehung des Farbsinnes bis zur reifen Ausgestaltung auch der Form. Eine vorzügliche Beschriftung der einzelnen Arbeiten und Vorgänge erleichtert die Uebersicht über diese lebendige pädagogische Schau. Es ist kaum zu glauben, wie in der kurzen Zeit nationalsozialistischer Erziehungswille sich schon so stark auswirken konnte. Die Kunsterziehung, die bis dahin — und aus Unverständnis und Unkenntnis vielleicht in kleinem Rahmen auch heute noch — nur als nebensächlich angesehen wurde, ist hier als wesentlichster Bestandteil aller Erziehung vor Augen gestellt.

Vollkommen neue Wege werden aus diesen trotz aller Unfertigkeit so anregenden Kinderarbeiten des ersten Schuljahres sichtbar. Anregung des Farbensinns führt zur Entwicklung des Farbgefühls und der Farbkenntnis, der geistigen und seelischen Ausdrucksmerte der Farbe. Naturzeichnung und sachliches Zeichnen, Arbeiten in verschiedenen Techniken lassen eine Entwicklung deutlich werden, deren Auswirkung wir heute noch gar nicht übersehen können, die aber gerade den Erwachsenen zeigt, wieviel ihnen in ihrer Jugend vorenthalten worden ist.

Einen wichtigen Bestandteil bildet auch die Entwicklung der Schrift, die ebenfalls über das Technische hinweg zur Schriftkultur führt. Schreibunterricht ist hier mehr als bloßes technisches Fach: der kunsterzieherische Gedanke stellt die Uebungen schon vom sechsten Jahre an auf die neu gewonnene Basis; von der räumlichen Aufteilung bis zur Kunstschrift wird den jungen Menschen das Leben der Schrift nahegebracht: so wie der Sprachschatz des Kindes sich wandelt, so wandelt sich auch der Ausdruckschatz.

In hochinteressanten Beispielen reihen sich die Schülerarbeiten aneinander, vom kindlichen Gestalten bis zur künstlerischen Ausführung (Tierstudien im Zoo usw.) ist der Werdegang aufgezeigt. Einen breiten Rahmen nehmen auch die Gemeinschaftsarbeiten ein, die das Wollen und das Können einer ganzen Klasse verdeutlichen.

Und neben diesem großen Entwicklungsgang durch das Werden und Wachsen der Kinder einer Schule sind in den oberen Räumen reifere Leistungen vertreten. Von besonderem Interesse sind hier die im Werkunterricht entstandenen freien Plastiken, in denen die Jugend an neuem Material Bindungen an dem Werkstoff, richtige Behandlung des Materials kennen lernt und der Wille zum Schöpferischen geweckt wird. So erweist sich der Werkunterricht als notwendiger Bestandteil der Kunsterziehung überhaupt, es werden aus verschiedenem Stoff natürliche Gebrauchsformen und Phantasiegestalten geschaffen und, wie in den als Gemeinschaftsthema gestellten und ausgeführten Erntebändern klar zum Ausdruck kommt, wird daneben wirklich lebendiges Volksgut gepflegt und somit der Sinn für Bindungen. Eines zeigt die obere Abteilung vor allem eindringlich, daß die schöpferischen Kräfte in unserer Jugend da sind, sie müssen nur geweckt werden.

Ein Sonderraum enthält schließlich Arbeiten der Burg und der Gewerbeschule; hier finden sich vorbildliche Schriften, Aquarelle und Radierungen sowie praktische Handarbeiten von Schülern der Haushaltungs- und Gewerbeschule. Für diese Ausstellung „Volk — Schule — Kunst" sollte sich jeder Volksgenosse mehrere Stunden frei machen; es gibt und wird auch im Laufe der Entwicklung wenig Ausstellungen geben, die den Zweckgedanken so wenig in den Vordergrund treten lassen und dabei doch in stärkstem Ausmaße eine besondere Mission erfüllen.

Vielleicht nicht beabsichtigt als direkter Zusammenhang, jedoch in der Auswirkung unmittelbar an das in der „Volk — Schule — Kunst"-Ausstellung Ausgedrückte anschließend, steht die Ausstellung des Malers Gustav Hagemann, Torgau „Nordisches Land", in der ein Maler unseres Heimatgaues Arbeiten zeigt, die das Wesen des Landes der Lappen — in dem sich Hagemann seit sieben Jahren alljährlich einige Monate aufhält — zum Vorwurf haben. Gustav Hagemann gibt in diesen Bildern, die die Landschaft nur in groß gesehenen Linien erfassen, vor allem durch die Farbe die unbeschreiblich klare Luft und das uns unvorstellbare glasklare Licht etwas Ursprüngliches, das sich nicht mit den gebräuchlichen Maßstäben messen läßt.

Und neben diesen eigenen Werken hat Hagemann Rizarbeiten der Lappen, unter denen er lange Monate weilte, mitgebracht. Das, was ursprünglich nur als Verständigungsmittel diente, wurde beim zweiten Besuch auf Kupferplatten gerizt, so daß hier Dokumente der in den Lappen wohnenden Kultur zu finden sind. Und dabei ist eben der Zusammenhang zur ersten Ausstellung entstanden: Hier in den Kinderarbeiten und in den Arbeiten der erwachsenen Lappen ist eine Gleichmäßigkeit der Ausführung wahrnehmbar, eine direkte Entwicklung findet nicht statt, im Gegensatz dazu schon bei unserer Jugend von Jahr zu Jahr klar erkenntliche Aufwärtsentwicklung. Wie ursprünglich die Ausdrucksweise und zeichnerische Ausdrucksfähigkeit der Lappen ist, wie tief und echt sie ihre Landschaft, ihre Tiere und sich selbst empfinden und darstellen, das möge sich jeder im Rundsaal der Moritzburg ansehen, um auch aus dieser Schau, aus Achtung der Kultur anderer Völker, die Bestätigung der hohen Wertung eigener Kultur zu erkennen

—on.

**Der Dresdner Kreuzchor**, der sich auf einer Ostlandfahrt befindet, besuchte nach Gastspielen in Insterburg, Libau, Riga und Reval auch Hellingfors, wo er ein öffentliches Konzert im Konservatorium und ein Kirchenkonzert in der deutschen Kirche gab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0002

# „Negergott" will Präsident werden

## „Father Divine" und das Schwarz-Weiß-Problem in USA

K. K. **Berlin**, im Oktober 1936.

Das Schwarz-Weiß-Problem scheint in den Vereinigten Staaten immer mehr und mehr in den Vordergrund gerückt zu werden. Nach dem großen Kriege schossen in den USA die Negergewerkschaften wie Pilze aus der Erde, entstanden aus den schlimmen sozialen Verhältnissen drüben, die nach dem Niedergang der „Prosperita-Aera" den Vereinigten Staaten ein Millionenheer von Arbeitslosen brachten. Von diesem Zusammenbruch der amerikanischen Wirtschaft wurden die nordamerikanischen Neger meistenteils zuerst betroffen, und sie schlossen sich nun in Bünden und sogenannten Gewerkschaften zusammen, um leichter den Mißlichkeiten dieses Daseins Trotz bieten zu können. Naturgemäß fand der Bolschewismus hier einen fruchtbaren Nährboden. Die New Yorker Negervereinigungen beziehen heute Geld, geistige Parolen und ihre Weisungen von den Moskauer Propagandazentralen und sie sind alle vereinigt in der großen kommunistischen Organisation, den „Young Liberators", deren verhängnisvolles Wirken man im vorigen Jahre bei den großen Negerkrawallen in dem New Yorker Stadtteil Harlem deutlich spüren konnte. Von allen Seiten drängen heute die Schwarzen auf die Hochschulen und Akademien, um sich ein geistiges Rüstzeug für den Kampf um die Emanzipation zu schaffen. Es ist ein stiller lauernder Fanatismus, der hier auf amerikanischem Boden herangezüchtet wird und wie weit die Entwicklungen bereits vorangegangen sind, beweist die letzte Meldung eines amerikanischen Blattes, wonach die Neger ihren „Father Divine" als Kandidaten für den Präsidentensessel im Weißen Hause aufgestellt haben.

Es klingt unsinnig und ist doch wahr. Die Angehörigen der schwarzen Rasse in den USA sehen in dem schwarzen „Father Divine" (Gott Vater) die irdische Verkörperung der heiligen Dreieinigkeit. Hunderttausende von Negern strömen Sonntag für Sonntag aus allen Teilen des Landes, selbst unter größten persönlichen Opfern, in Harlem, dem Negerteil New Yorks, zusammen, um von ihrem „Gottvater" den Segen zu erhalten. Eine große südamerikanische Zeitung, deren Berichterstatter ja wohl mal einer dieser Versammlungen beiwohnte, beschreibt sie wie folgt: „Die Halle, an deren Wänden die Sprüche hängen: „Die Räder der Weisheit drehen sich hier" oder „Das Oel der Freude hält jeden Mißklang fern — denn Vater Du bist Gott", ist immer überfüllt. Lobgesänge werden angestimmt, die Zuhörer weinen und verfallen in Ekstase, wenn ihnen Father Divine die Absolution erteilt und sie an Stelle des Abendmahles mit Entenbraten und süßen Kartoffeln bewirten läßt.

Der „schwarze Gott", ein kleiner, etwas dicker Neger von ungefähr 50 Jahren, behauptet, eine Gemeinde von 20 Millionen Gläubigen zu besitzen; wenn auch diese Zahl etwas reichlich hoch gegriffen erscheint, so muß doch die Zahl seiner Anhänger ganz beträchtlich sein.

Father Divine war noch vor wenigen Jahren ein ganz unbekannter Neger. Durch einen Zufall anläßlich einer Gerichtssitzung kam es zu einem Zwischenfall und die abergläubischen Schwarzen sahen darin eine Offenbarung der übernatürlichen Macht ihrer schwarzen Gottheit. Der große Zulauf, den er hat, beruht vor allem darauf, daß er niemals Sammlungen veranstaltet oder Geldspenden entgegennimmt, und doch ist er in der Lage, Tausende zu speisen und den Aermsten der Armen zu helfen. Auf den Gedanken, sich als Präsidentschaftskandidaten bei den Novemberwahlen aufstellen zu lassen, hat den „schwarzen Gott" seine große Anhängerschar gebracht, der er versprach, nach seinem Einzug in das Weiße Haus das Reich Gottes in Amerika herzustellen und seine farbigen Söhne vom aller Not und Verfolgung zu erlösen. Da er voraussichtlich bei den Wahlen einige Millionen Negerstimmen erhalten wird, so behandeln ihn die amerikanischen Behörden mit Respekt.

Wenn dieser schwarze Kandidat sich natürlich auch nicht wird durchsetzen können, so spricht doch die Tatsache allein, daß es möglich ist, einen Neger überhaupt bei den Präsidentenwahlen herauszustellen, schon für sich selbst.

## Das Kampfzeichen gegen die Wintersnot Monat Oktober

**Jede deutsche Wohnungstür trägt dieses Zeichen der Opferbereitschaft**

# Danzig braucht Ruhe und Ordnung

## Schluß mit den roten Staatsfeinden

**Danzig, 10. Oktober. Im Zusammenhang mit der Verurteilung führender Männer der Danziger Sozialdemokratischen Partei durch das Schnellgericht und der im Laufe der Verhandlungen gemachten Enthüllungen über geheime Waffenlager auf Danziger Boden fordert der nationalsozialistische „Danziger Vorposten" die Regierung der Freien Stadt Danzig nachdrücklich auf, Schritte zu unternehmen, um dem Treiben dieser Staatsfeinde ein Ende zu setzen.**

Nicht nur die ihnen bewiesenen kriminellen Vergehen, so schreibt das Blatt, rechtfertigen auch die härtesten Maßnahmen, sondern die Flucht der marxistischen Führer sage deutlich genug, daß sie ein schlechtes Gewissen hätten. Die Gesamtheit der Danziger wünsche eine normale Entwicklung des Schicksals der Freien Stadt und baue auf die gesunde Kraft der NSDAP., die Ruhe und Frieden in Danzig hergestellt habe. Diese Gesamtheit der Danziger stehe einer kleinen Schar staatsfeindlicher Elemente gegenüber, die gewissenlos nur von einem Gedanken besessen sei, mit allen Mitteln die Staatssicherheit und die werbende innere Geschlossenheit zu behindern oder gar zu zerstören. Das dürfe eine ordnungsliebende Staatsführung sich nicht gefallen lassen.

Der „Danziger Vorposten" erklärt weiter, daß die in der Gerichtsverhandlung zur Sprache gekommenen Waffenfunde nur ein kleiner Ausschnitt jener Waffen- und Sprengstoffansammlungen seien, die vor allem im Laufe des letzten Jahres aus dem Auslande nach Danzig hineingeschleppt worden seien, um dort ein Feuer zu entzünden. Die Danziger Stellen hätten dieser Vorbereitung blutiger Auseinandersetzungen lange genug zugesehen.

## Schutz des deutschen Arbeiters

### Der Staatsanwalt sprach im Bauunglücksprozeß

**Berlin, 10. Oktober. Nach eingehender Erörterung technischer Einzelheiten im Berliner Bauunglücksprozeß kam der Staatsanwalt in seiner Erwiderung auf die Schlußvorträge der Verteidiger auf das Strafmaß zu sprechen.**

Er wies darauf hin, daß die Strafandrohung für Straftaten der vorliegenden Art im neuen nationalsozialistischen Strafrecht wesentlich höher sei und für die Zukunft auch die Verhängung von Zuchthausstrafe ermögliche. Der Nationalsozialismus leite aus dem Begriff der Treue gegenüber der Volksgemeinschaft auch die Forderung nach dem Schutz des deutschen Arbeiters her. Das Urteil des Gerichtes in diesem Falle soll dem deutschen Volk darüber Auskunft geben, was uns die Arbeitskraft des deutschen Volkes wert ist. Außerdem soll die Strafe für die Zukunft ähnliche Ereignisse verhüten.

Der Anklagevertreter unterstrich dann noch einmal die Erklärung, die Reichsminister Dr. Goebbels bei seiner Zeugenvernehmung abgegeben hatte: Daß es ein Erfordernis der Staatsraison sei, sich bei der Beurteilung dieses Falles nicht von sentimentalen Erwägungen leiten zu lassen, und daß es seiner Meinung nach zur schwersten Schädigung des nationalsozialistischen Aufbauwerkes führen werde, wenn man die Schuldigen nicht zur Rechenschaft zöge. Von der Beantwortung dieser Frage hängt die Zukunft des Deutschen Reiches, aber auch die Zukunft des nationalsozialistischen Gedankens ab. Wenn wir hier als Anwälte des Staates diesen Gesichtspunkt vertreten, so glauben wir das zu tun, im Sinne der Gerechtigkeit, des Strafgesetzes und im Sinne des deutschen Volkes, für das wir hier sprechen.

Die Verhandlung wird am Montag fortgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß die Verteidiger noch einmal ausführlich erwidern werden.

## Dr. Goebbels in Westdeutschland

### Besuch in Düsseldorf und Köln

**Köln**, 10. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels stattete bei seiner Besichtigungsreise durch Westdeutschland am Freitagfrüh der Landesstelle Düsseldorf des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Besuch ab. Bei der Besichtigung der Diensträume der Landesstelle ließ sich Dr. Goebbels eingehenden Bericht über die Arbeit des letzten Jahres geben.

Anschließend fuhr Dr. Goebbels weiter nach Köln. Vor dem Gauhaus empfing ihn Gauleiter Staatsrat Grohé. Unter den begeisterten Heilrufen der sich schnell ansammelnden Volksgenossen schritt der Minister die Front eines zu seiner Begrüßung angetretenen SA.-Sturmes ab. In der Landesstelle Köln-Aachen besichtigte der Minister unter Führung des Landesstellenleiters Dr. Toni Winkelnkemper die einzelnen Abteilungen. Am Nachmittag und abends fanden weitere Besprechungen mit führenden Männern der Bewegung statt. Ueberall wurden dem Minister in den Straßen der alten Hansestadt Köln, die aus der Kampfzeit besonders eng mit ihm verbunden ist, begeisterte Kundgebungen dargebracht.

# Wir gedenken

**Im Kampf für ein nationalsozialistisches Deutschland wurde ermordet:**

10. 10. 1932: Schmid, Gregor, Konditor, SA.-Mann, Stuttgart, von Kommunisten erschossen.

# Aus der Wehrmacht

## Wieder Unteroffizierschule in Potsdam

Am 15. Oktober wird in Potsdam-Eiche die neue Unteroffizierschule der Wehrmacht eröffnet werden. Vertreter des Staates, der Bewegung und der Wehrmacht werden an der Eröffnungsfeier teilnehmen. Die Schule steht unter dem Kommando von Major von Stockhausen.

Die Unteroffizierschule Potsdam wurde bereits im Jahre 1825 ins Leben gerufen und mußte auf Grund des Versailler Diktats geschlossen werden. Sie diente dann bis zum vorigen Jahr als einzige Ausbildungsstätte für Polizeioffiziere. Der im vorigen Jahr begonnene großzügige Ausbau der Schule ist jetzt beendet. Vom 15. Oktober an werden nun hier wieder Unteroffiziere der Wehrmacht ausgebildet werden.

# In wenigen Zeilen

In London wurden vor Gericht die kommunistisch-jüdischen Ruhestörungen vom Sonntag verhandelt. Mehrere Angeklagte wurden wegen tätlicher Angriffe auf Polizisten und wegen Widerstandes zu Gefängnisstrafen verurteilt.

In Wien hat der wegen seiner Betrügereien in Haft befindliche jüdische Finanzmann Siegmund Bosel durch aus dem Kerker geschmuggelte Briefe versucht, Zeugen zu beeinflussen und sogar den Staatsanwalt, der die Anklage gegen ihn vertritt, zu bestechen.

Nach einer Mitteilung der Vereinigung der Wiener Polizeibeamten wurden in der letzten Zeit in Wien zwei kommunistische Geheimsender entdeckt, die im Namen der Kommunistischen Partei Oesterreichs revolutionäre Aufrufe verbreiteten. Die Marxisten, die die Geheimanlagen bedienten, wurden festgenommen.

Der Leiter der kommunistischen Partei Griechenlands, Zahariades, wurde vom Gericht zu 4½ Jahren Gefängnis und zwei Jahren Landesverweisung verurteilt.


**Hauptschriftleitung:** Dr. Walter Trautmann; Dienstleiter: Dr. Curt Leps; Verantwortlich: Politik: Robert Kehler; Wirtschaft: Dipl.-Kfm. Erwin Koch; Vermischtes und Sonderreportage: Ulf Dietrich; Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: Dr. Joachim Bergfeld; Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenseiten, Kesselsetzung und Bild: Rita Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gerike; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Zimmer; Hallische Reportage: Rudolf Lucke; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Woch; Der Heimatgau: Dr. Wilhelm Hambach; sämtlich in Halle (S.), Geiststraße 47; für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; für Ausgabe Weißenfels: i. V. Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Naumburg: Heinz Keile, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Krauß, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch-Eilenburg: Otto Pfeil, Delitzsch; Anzeigenleiter: Alf Heitan, Halle (S.), Dr. Richtstraße 37; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße 82.

**Durchschnittsauflage für den Monat September 1936:**
**Gesamtauflage der „MNN" Pl. 12 . . . . über 63 600**

| | | |
|---|---|---|
| Halle und Umgebung | Pl. 12 | 45 700 |
| davon Bitterfeld | Pl. 10 | über 5 000 |
| | Delitzsch-Eilenburg Pl. 10 | 3 750 |
| | Merseburg Pl. 10 | 7 000 |
| | Gau-Ausgabe Heft Pl. 6 | 5 550 |
| Ausgabe Weißenfels | Pl. 9 | über 5 800 |
| Ausgabe Zeitz | Pl. 3 | 2 650 |
| Ausgabe Naumburg | Pl. 9 | 4 450 |

Zur Gau-Presse gehört noch Torgauer Zeitung, Torgau Pl. 9 . . . . 7 200

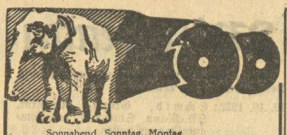
**Gesamtauflage der Gaupresse . . . über 70 800**

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Leitung des Gesamtverlages: Kurt W. Wege, Gr. Ulrichstr. 57, Fernruf 276 21, Nachruf (ab 24 Uhr): Verkauf: 336 66, Schriftleitung Halle und Bezirk: 336 65; Nachruf für Halle: 346 60 — Rotationsdruck: Walter Kerkau, Halle (S.), Geiststraße 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNN"-Druckerei, Zeitz.

ESSOLUB wird selbstverständlich nach denkbar modernen und hochentwickelten Verfahren hergestellt. Dabei ist aber wichtig, zu wissen, daß diese Verfahren dem Fortschritt von Wissenschaft und Technik entsprechend unablässig weiter entwickelt werden, so daß ESSOLUB immer größere Vorteile bietet. Daher ist ESSOLUB stets ein Vorbild vollkommenen Auto-Oles.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0003



Sonnabend, Sonntag, Montag
**3 billige Tage**
Sonntag 3/4 4 Uhr
**Nachmittagskonzert**
des gr. Zoo-Orchesters. Leitung: Georg Haupt
Eintritt: Erwachsene 40 Pfg., 1. Kind 20 Pfg., 2. Kind 10 Pfg.

**Bayrisch Löwenbräu**
Halle i. Bay.
1/1 0.30, 3/4 l 0.20
ab 10 Flaschen frei Haus.
**Schüller Biervertrieb**
Schleifweg 3
Ruf 37744

**Verlangt überall die MNZ**

**MUELLERS HOTEL MERSEBURG**
Jeden Sonntag
**TANZ-ABEND**
Erstklassige Kapelle
Tischbestellung Fernruf 2184

**Feuchtweinschenke Gutenberg**
Jeden Sonntag
**Kaffeekonzert u. Tanz**

Merseburger Straße **Schultheiß** Fernruf 21075
**Saal und Vereinszimmer**

**Kirmes** in Passendorf
Hauptbetrieb:
**Drei Lilien**
ff. Gänsebraten
Es laden ein F. Matschulat u. Frau

**Schreberschlößchen** Galgenberg
Heute gemütlicher **Tanzabend**
Sonntag, unsere Räume **Konzert**
obere Räume der beliebte **Tanz**
**Neue Kapelle!**

**Saalschloß**
Heute Sonnabend
**Sonder-TANZ-Abend**
Kapelle Fritz Zschiesing.
Sonntag Konzert, Tanztee, **Tanzabend**
17. und 18. Oktober des großen Erfolges wegen, 2 Gastspiele der Kapelle
Billy **Bartholomew** - Berlin, Inhaber der goldenen Punkuhr.

**Stadttheater Halle**
Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 22¼
**Festvorstellung**
**Fidelio**
von L. van Beethoven
Leonore: Kammersängerin B. Ursuleac von der Staatsoper Berlin a. G.
Sonntag, 19½ bis 23 Uhr
**Die Fledermaus**
Operette von Joh. Strauß.

**Thalia-Theater**
Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr
**Spiel an Bord**
Lustspiel von Axel Ivers

**Rosengarten**
**Jeden Sonntag** nachmittag ab 4 Uhr
**Konzert**
abends ab 7 Uhr **Tanz**

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Klingel / Telefon / Radio
**Willy Blumrich**
Halle (Saale)
Fensterstraße 38 / Ruf 32007

*Stürme der Begeisterung* bei
**SARRASANI**
täglich 20 Uhr
*Das Riesen-Südamerika-Fest-Programm!*
**Mittwoch — Sonnabend — Sonntag, 15 Uhr, Nachmittagsvorstellung. Sonntag von 10—13 Uhr: Große Tierschau mit Massenkonzert und Künstlerproben.**
***Der Zirkus ist auf eine Temperatur von 20 Grad geheizt!***
**Vorverkauf:** Zigarrenhaus Otto Schlüter, Adolf-Hitler-Ring 1, Tel. 25561, an den Zirkuskassen ab 9 Uhr ununterbrochen, Zirkusruf Nr. 31261/62

**Haus Dietrich**
Gr. Steinstraße 64/65, Ruf 286 43
Sonnabend und Sonntag
**Im Kasino der beliebt. Gesellschaftstanz**
Kapelle Schulze

**1. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle**
**„Rienzi"**
Oper von Richard Wagner
am **Sonntag, dem 18. Oktober 1936,** 15 Uhr
Kartenverkauf bei den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn
Preise der Plätze von RM 0,85 bis 2,50

Wer seinen Namen bekannt machen und für seine Erzeugnisse ständigen Absatz sichern will, nehme für seine Werbung die „Mitteldeutsche National-Zeitung"

Ihr unermüdlicher Kampfgeist hat sie zum führenden Blatt im Gau Halle-Merseburg gemacht!

Die beliebten
**Schifferklaviere**
kauft man bei
**Piano-Ritter,** Leipziger Straße 73

**Musikalien**
bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstraße 12

**Ruhe's deutsche Bierstuben**
Sonnabend und Sonntag
**Oktoberfest**
Es spielt das Berchtesgadener Schrammel-Duo Toni Wölscher

**Weinberg** Terrassen
**Heute Tanz**
Morgen, Sonntag nachm.
**Konzert**
anschließend **Tanzabend**

**Leuchtturm**
Heute Sonnabend
**Gesellschaftsball**
Morgen Sonntag
**Konzert und Tanz**
Eintritt und Tanzen frei!

**Mitteldeutsche Heimattage**
Freitag, 16. Oktober 1936, 20 Uhr, Thalia-Theater
**Hanns Johst**
liest aus eigenen Werken.
**Mitwirkend die Bläservereinigung des Städtischen Orchesters.**
Karten zu RM. 1.50 und 1.— bei Hothan, Rammelt, Stock, NS.-Kulturgemeinde und Verkehrsbüro Roter Turm.

**Passendorf**
**Gasthaus Stadt Halle**
Sonntag, den 11. Oktober und Montag, den 12. Oktober
**große Kirmesfeier**
(Görlachorchester)
An beiden Tagen Ball u. Preiskegeln — ff. Gänse- u. Hasenbraten, gute Engelhardtbiere u. Patenweine. Es laden freundlichst ein Karl Manegold u. Frau


# Rundfunk

**Sonntag, den 11. Oktober 1936**

## Leipzig

**Wellenlänge 382**

6.00: Hamburger Hafenkonzert. — 8.00: Morgenfeier. — 8.30: Orgelmusik. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 10.00: Gau-Kulturwoche Sachsen: Konzert des Dresdner Staatsopernchores. — 11.00: Gauappell der NSDAP., Gau Thüringen. — 12.00: Musik am Mittag. — 13.00 (Pause): Gau-Kulturwoche Sachsen: Funkbericht von der Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft". — 14.00: Zeit, Wetter. — 14.05: Gau-Kulturwoche Sachsen: Lausitzer Bauernkultur. — 14.25: Von Landsknechten und rauhen Gesellen. — 14.55: Gau-Kulturwoche Sachsen: Lausitzer Bauernkultur. — 15.15: Nur ein Viertelstündchen. — 15.30: Erntehilfe. — 16.00: Gau-Kulturwoche Sachsen: Sächsische Heimat. Volkstumsnachmittag. — 18.00: Aus Glas und Draht. — 18.20: Kleinigkeiten. — 19.00: Deutsches Volk auf deutscher Erde. Der Adolf-Hitler-Koog. — 20.00: Vierter Tag des Leipziger Bruckner-Festes. — 21.20: Stimmen, denen wir gern lauschen. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30: Nachtmusik.

## Deutschlandsender

**Wellenlänge 1571**

6.00: Hamburger Hafenkonzert. — 8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Eure Hoffnungen sollen Taten werden! — 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. — 11.00: Gedichte zur Ernte. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: 1. Schicksalslied (Friedrich Hölderlin) für Chor und Orchester. 2. Der Feuerreiter (E. Mörike). Ballade für Chor und großes Orchester. — 12.00: Musik zum Mittag. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. — 13.10: Musik zum Mittag — 14.00: Kinderfunkspiel. — 14.30: Musik im Inka-Reich. — 15.00: Eine Viertelstunde Schach. — 15.15: Gar lustig ist die Schäferei . . . — — 16.00: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund. — 18.00: Melodie und Rhythmus. — 19.00: Deutsches Volk auf deutscher Erde: Der Adolf-Hitler-Koog. — 20.00: Deutschland Sportecho. — 20.15: Bunt ist die Welt der Operette! — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — Anschl.: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz!


**Deine Zeitung die MNZ**


# Vereinsnachrichten

**Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfg. für die dreispaltige Millimeterzeile.**

**Kneippverein.** Im Kneippverein spricht am Montag, 12. Oktober, 20 Uhr, im „Stadtschützenhaus" Dr. med. Hanisch, Erfurt, über „Herz- und Gefäßkrankheiten, Ursachen, Auswirkungen, seelische Einflüsse, Nutzung, das nervöse Herz, Blutstauung, Wassersucht, Krampfadern, Venenentzündung usw. Angehörige und Gäste können eingeführt werden. Durch rechtzeitiges Erscheinen sichert man sich einen guten Platz.

## Wochenspielplan des Stadttheaters

**Sonnabend,** den 10. Oktober, 20 Uhr: Festvorstellung: „Fidelio" von Beethoven. Leonore: Viorica Ursuleac (von der Staatsoper Berlin).
**Sonntag,** den 11. Oktober, 19.30 Uhr: „Die Fledermaus."
**Montag,** den 12. Oktober, 20 Uhr: „Fidelio."
**Dienstag,** den 13. Oktober, 20 Uhr: „Egmont" von W. v. Goethe.
**Mittwoch,** den 14. Oktober, 20 Uhr: „Die Fledermaus."
**Donnerstag,** den 15. Oktober, 20 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans."
**Freitag,** den 16. Oktober, 20 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans."
**Sonnabend,** den 17. Oktober, 20 Uhr: „Egmont."
**Sonntag,** den 18. Oktober, 15 Uhr: „Rienzi." 1. Fremdenvorstellung! Kartenverkauf ausschließlich durch die bekannten Fahrkartenausgabestellen des Reichsbahn! Verkauf der restlichen Karten in Halle ab 17. Oktober.
19.30 Uhr: „Die Fledermaus."

## Thalia-Theater

**Sonntag,** den 11. Oktober, 20 Uhr: „Spiel an Bord", Lustspiel von Axel Ivers.
**Sonntag,** den 18. Oktober, 20 Uhr: „Petroleum in Poppenbüttel." Erstaufführung! Ein Lustspiel von Wilfried Brosch.

***Selbst die beste Hausfrau kann nicht alles wissen!***

*Aber in einiger Zeit hat sich jede Hausfrau, die ständig die MNZ liest, kostenlos JWA, das große Nachschlagebuch der Hausfrau, erworben.*

*JWA (Ich weiß alles) wird ihr Helfer, ihr Berater. Dort schlägt sie nach, dort erhält sie Rat.*

*Es sind rund 5000 Fragen, auf die JWA Antwort gibt.*

*Beachten Sie unsere weiteren Ankündigungen!*



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0004

# Der Festtag unseres Theaters

## Die gestrige Jubiläumsfeier mit einer Ansprache des Präsidenten der Reichstheaterkammer

Seit Wochen gehen die Ankündigungen und Vorbereitungen für das fünfzigjährige Jubiläum des Stadttheaters Halle. Gestern war nun der Tag gekommen, an dem sich vor fünfzig Jahren in dem schönen Hause am Universitätsring zum erstenmal der Vorhang gehoben hat. Ein Festakt vereinte darum zu vormittäglicher Stunde die Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit den Mitarbeitern und Freunden unseres Theaters. Es war ein wirklich festliches Bild! Das Haus hatte eine

Aufnahme: Pieperhoff

Szenenbild aus der Festaufführung „Egmont" am gestrigen Abend

schöne Ausschmückung mit Kränzen und goldenen Hakenkreuzen erfahren und helles Licht übergoß den Raum, in dem die braune Uniform der Kämpfer Adolf Hitlers vorherrschte. Außer dem Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann waren anwesend: der Gauleiter-Stellvertreter Telche in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Gauleiters, der Gaukulturwart und Städtische Theaterdezernent Dr. Grahmann, der Landeskulturwalter Lindenberg und zahlreiche andere.

Nach dem Meistersinger-Vorspiel, das vom Städtischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff temperamentvoll gespielt wurde, nahm der Herr des Hauses, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Sein Gruß galt vor allem dem Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Reichsdramaturg Dr. Schlösser und allen Helfern am Aufbau und Ausbau des hallischen Theaters. Ihnen dankte der Oberbürgermeister für ihren tatkräftigen Einsatz, ebenso wie der Bevölkerung für den guten Besuch der Vorstellungen. Mit Nachdruck wies der Oberbürgermeister darauf hin, daß die heutige günstige Lage auch des Stadttheaters Halle nur der aktiven Kulturpolitik des Nationalsozialismus zu danken ist und der Tatsache, daß der Führer selbst, ebenso wie Minister Goebbels und Reichsleiter Rosenberg (der eine durch die Reichskulturkammer, der andere durch die NS.-Kulturgemeinde) die deutsche Kultur und Kunst entschieden fördern. Es sei überhaupt seit 1933 ein ganz neuer Geist im deutschen Theaterwesen lebendig geworden, und darum sei es auch bei unserem Jubiläum nicht wesentlich, daß das Stadttheater Halle „schon so alt" ist, sondern daß es so jung ist! Es wird getragen von einem zukunftsfrohen Schwung, und das zwinge unsere Blicke nicht nach rückwärts, sondern nach vorn. Die alte hallische Theaterkultur aber sei uns zugleich Verpflichtung für die Zukunft.

Nachdem der Oberbürgermeister seine Rede beendigt hatte, trug Elisabeth Günthel den Prolog vor, den Goethe zur Eröffnung des ersten stehenden hallischen Theaters im Jahre 1811, vor 125 Jahren also, verfaßt hat. Es gibt außer Halle nur noch ein Theater (das Berliner Schauspielhaus am Gendarmenmarkt), das sich einer solchen Auszeichnung durch Deutschlands größten Dichter rühmen kann.

Die Festrede hielt sodann der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser. Er sprach über die Aufgaben des Theaters für die Volksgemeinschaft und setzte sich — an Hand von Auslassungen Paul Ernsts — mit dem gescheiterten marxistischen Versuch der „Freien Volksbühne" in überzeugender Weise auseinander. Damals gab man abgespielte Stücke oder proletarische Tendenzwerke zu billigen Preisen für die armen Leute. Unsere nationalsozialistischen Forderungen lauten anders. Wir erkennen wieder die hohe völkische Aufgabe des Theaters, geben den Worten der großen deutschen dramatischen Dichter von Lessing bis Paul Ernst wieder den Charakter der letzten Instanz. Danach muß im Theater die höchste sittliche und künstlerische Form erreicht werden. Zur bloßen Unterhaltung ist das Kino, das Kabarett, der Zirkus da; das Theater aber ist ursprünglich die Stätte des Hohen, des Großen, des Tragischen. Eine erste heutige Erfüllung dieser alten Tatsache ist auf der Dietrich-Eckart-Bühne gelungen, auf der das ganze Volk seine Kunst als religiösen und politischen Akt erlebt. Ebenso wie der Unterhaltungswahn haben aus dem deutschen Theater alle übrigen Sonderinteressen und vor allem die Rentabilitätsgesichtspunkte zu verschwinden. — Für das Volk gibt es aber auch keine „zu hohe Kunst"; wer im Schauspiel daran zweifelt, der wende seine Blicke nur zur Oper; dort ist das „schwerste", nämlich die Musikdramen Wagners, durchaus volkstümlich. Ueberhaupt heißt volkstümlich oder andererseits auch „leicht" nicht minderwertig und billig! Eine leichte Kost aber, die falsche Gefühle erweckt (wie häufig im Kino) ist volksschädlich. Der Führer hat in allen diesen Fragen die Richtung für unsere Arbeit klar gewiesen; ihm folgen wir, er führt uns sicher, hin zur Verwirklichung der Idee des wahren Volkstheaters.

Der gehaltreiche Festakt wurde beschlossen mit dem Vortrag der „Festmusik für Orchester" von Albert Jung. Das Stück klingt in das Deutschlandlied aus, bei dem sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Nach dem gemeinsamen Gesang des nationalsozialistischen Kampfliedes verließ man das festliche Haus mit dem innigen Wunsch: Mögen sich seine Erfolge in den nächsten fünfzig Jahren noch weiter steigern zum Ruhme der deutschen Kunst und zum seelischen Wohl unseres geliebten Volkes!

Dr. Bergfeld

### Erste Fremdenvorstellung des Stadttheaters

Die Fremdenvorstellungen des Stadttheaters Halle haben in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Besuchern aus dem Gau in das hallische Stadttheater geführt. So wird es die Freunde des Stadttheaters im Gau mit Befriedigung erfüllen, daß auch für diese Spielzeit, die ja im Zeichen des 50jährigen Jubiläums steht, eine Reihe von Sonntagnachmittagsvorstellungen vorgesehen ist. Als erste Fremdenvorstellung gelangt Richard Wagners „Rienzi" am Sonntag, dem 18. Oktober, zur Aufführung. Diese Frühoper des Meisters kann als ein besonders festlicher Auftakt für diese Vorstellungen angesehen werden und wird sicher einen großen Anreiz für die Theaterfreunde des Gaues bilden.

### Rektor i. R. Otto Hellmuth 75 Jahre

Am Montag kann Rektor i. R. Otto Hellmuth seinen 75. Geburtstag feiern. Geboren als Sohn eines Gutsbesitzers in Cröllwitz bei Dürrenberg, bekleidete er nach Absolvierung des Lehrerseminars in Weißenfels die Stelle eines Lehrers und Organisten in Dörstewitz bei Lauchstädt. 1885 wurde er an die Bürgerschule in Giebichenstein (1900 in Halle) versetzt. 1901 erfolgte seine Berufung an die Mittelschule in der Friedenstraße, 1908—1927 verwaltete er die Rektorstelle an der Schule in Cröllwitz. Sein reiches Wissen und Können stellte er in den Dienst seines Lehramtes. Er war Erzieher und Lehrer von Berufung, der die Ergebnisse unermüdlicher philosophischer und psychologischer Forschertätigkeit freudig und begeistert seinem großen Schülerkreise zutrug. In stillen nächtlichen Stunden am Schreibtisch entstanden die viel beachteten wertvollen Beiträge in Fachzeitschriften. Keine Reform auf pädagogischem Gebiete, die der Erziehertätigkeit neue Form und Inhalt gaben, ist ihm fremd geblieben. Außerhalb seiner Lehrtätigkeit war er mehrere Jahrzehnte Schriftführer im evangelischen Bund Halle-Nord und Mitglied der Kirchengemeindevertretung von St. Bartholomäus. Infolge seines liebenswürdigen Wesens und seiner Herzensgüte genießt er allgemeine Verehrung. Möchte ihm noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

### Zu Domherren ernannt

Durch Beschluß des Preußischen Staatsministeriums vom 18. Juni 1935 ist bekanntlich das seinerzeit aufgehobene Domkapitel neu gegründet worden. Durch den Reichs- und Preußischen Minister für die kirchlichen Angelegenheiten sind zu Domherren neu ernannt worden: Geh. Konsistorialrat Professor D. Dr. Johannes Ficker, Halle, und Geh. Regierungsrat Professor Dr. Dr. Kern, Halle. Ihre Einführung erfolgt am 14. Oktober um 16 Uhr im Sitzungssaal des alten Kapitelhauses des Domkapitels zu Merseburg.

### Polizei opfert fürs WHW.

Wie der Polizeipräsident mitteilt, opfern sämtliche Angehörigen der Polizeiverwaltung (Beamte, Angestellte und Arbeiter) in der Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 31. März 1937 monatlich mindestens den Betrag, der für den Erwerb der Türplakette in Frage kommt.

# 30 Mädchen schreiben im Walzertakt

## Schulstunden mit Musik abgehalten - Besuch im Abendunterricht der Städtischen Handelslehranstalt 800 gehen freiwillig in die Schule

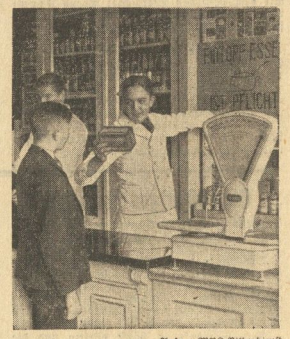
Das Nachrichtenamt der Stadt Halle hatte zu einem Besuch in die Abendschule der Städtischen Handelslehranstalt eingeladen, um zu zeigen, wie dort junge Hallenser und Hallenserinnen sich für ihren Beruf freiwillig fortbilden.

Es ist eine Schule, in der die Türen sich am Abend öffnen und in deren Klassen die Arbeit beginnt, wenn draußen die Stadt zur Ruhe geht. 800 Schüler kommen hier zusammen, junge Hallenser, die ein paar späte Abendstunden benutzen, um sich auszubilden und in den Dingen zu schulen, die sie tagsüber in ihren Berufen brauchen. Es sind tüchtige Kaufleute, die hier ihren Weg beginnen, die besten Kräfte unserer Schreibstuben haben sich an dieser Stelle fortgebildet, unermüdliche Arbeit wird schon von den Anfängern geleistet, von den Neulingen in den vielen Fächern, die hier gelehrt werden.

Die Abendschule, in der augenblicklich 24 Lehrgänge durchgeführt werden, arbeitet mit allen Einrichtungen, die eine neuzeitliche Berufsschulung erforderlich macht. Wenn einer an einem Arbeitsabend durch die einzelnen Klassen geht, kann er mit Erstaunen beobachten, wie viel selbständige Arbeit hier geleistet wird und mit welcher Freude die Schüler tätig sind.

### *Maschinenschreiben stark begehrt*

Die meisten Lehrgänge in dem jetzt zu Ende gehenden Sommerhalbjahr werden für Schnellschreiben und Maschinenschreiben gegeben. Da sind mehrere Klassen, in denen lustiges Klappern ertönt, sechzig Schreibmaschinen sind in Tätigkeit, dazwischen erklingt Musik. In einem Saal sitzen 30 Mädchen die „Blindschreiben" lernen, eine Musikmaschine steht im Klassenraum, die einen Walzer spielt. So lernen sie nach dem Taktrhythmus tippen, später gibt es Marschmusik, mit bestimmten



Aufn.: WHW-Bilderdienst

Der zukünftige Kaufmann wird geschult

Fingern werden zu den Takten eine Reihe von Buchstaben in wechselnder Reihenfolge angeschlagen. Schulstunde mit Musik, ernsthaftes Lernen im Walzertakt!

### *Schnellschreiberinnen fortgebildet*

Eine Reihe von Räumen sind von den Schnellschreibern angefüllt, die in verschiedene Lehrgänge aufgeteilt zwischen 80 und 300 Silben in der Minute schreiben. Es ist Gemeinschaftsarbeit die hier geleistet wird, zuerst gibt es eine Stunde Unterricht, anschließend eine Stunde Uebungsschreiben, die Schnellerschreiber haben sich in der „Stenografischen Arbeitsgemeinschaft Blitz" zusammengeschlossen. In den höheren Lehrgängen wird eben ein Zeitungsartikel vorgelesen, der Vorleser hat eine Stoppuhr in der Hand, die Bleistifte fliegen auf den Pulten nur so über das Papier. 320 Silben in der Minute hat einer geschafft, eine große Leistung! Hier werden die zukünftigen Zeitungsstenographen gebildet, die schneller schreiben als einer zu sprechen vermöchte. Wie alle anderen Teilnehmer an der Abendschule haben sie im Sommerhalbjahr 36 Unterrichtsstunden besucht, es ist freiwilliger Unterricht, das Schulgeld für die ganze Halb-

Maschinenschreiberinnen, die nach Musik arbeiten, bekommen schnellere Fingert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0005

jahrszeit beträgt sechs Mark, dafür erschließt sich ihnen eine gute Möglichkeit der Fortbildung.

### *Gut verkaufen eine Kunst*

Ein recht buntes Bild bietet sich einem, wenn man dann in die Unterrichtsräume der Verkäufer und Verkäuferinnen kommt. Hier sieht es aus wie in einer kleinen Messehalle, Schaufenster sind aufgebaut, in natürlicher Größe und mit den verschiedensten Beleuchtungsarten, in ihnen lernen unsere zukünftigen Dekorateure, wie man ein Schaufenster geschmackvoll ausstattet. Da gibt es dann auch einen Kaufraum, jawohl, vor den Schulbänken sind Warenschränke mit Stoffen und Kleidern aufgebaut, es gibt Ladentische mit ordentlichen Registrierkassen und einen flotten Geschäftsgang. Schülerinnen lernen hier verkaufen, das ist eine Kunst, die gelernt sein will, man muß mit Verkäufern gut umgehen und seine Wünsche erraten lernen. Schülerinnen stellen auch die Käuferinnen dar, vielleicht liegt es mancher von ihnen besser, einzukaufen, es gibt da Wunderdinge, die nach jedem Einkauf aber immer wieder in den Schulschrank zurückwandern müssen. Die Schülerinnen, die in den Bänken sitzen, werden zu sachkundigen Kritikern, denen kein Fehler am Ladentisch entgeht. In einem anderen Schulraum ist der Verkaufsraum eines Lebensmittelgeschäfts eingerichtet, naturgetreu ist er aufgebaut und alles ist vorhanden, vom Warenlager bis zur Ladenwaage. Auch hier lernt der Kaufmann mancherlei, was ihm und seinen Kunden später zu Nutzen sein kann.

### *Chemisches Praktikum*

Zwischen den vielen Lehrgängen, in denen Sprachen gelehrt werden, in denen man Schreiben und Buchhaltung lernt — ein hübsches mit allen Rechen- und Buchungsmaschinen versehenes Uebungskontor steht den angehenden Buchhaltern zur Verfügung — liegt dann eine Lehrabteilung, in der junge Drogisten arbeiten. Es ist das chemische Technikum, in dem Materialprüfungen durchgeführt und Analysen von allen Dingen hergestellt werden, die der Drogist zu verkaufen hat und mit denen er beruflich umgeht. Ein Laboratorium ist da, in dem eben Stärkeuntersuchungen angestellt und spezifische Gewichte ermittelt werden.

Eine vielfältige Ausbildung ist es also, die in dieser Abendschule vorgetrieben wird und an der viele junge Arbeitskameraden aus den verschiedensten Berufen teil haben. Eine gute Fachausbildung gewährleistet besseres Fortkommen und schnellen Aufstieg, sie erleichtert den Daseinskampf, dem die mit viel Hoffnung entgegen gehen können, die es nicht versäumten, sich rechtzeitig zu tüchtigen Menschen heranzubilden. rsl.

---

**Das Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft** veranstaltet in Gemeinschaft mit der Hitler-Jugend am Montag, 19. Oktober, 20 Uhr, im Thalia-Saal einen Vortragsabend mit dem dänischen Tierdichter Svend Fleuron. Svend Fleuron ist in Deutschland durch seine Tiergeschichten gut bekannt.

**Die Deutsche Trachtenschau**, die die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vom 17. September bis 7. Oktober im Stadthaus zeigte, hatte die erfreuliche Besucherzahl von 4900 aufzuweisen. Sehr viele Schulklassen besuchten geschlossen die Ausstellung. Die Trachtenschau wird zunächst nach Herzberg gebracht und dann noch in Liebenwerda, Torgau und Delitzsch gezeigt werden.

# Schule des Lebens

## Aus tausend Quellen strömt eine Fülle von Wissenschaft

Wir erinnern uns noch gut an den Tag, als uns die Schule ins Leben entließ. „Von allem Wissensqualm entladen" standen wir vor dem Tor der Zukunft, im Ohr hatten wir noch die Abschiedsworte unseres Lehrers: „Glaubt ja nicht, daß ihr nun nichts mehr zu lernen braucht. Das Leben wird euch jetzt in seine Schule nehmen, ihr müßt noch tausend Prüfungen bestehen, bis ihr das Dasein meistern könnt." Nun — allzuviel hatten wir uns damals unter diesen prophetischen Worten nicht vorstellen können. Wir dachten bestenfalls an ein paar Erfahrungen, die jeder Mensch machen muß; im übrigen vertrauten wir auf unseren frischen Mut und unseren jugendlichen Optimismus. Bis wir dann eines Tages merkten, daß sich das Leben wirklich mit einer Schule vergleichen läßt, wenn auch der Unterricht nicht mehr im Schulzimmer erteilt wird.

### *Am stärksten aber hilft . . .*

Aus tausend Quellen strömt täglich eine Fülle von Wissenschaft auf uns ein. Wir lernen aus jeder Bekanntschaft, die wir machen, unser Beruf bildet uns stetig weiter, jede neue Lage, und sei sie auch noch so einfach, sorgt dafür, daß unser Urteil schärfer und unsere Entschlußkraft gefestigter wird. Am stärksten aber hilft unsere Zeitung mit, daß wir in der Schule des Lebens nicht „sitzenbleiben".

Wie unentbehrlich uns diese große Lehrmeisterin der Lebensschule geworden ist, empfinden wir erst, wenn wir sie einmal aus unserem Dasein fortzudenken versuchen. In unserem Urlaub versuchen wir das bisweilen. Um unsere Flucht aus dem Alltag vollkommen zu machen, gehen wir wohl einmal dem bedruckten Papier aus dem Wege. Aber dann haben wir schon nach wenigen Tagen das Gefühl, ein Wanderer ohne Kompaß zu sein, und erleichtert greifen wir im nächsten Gasthof zu irgendeinem Blatt, um uns in den großen Strom des Daseins wieder einzuschalten.

### *Frühmorgens, wenn die Botentrau raschelt*

Nein — wir können unsere Zeitung auch für kurze Zeit nicht mehr entbehren. Die tägliche „Schulstunde", die beginnt, wenn morgens die Klappe des Briefkastens fällt oder mittags die Botenfrau am Türschild raschelt, ist ein unverrückbarer Punkt im Ablauf unseres Lebens geworden. Und je nach Lust und Laune können wir unseren Unterricht auf die allernotwendigsten Neuigkeiten beschränken, oder zu einem Rundflug über alle Wissensgebiete des Lebens ausdehnen.

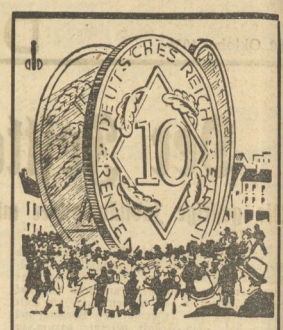
Im Fluge lernen können — das ist es, was der Zeitungsleser voraus hat. Wir merken oft gar nicht, wie unser Wissen bereichert wird. Fast spielerisch führt uns etwa die Kritik über ein Theaterstück in literaturgeschichtliche Bezirke, die für uns bisher Neuland waren. Die Besprechung eines Buches macht uns mit Geistesgütern bekannt, an denen wir bisher achtlos vorübergingen; ein Erinnerungsaufsatz für einen Dichter frischt längstvergessene Kenntnisse auf, Filmkunst und Malerei sprechen durch die Zeitung auch zu jenen, die von der Welt abgeschieden die persönliche Beziehung zu den Kulturgütern des Lebens vielleicht verlieren würden.

### *Extrakt des pulsierenden Lebens*

Es ist unmöglich, die Vielseitigkeit einer modernen Zeitung auch nur anzudeuten. Ob es sich um neue Heilmethoden, technische Fortschritte oder überraschende Entdeckungen handelt — immer findet der aufmerksame Leser den Extrakt des pulsierenden Lebens in seiner Zeitung. Sie leitet über alle Gebiete menschlichen Schaffens in jene stillen Bezirke beschaulicher Betrachtung, zu der eine schöne Novelle oder ein guter Roman anregen.

„Am farbigen Abglanz erst erkennen wir das Leben" hat Goethe einmal in bezug auf das Theater gesagt. In der Tat war zu seiner Zeit die Bühne der einzige Spiegel, aus dem die verwirrende Fülle des Daseins in sinnvoller Klärung und Deutung blickte. Heute sind neben die Bühne noch Film und Rundfunk getreten, die beide, soweit sie nicht der Unterhaltung dienen, ebenfalls Lebensvorgänge deuten. Aber keiner unserer modernen Kulturübermittler kann sich an Vielseitigkeit mit der Presse vergleichen. In ihr finden wir alles wieder, was das bunte Mosaik des Lebens ausmacht: die Geschehnisse unserer engeren Heimat, die großen, das deutsche Schicksal gestaltenden Kräfte und endlich die alle Menschen berührenden Fragen der Weltpolitik. So gesehen, ist die Zeitung die Lehrmeisterin, die uns durch die Schule des Lebens führt. Sie schaut mit tausend Augen und schreibt mit tausend Händen, was dir die Welt zu sagen hat. L. E.

---




**Ein paar Groschen machen die ganze Stadt mobil!**

Eigentlich gar kein so großes Kunststück, wenn man seine Groschen in Kleinanzeigen anlegt, denn der Privatwirtschaft steht kein anderes Sprachrohr zur Verfügung, durch das man gleich schnell, sicher und billig zu allen sprechen kann.

Eins ist sicher: Kleinanzeigen in der MNZ schaffen es leicht!

## Eine neue deutsche Jugend

### Käthe Reisert sprach zu den Führerinnen des BDM.

Am Donnerstag traf sich die BDM.-Führerschaft des Standortes Halle zu einer Feierstunde im Hause der Gebietsführung Mitteland. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede legte die Obergauführerin Käthe Reisert die Ziele des BDM. dar, der das deutsche Mädel zu einem nationalsozialistischen Menschen erziehen soll, der in seiner inneren und äußeren Haltung dem Bilde einer neuen deutschen Jugend entspricht. Sie sprach von der Arbeit der BDM.-Führerin und ihrer großen Verantwortung, die ihr mit jener Erziehungsaufgabe in einer von umwälzenden politischen Geschehnissen erfüllten Zeit auferlegt worden sei. Mit Freude stellte sie die Erfolge der BDM.-Arbeit heraus, die die jungen Führerinnen immer wieder zum Einsatz ihrer ganzen Kraft anspornen sollen. Zum Schluß las sie Worte Chamberlains über Hitler vor, der in der Einfachheit seines Wesens und in der Aufopferung für sein Volk allen Vorbild sei.

---

## Preise erhielten

### Schaufensterwettbewerb in der Patenweinwoche

Während der Patenweinwoche wurde ein Schaufensterwettbewerb zur Werbung für den deutschen Wein veranstaltet. Die Beteiligung war groß und die Ausstellungen der Fenster zeigten ausnahmslos sehr viel Geschick und Fleiß. Die Preise wurden von der Kommission festgesetzt:

Für Patenweine: 1. Preis: Firma Hermann Zander, Bertramstraße 20; 2. Preis: Firma Albert Frensel, Leopoldstr. 8; 3. Preis: Firma Ludwig Barth, Leipziger Straße 80; 4. Preis: Firma Richard Kompf, Pestalozzistraße 45; 5. Preis: Firma W. Burkhardt, Reilstraße 131.

Für Werbeweine: 1. Preis: Firma Otto Schaaf, Wörmlitzer Straße 107; 2. Preis: Firma Paul Hennicke, Große Märkerstraße 8; 3. Preis: Firma Gottfried Grobe, Bertramstraße 21 a.

## HALLE in wenigen Worten

Auf eine 40jährige Berufstätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn kann am 11. Oktober Oberzugschaffner Albert Nilius zurückblicken. Dem Jubilar werden als Dank und Anerkennung für langjährige treue Dienste Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Halle überreicht.

Versetzt wurden Reichsbahn-Assessor Dr. jur. Heinz Lehming von Wuppertal-Elberfeld zur Obersten Bauleitung Halle der Reichsautobahnen, Reichsbahnrat Dr. jur. Gerhard Kloppe, bisher Vorstand des Verkehrsamtes Osnabrück zur Reichsbahndirektion Halle (Saale) als Dezernent.

Dreher Friedrich Schleenvoigt kann heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Fa. Weiße-Söhne feiern.

Gestern 11.50 Uhr blieb in der Burgstraße in Höhe der Senefelderstraße ein mit Kohlen beladenes Pferdefuhrwerk auf den Straßenbahnschienen stehen, so daß eine Verkehrsstörung der Straßenbahn von 5 Minuten eintrat.

Ein siebenjähriges Mädchen wurde um 10.15 Uhr beim Ueberqueren der Königstraße von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Es erlitt eine Schädelverletzung und Hautabschürfungen an der linken Hand, sowie Verletzungen am linken Oberschenkel und mußte dem Barbara-Krankenhaus zugeführt werden.

16.55 Uhr stießen an der Ecke Hagenstraße — Adolf-Hitler-Ring ein Lieferwagen und ein 28jähriger Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

---

## Ein dürftiges Ergebnis

### Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten „Das schöne Stadtbild von Halle"

Im Rahmen der Mitteldeutschen Heimattage wird heute in der Aula der Talamtschule eine Ausstellung eröffnet, in der die Bilder gezeigt werden, die auf den vom Oberbürgermeister ausgeschriebenen Wettbewerb „Das schöne Stadtbild von Halle" eingegangen sind.

Das Ergebnis ist höchst dürftig und die hallische Künstlerschaft hat sich bei dieser Gelegenheit wenig rühmlich verhalten. Trotz der nicht unbeachtlichen fünf Geldpreise, die ausgesetzt waren (der erste sollte 300 RM. betragen), ist die Beteiligung nur gering, und von den eingegangenen Arbeiten hätte eigentlich keine diese Preise verdient. Auf Grund der Bestimmungen der Reichskammer der bildenden Künste waren die Beiträge aber auf jeden Fall zu vergeben. Denoch haben sich die Preisrichter gezwungen gesehen, wenigstens den 1. Preis nicht auszuzahlen; auf diese Weise wird immerhin deutlich gemacht, daß die Verteilung der Preise an sich in diesem traurigen Falle keine Anerkennung und Auszeichnung bedeutet, sondern nur eine Beihilfe für diejenigen Künstler, die wenigstens einiges vollbracht haben.

Den 2. Preis erhielt Joachim Hellreve für ein Aquarell „Tongrube bei Leutha", eine an sich ganz temperamentvolle Arbeit, die aber hinter des Künstlers früheren guten Arbeiten zurücksteht. Den dritten und den fünften Preis bekam Kurt Voelker für zwei auch nur flaue Aquarelle „Am Klausberg" und „Ochsenbrücke an der Saale". Der vierte Preis wurde Paul Papst zugesprochen für einen nicht viel mehr als dekorativen Holzschnitt „Springbrunnen am Burggraben".

Wenn das Preisausschreiben den Erfolg gehabt hätte, den man mindestens erwarten mußte, dann wären diese vier „ersten" Arbeiten sicher nur mit Trostpreisen davongekommen. So aber mußten die 20 Trostpreise (fünf zu 40 RM. und fünfzehn zu 30 RM.) teilweise für Arbeiten gegeben werden, die auch den kleinsten Preis eigentlich nicht verdient hätten. Dazu gehört auch ein so nichtssagendes Aquarell wie „Rennbahn" von Baschant (den wir sonst wohl schätzen) oder die beiden Amtsgarten-Motive von Rödel, oder der kulissenhafte „Dom" von Sallwürk oder „Marktkirche" von Hartung.

Es muß übrigens eine Qual für die Preisrichter gewesen sein, bei dieser „Auslese" überhaupt Preise zu verteilen!

Bemerkenswert von den sonstigen mit Preisen bedachten Arbeiten sind: ein lebendiges und farbenfreudiges Aquarell „Am Sanger" von Rudolf Schendler, ein im Ausdruckswillen starkes Oelbild „Moritzkirche" von Friedrich Freitag (nur die Figuren sind verunglückt), ein Oelbild „Am Landrain" von Tichy, das im Atmosphärischen gut gelungen ist, aber den Vordergrund leider nicht löst, und — nur wegen der Motivwahl — Zillings „Giebichenstein".

Unter den übrigen Bildern findet sich manche fleißige und auch ganz ansprechende Arbeit, aber keine, die uns in einer Ausstellung etwas zu sagen hätte oder gar den Erwartungen des Wettbewerbs entspräche.

Die hallischen Künstler sollten sich klar darüber werden, daß sie sich schon etwas mehr anstrengen müssen, wenn sie für die Zukunft auf die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln (wie in diesem Falle) Wert legen.

Dr. Bergfeld.

---

## Erste Ausstellung eröffnet

In den Ausstellungsräumen des Marktschlößchens wurde gestern in Anwesenheit des Präsidenten der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schlösser, des SS.-Standartenführers Litus, Berlin, als Vertreter des Botschafters v. Ribbentrop, des Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weidemann, des stellv. Gauleiters Teiche und des Landesstellenleiters Lindenberg sowie zahlreicher Vertreter der Partei, Behörden und Presse die Ausstellung „Die Theater im Gau Halle-Merseburg" vom Dezernenten des Hallischen Stadttheaters, Gauamtsleiter Dr. Grahmann, eröffnet. Pg. Dr. Grahmann betonte, daß diese Räume erkämpft wären, daß hier grundlegende Ausstellungen durchgeführt worden seien und auch diese neue Theaterausstellung wiederum ein Dokument unserer Zeit darstelle.

Durch die Ausstellung — über die wir bereits eingehend berichteten — führte dann der Kulturreferent der Gaudienststelle der NS.-Kulturgemeinde, Pg. Dr. Koch, der im Auftrage des Moritzburgmuseums gemeinsam mit der NS.-Kulturgemeinde das hochinteressante Material zusammengestellt hat. Die Ausstellung fand stärkste Anerkennung auch des Reichsdramaturgen Dr. Schlösser, der betonte, daß er darauf ankomme, was man zeige und die heimatliche Regsamkeit, die aus dieser Ausstellung spräche, hervorhob. Es ist zu wünschen, daß die Theaterausstellung im Marktschlößchen, die bis zum 25. Oktober täglich von 9—13 Uhr und 16—20 Uhr (Sonntags 10—18 Uhr) geöffnet ist, lebhaften Widerhall beim Publikum finden möge. —on.

---

## Inhaltreiche Festschrift

Zum fünfzigjährigen Stadttheaterjubiläum ist gestern eine wertvolle Festschrift erschienen, die der Dramaturg Dr. Freiwald im Auftrage des Oberbürgermeisters herausgegeben hat. Das 100 Seiten starke Buch kostet nur 1 RM. und sollte daher Besitz recht vieler Theaterfreunde werden. Es berichtet aus der Feder Walter Brittings und anderer Verfasser über die Geschichte des Stadttheaters und ergänzt diese Mitteilungen mit zahlreichen interessanten Bildern. Von großem Interesse sind auch die Geleitworte führender Persönlichkeiten und die Festbeiträge deutscher Dichter und Komponisten, wie Pfitzner, Kolbenheyer, Graener, Kaergel, Hinrichs, Wolf-Ferrari, Egk, Gerster, Gurt, Forster, Brües, Zerkaulen und Wellenkamp. —d.

---

## „Mädchen, nicht ohne Geld . . ."

In dem großen Tanzabend „Heut' tanzen wir" brachte der Reichssender Leipzig am Donnerstag ein Kurzhörspiel von Fritz Mack, mit dem gezeigt wird, daß sich der aufmerksame Zeitungsleser jederzeit gegen Schädlinge der Volksgemeinschaft schützen kann.

Anna erzählt ihrer Freundin Grete, daß sie nach dem letzten Kinobesuch auch einen Herrn kennen gelernt habe, der zwar zur Zeit arbeitslos ist, aber am Ersten eine Stellung in einer Versicherungsgesellschaft zu erhalten hofft. Ehe er die Stellung bekommen kann, muß er 1000 RM. Kaution hinterlegen. Die Hälfte der Kaution fehlt angeblich, Anna ist bereit, ihr Sparbuch ihrem „Verlobten" zu geben, um die Höhe der Kaution sicherzustellen, denn der Herr verspricht ihr, sie zu heiraten, wenn er erst in fester Position ist. Als Anna ihr dies alles erzählt, kommt es Grete ein bißchen sonderbar vor. Als sie aber Anna warnen will, wird diese bös und verbittet sich jede Einmischung in ihre Angelegenheit. Beim nächsten Zusammentreffen Annas mit ihrem Verlobten erscheint in dem gleichen Café Grete ebenfalls mit einem Herrn, der an Annas Tisch herantritt und unter der leise geflüsterten Bemerkung „Kriminalpolizei" den verdächtigen Herrn bittet, ihm zu folgen. Grete ist doch etwas aufmerksamer gewesen, denn sie hatte die Zeitung gelesen und die Warnung vor einem Heiratsschwindler.

---

**Die Neue Bach-Gesellschaft** (E. V., Sitz Leipzig) hat Reichsgerichtspräsident Dr. Dr. Erwin Bumke zum Vorsitzenden berufen an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von diesem Amte zurückgetretenen Reichsgerichtspräsident i. R. D. Dr. Walter Simons.

**Bei den Einweihungsfeierlichkeiten** der „Pflegestätte für Germanenkunde" in Detmold, deren Leiter der Germanenforscher Professor Teudt ist, wurde der Gelehrte zum Ehrenbürger der Stadt Detmold ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0006

# Radfahrer herhören!

Die jetzt von Tag zu Tag früher zunehmende Dunkelheit gibt mir Veranlassung, die Radfahrer erneut auf die vorschriftsmäßige Beleuchtung ihrer Fahrzeuge hinzuweisen. Schon häufen sich die Fälle, in denen Radfahrer nach Eintritt der Dunkelheit ohne Licht angetroffen werden. Es wird in solchen Fällen in Zukunft keine Nachsicht mehr geübt. Radfahrer, beachtet daher: Bei Dunkelheit oder starkem Nebel müssen die Fahrradlampen brennen. Der Lichtkegel muß so geneigt sein, daß die Mitte des Lichtkegels in 10 Meter Entfernung nur halb so hoch liegt, wie die Lichtquelle am Fahrrad selbst angebracht ist. Immer, bei Tag und bei Nacht, ohne Rücksicht darauf, ob das Fahrrad gefahren oder geführt wird, muß der Rückstrahler am hinteren Schutzblech oder an der linken Hinterradstrebe vorhanden sein. Achtet insbesondere darauf, daß der Rückstrahler höchstens 50 Zentimeter über dem Erdboden angebracht sein darf, gemessen von der Mitte der Leuchtfläche. Die bisher noch nicht amtlich vorgeschriebenen, aber schon zahlreich angebrachten weißlackierten Verlängerungsstücke für die hinteren Schutzbleche erhöhen ganz wesentlich eure Sicherheit, weil die Rückstrahler bei nasser Witterung leicht verschmutzen und dann ihren Zweck nicht erfüllen.

In den kommenden Wochen werden scharfe Radfahrerkontrollen durchgeführt werden. Sind dann Lampen und Rückstrahler nicht in Ordnung, werden in jedem Falle die Fahrräder sichergestellt. Ihr müßt dann zu Fuß nach Hause gehen und habt außerdem noch eine empfindliche Bestrafung zu erwarten. Bei diesen Kontrollen wird auch auf euer sonstiges verkehrsmäßiges Verhalten scharf geachtet werden, insbesondere auch darauf, daß in den Straßen der Stadt nicht inmitten der Fahrbahn und der Straßenbahngleise gefahren wird, wodurch jedes Ueberholen unmöglich gemacht wird, sondern scharf rechts. Beachtet also in eurem eigenen Interesse peinlichst sämtliche für euch bestehenden Verkehrsvorschriften.

In Zweifelsfällen wendet euch rechtzeitig vorher an einen Polizeibeamten oder euer zuständiges Polizeirevier, wo euch bereitwilligst und gern Auskunft erteilt wird.

Jahn,
Stellvertretender Polizeipräsident.

## Luftverkehrssteigerung auch im September

Der Monat September, der letzte im diesjährigen Sommerflugplan, schloß sich der Aufwärtsentwicklung unseres mitteldeutschen Luftverkehrs würdig an. So beförderte die Deutsche Lufthansa vom mitteldeutschen Zentralflughafen Halle/Leipzig aus in alle Welt über 20 v. H. mehr Fluggäste als im August und sogar fast 90 v. H. mehr als im September des Vorjahres. Auch die Zahl der sonntäglichen Rundflüge hat weiter ständig zugenommen. Viele Betriebe haben sich entschlossen, ihrer Gefolgschaft das bleibende Erlebnis eines Fluges über unserer mitteldeutschen Heimat zu ermöglichen, wodurch allein im September die gleiche Anzahl Rundfluggäste in Halle-Leipzig flogen wie im selben Monat des Vorjahres und im August zusammen.

Infolge der weiter verbesserten Zubringermöglichkeiten der Luftverkehrsgüter nach dem Flughafen hat der Luftverkehrsgutverkehr eine Steigerung, und zwar gegenüber dem Vormonat um fast 45 v. H. erfahren.

## Sonntagsrückfahrkarten zu den Mitteldeutschen Heimattagen

Die Reichsbahndirektion Erfurt hat die Ausgabe von Sonntagsrückfahrtkarten auf folgenden Bahnhöfen angeordnet: Deuben bei Zeitz, Leißling, Naumburg (Saale), Hauptbahnhof Teuchern und Weißenfels. Die Karten gelten am Sonnabend, 10. Oktober, und Sonntag, 11. Oktober, gültig zur Hinfahrt am Sonnabend ab 0 Uhr und am Sonntag. Gültig zur Rückfahrt ab Sonnabend, 12 Uhr, bis Montag, 12. Oktober, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

## Morgen „KdF." auf der Rennbahn

Der morgige Sonntag bringt zum letztenmal in diesem Jahre auf der hallischen Rennbahn Hochbetrieb. Um 13.30 Uhr startet das letzte diesjährige Flach- und Hindernisrennen, für das u. a. wertvolle Preise der Gauleitung Halle-Merseburg der NSDAP. und der Landschaft der Provinz Sachsen ausgesetzt sind. Zwischen dem eigentlichen Rennen und der das Rennen abschließenden Reitjagd hinter den Hunden des Reiter-Regiments 10 wird die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" von 15 bis 15.45 Uhr am lebenden Objekt eine symbolische Vorführung ihrer umfangreichen Tätigkeit bieten. Bei diesen Vorführungen wird insbesondere das erste öffentliche Auftreten der im Gau im Laufe der letzten Monate neu aufgestellten Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront bemerkenswert sein. Die Anlage hat Maxim Falcke, die Veranstaltung selbst wird von sämtlichen Abteilungen des Gauamtes „Kraft durch Freude" bestritten. Um den Rennsport und die gemeinsame „Kraft-durch-Freude"-Veranstaltung weitesten Kreisen zugänglich zu machen, werden Eintrittskarten zu dem ermäßigten „KdF."-Preis von 80 Pfg. an jedermann ausgegeben.

*Die Deutsche Arbeitsfront spricht:*

# Soziale Bedeutung der Qualitätsarbeit

Immer wieder — zuletzt noch mit stärkster Eindringlichkeit auf der Tagung des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront — wird von den für die Führung der deutschen Arbeit verantwortlichen Personen die Bedeutung der Qualitätsarbeit für unsere Wirtschaft, für die deutsche Kultur, für unseren Export betont. Besonderes Gewicht kommt hierbei der Neubelebung des Verantwortungsgefühls gegenüber der formalen Qualität der Ware zu, die z. B. bei der Reisendenteindustrie, aber auch bei Packungen und Schaufensterdekorationen teilweise noch im argen liegt. Immerhin läßt sich auch hier ein beträchtlicher Fortschritt heute schon feststellen. Während noch vor kurzem Reisendenkeen und Kitsch nahezu ein und dasselbe waren, geben sich heute die Städte, die Badeorte, die nahen und entfernten Ausflugsziele die größte Mühe, durch künstlerisch ein-

Aufnahme: WHW.-Bilderdienst

Verkaufenkönnen will gelernt sein

wandfreie Prospekte die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich zu ziehen. Der soziale Zweck, der durch solche Bemühungen erreicht wird, ist ein doppelter: die Kunstfertigkeit und das formale Verantwortungsgefühl der Hersteller wird gehoben und die seelische Verknüpfung zwischen dem Erwerber solcher Reiseandenken und dem Ort des Gedenkens wird gestärkt. Kaum eine Beziehung bindet so mehr als die Erinnerung an das Schöne und Wertvolle, sei es eines Ortes, sei es einer Person. So stellt die Herstellung qualitativ einwandfreier Reiseerinnerungen einen ebenso neuartigen wie brauchbaren Weg zur Volksgemeinschaft dar.

### *Festigung der Betriebsgemeinschaft*

Bei näherem Zusehen gilt dies für jede Qualitätsarbeit überhaupt. Denn jede Bemühung um die Veredlung der Form bringt Meister und Gesellen, bringt den kaufmännischen, den technischen Leiter eines Großbetriebes, den entwerfenden Zeichner, die ausführenden Arbeiter einander näher, weil jede Teilnahme an einer gemeinsamen schöpferischen Leistung — und das ist die Formveredlung in hohem Maße — die Menschen über die nur materiellen Beziehungen erhebt. Der Gedanke der Betriebsgemeinschaft wird durch die Qualitätsarbeit somit auf das stärkste gefestigt.

### *Abkehr vom Materialismus*

Gleichzeitig vollzieht sich innerhalb der Wirtschaft durch das Eindringen der Gütegrundsätze eine Abkehr von der kapitalistischen Weltanschauung, wie sie in der Formel: „Es ist gleichgültig, ob ich mit guten oder schlechten Stiefeln Geld verdiene" am eindringlichsten zum Ausdruck kommt. Diese Abkehr vollzieht sich in doppelter Weise: nämlich in der Abkehr von der Bewertung der Arbeit und der Ware lediglich nach Geld und Gutes-wert und in der Entmaterialisierung der Beziehungen zwischen Verkäufer und Käufer. Am handgreiflichsten ist diese Entmaterialisierung beim Handwerk, wo diese persönlichen Beziehungen zwischen dem Handwerker und seinen Kunden zwar nie vollkommen aufgehört haben, aber unter der Vorherrschaft der materiellen Weltanschauung und der Verlumpung des formalen und technischen Verantwortungsgefühls lange Zeit doch stark beeinträchtigt worden.

Erst im Zeitalter der nationalsozialistischen Erneuerung der Begriffe Treue, Verantwortungsgefühl und Anstand hat auch der Begriff des „Meisters" wieder Sinn und Klang bekommen, ist wieder zu einem Inbegriff des Qualitätsbewußtseins und der Zuverlässigkeit geworden. Was schließlich die Wirkung der Qualitätsverbesserung auf die Lage der Arbeiterschaft anbelangt, so ist der Mangel an Facharbeitern nicht zuletzt auf die durch die Förderung der Qualitätsarbeit gesteigerte Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften zurückzuführen. Der Seltenheitswert der Qualitätsarbeiter hat schon jetzt zu einer vielfachen Erhöhung ihres Arbeitseinsatzes geführt. Mit dem Maße der Qualität erhöht sich erfahrungsgemäß auch die Seßhaftigkeit des Arbeiters, den sein Betriebsführer um so nachdrücklicher halten wird, je wertvoller seine Arbeit für ihn und den Betrieb ist. Schließlich erhöht die Qualitätsarbeit insoweit auch das Arbeitseinkommen, als sie die Käufer vor einer übertriebenen Neuerungssucht bewahrt. Die seelische Beziehung, die sich zwischen Mensch und Ware bei veredelten und zugleich haltbaren Waren einstellt, schützt ihn davor, durch den Ankauf immer neuer billiger Massengüter einen „Reichtum" vorzutäuschen, den er mangels innerer Beziehung zur Qualität seiner Besitztümer sonst nicht besitzt.

### *Arbeitsschulen der DAF.*

Um nun den schaffenden Volksgenossen die Voraussetzung für die Qualitätsarbeit zu geben, setzt allerorts durch die Deutsche Arbeitsfront die fördernde Berufserziehung ein. Sie wird in den „Arbeitsschulen der DAF." durchgeführt. In Lehrkameradschaften und Arbeitsgemeinschaften spricht hier der Kamerad zum Kameraden. Ausgegangen wird von der praktischen Arbeit in den Uebungswerkstätten. Die hier erarbeiteten Fertigkeiten werden dann noch theoretisch untermauert. Film, Lichtbild, Werkstoffsammlung und Besichtigung sind hierbei wertvolle Ergänzungen. Die Lehrpläne der Arbeitsschulen der DAF. sind so abgestimmt, daß bei dem Grundwissen der einzelnen Berufe begonnen wird und sich die weiteren Lehrgänge auf diesem Wissen aufbauen. Auch hier in Halle besteht eine solche „Arbeitsschule der DAF." Die Lehrpläne können in der Dienststelle Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 15, kostenlos abgeholt werden.

## Ein Seehund im Zoo

Trotz des schon herbstlich anmutenden Wetters sind in der letzten Zeit noch ständig neue Tiere zur Vervollständigung der Sammlung beschafft worden. In der Pinguin-Anlage sind zu den komischen Südpolar-Bewohnern Tiere aus dem Norden hinzugekommen, und zwar — was allen Besuchern des Gartens besonders willkommen sein wird, zunächst ein sehr kräftiger Seehund, der bereits in einem Zoologischen Garten geboren und daher eingewöhnt ist. Ein sehr lustiger Geselle, der in seinem Becken sehr schön zeigt, daß er sich einer ganz anderen Schwimmtechnik bedient als die Seelöwen. Während diese etwa wie der Mensch mit den Vordergliedmaßen schwimmen, bewegt sich der Seehund mit schlängelnden Bewegungen und den Hintergliedmaßen fort.

Ganz in weiß stellen sich dazu in demselben Gehege Eisbären vor. Es sind sehr eigenartige Bewohner der nördlichen Meeresküsten, die von Fischen leben, welche sie im Stoßtauchen erbeuten.

Neben den Kängurus sind zwei ganz prachtvolle Gemsen ausgestellt. Der Bock ist augenblicklich noch in Quarantäne, aber auch schon im Garten. Auf die vielen anderen Erwerbungen der letzten Zeit, wie Schimpansin, Paradiesvogel, Erdhörnchen, und auf die vielen selbstgezogenen Jungtiere sei nur ganz kurz verwiesen.

Um während der Ferientage jedem zu ermöglichen, sich die vielen Tiere des Gartens in Muße anzusehen, sind von Sonnabend bis einschließlich Montag „Billige Tage" angesetzt worden, so daß auch den minderbemittelten Volksgenossen die Möglichkeit zu einem Zoobesuch gegeben ist.

## Eintopfsonntag am 11.10.

## Helfer für's WHW. gesucht

**Die Arbeiten des Winterhilfswerkes sind im vollen Gange. Riesige Stöße von Anträgen und sonstigen Arbeiten sind zu erledigen. Wir bitten die Volksgenossen die sich, wie bisher, in den Dienst des WHW. stellen wollen, schriftlich zu melden. Vor allem appellieren wir an die scheidegewandten Volksgenossen, sich bereit zu stellen für die Mitarbeit an dem großen sozialistischen Werke des WHW.**

**Anschrift: Amt für Volkswohlfahrt Halle-Stadt, Abtlg. Winterhilfswerk, Halle (Saale), Robert-Franz-Ring 16.**

**Kreisbeauftragter des WHW.**

## Wer nimmt Urlaub im Winter?

**Das Programm der „KdF."-Winterreisen 1936/37**

Auf einer Berliner Arbeitstagung sämtlicher Gaureferenten des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wurde unter Leitung von Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz das Programm der Winterfahrten für 1936/37 festgelegt.

Dieses Programm sieht für den deutschen Arbeiter im ganzen 138 Urlaubszüge und 68 Omnibusfahrten in die schönsten Gebirgsgegenden Deutschlands vor, wo fast überall Gelegenheit gegeben ist, an Skikursen teilzunehmen. Der Plan, dessen Einzelheiten von den Gauen noch veröffentlicht werden, ist in seiner jetzigen Aufstellung ein Grundprogramm, das je nach der Wetterlage und nach den Anforderungen verstärkt werden kann. Es ist vorläufig auf über 100 000 Teilnehmer abgestellt. In besonders schönen Wochen werden die Züge verdoppelt und verdreifacht, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch neue Reisen hinzukommen.

Außerdem finden über das Wochenende zahlreiche Kurzfahrten statt, die '.. der folgenden Aufstellung nicht berücksichtigt sind. Nach den Anmeldungen bieten gesehen, ergibt sich für die „KdF."-Winterreisen 1936/37 folgendes Bild: Es gehen nach Oberbayern 3, Allgäu 42, Schwarzwald 30, Riesengebirge 25, Erzgebirge 23, Harz 14, Sauerland 10, Rhön 4, Glatzer Bergland 5, Bayrischer Wald 3, Thüringen 2 Fahrten.

Seit dem Bestehen von „Kraft durch Freude" ist der Winterurlaub kein Vorrecht bestimmter Schichten unseres Volkes mehr! Die Schönheiten der Winterlandschaft und die gesundheitlichen Vorzüge sollen allen Deutschen zugute kommen. Viele Volksgenossen, die bereits im Winter mit „Kraft durch Freude" verreist sind, wissen, wie schön eine solche Fahrt ist und haben sich seitdem vorgenommen, nur noch im Winter in Urlaub zu fahren. Schließt nicht von dem oft matschigen, nassen Wetter in der Stadt ohne weiteres auf die Wetterlage im Gebirge! Oben auf den Bergen steht es ganz anders aus, dort herrscht schönster, schneereicher Winter, den ihr euch erobern sollt!

## Kirchensteuerfreiheit für Wehrmachtsangehörige

Der Reichskirchenausschuß hat eine Anordnung getroffen, wonach die Angehörigen der Wehrmacht in der Deutschen Evangelischen Kirche nicht zu Kirchensteuern herangezogen werden. Die Verordnung entspricht im wesentlichen der in Preußen bereits geltenden Rechtslage. Kirchensteuerfrei sind danach:

1. die Wehrpflichtigen während der Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht,

2. die aktiven Offiziere und solche Unteroffiziere und Mannschaften, die freiwillig länger dienen,

3. die aktiven Wehrmachtsbeamten einschließlich der Wehrmachtsbeamtenanwärter, die in ein Beamtenverhältnis auf Probe, Zeit oder Widerruf außerplanmäßig überführt sind,

4. Wartestandsbeamte der Wehrmacht, solange sie berufsmäßig in der Wehrmacht entweder als Beamte oder als Zivilangestellte wieder Verwendung finden. Von der Kirchensteuer sind ferner befreit: die Ehefrau, die ehelichen und gesetzlich den ehelichen gleichstehenden Kinder, solange sie minderjährig sind, unter elterlicher Gewalt stehen und dem Hausstande des Vaters angehören. Die Verordnung ist bereits mit dem 31. Juli in Kraft getreten.

# Parteiamtliche Bekanntmachung

### Kreisleitung Halle-Stadt

**NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Pfännerhöhe.**

Der Pflichtabend findet nicht am 13. Oktober statt; dafür nimmt die Frauenschaft am gleichen Abend an der Veranstaltung der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Stadtschützenhaus teil.

### Kreisleitung Saalkreis

**Ortsgruppe Ammendorf**

Sonntag, 11. d. M., 20 Uhr, im Helmschen Lokal öffentliche Versammlung, in der die Pgn. Maria de Smeth-München über Erlebnisse und Beobachtungen in der Sowjet-Union spricht. Die Einwohner Ammendorfs sind hierzu eingeladen. Für Parteigenossen und Angehörige der NS.-Gliederungen und Formationen Pflichtveranstaltung. Eintritt frei.

### „Kraft durch Freude", Kreis Halle-Stadt und Saalkreis

**Sonderzug zur Kochkunst-Ausstellung Berlin.** Der Sonderzug der NSG. „Kraft durch Freude" verkehrt wegen Mangels an Beteiligung nicht. Eingezahlte Beträge werden bei der Kreisdienststelle rückvergütet.

**„Kraft durch Freude" auf der Rennbahn.** Zu den letzten diesjährigen Rennen, welche unter Mitwirkung von „Kraft durch Freude" am 11. Oktober zur Durchführung gelangen, sind Karten zu 0.80 RM. bei allen Orts- und Betriebsgruppenwarten sowie in der Kreisdienststelle erhältlich. Am Sonntag von 9—13 Uhr geöffnet.

**Harzfahrt zum Hirtscheiereis.** Die Teilnehmer zur Harzfahrt treffen sich heute, 18 Uhr, am Rudolf-Jordan-Platz.

**„Geschichte im Tanzschritt."** Am Mittwoch, dem 14. Oktober, zeigt die Deutsche Tanzbühne Kayser-Cosly ihren erfolgreichen Tanzzyklus „Geschichte im Tanzschritt", ein heiteres Spiel aus drei Jahrhunderten. Der Abend wird von der Kreisdienststelle Halle-Stadt und Saalkreis in der „Saalschloßbrauerei" durchgeführt. Beginn 20 Uhr. Karten sind bereits im Vorverkauf erhältlich.

**Urlaub Sarrasani.** Verbilligte „Kraft-durch-Freude"-Karten, 1. Platz statt 1.80 nur 1.— RM., sind täglich von 9—18 Uhr bei der Kreisdienststelle, Gr. Ulrichstr. 28, erhältlich.

### „Kraft-durch-Freude"-Sport am Sonnabend

**Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche) neue Kurse: Universitätssportplatz ab 15.30 Uhr, Lutherschule 15.30—17 Uhr. — **Schwimmen** (für Männer, Frauen und Jugendliche) neue Kursus: Stadtbad 19—20.15 Uhr

**Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0007

## „Land der braunen Erde"

**Zur Uraufführung des Gaufilms am Sonnabend im Thaliatheater**

Die Gaufilmstelle teilt uns mit:

Heute, Sonnabend, wird im Thaliatheater der Film unseres Gaues Halle-Merseburg „Im Land der braunen Erde" uraufgeführt. Dieser Film wird die mitteldeutsche Heimat zeigen in ihrem reichen geschichtlichen Werdegang bis in unsere Tage hinein. An der Gestaltung des Films arbeitete Gauleiter Pg. Jordan bestimmend mit, so daß der Film Mitteldeutschland so zeigt, wie es wirklich ist und nicht so, wie es oft im Film entstellend gezeigt wird.

Der Regisseur des Films, Pg. Dr. Brieger, hat es mit seinen Mitarbeitern verstanden, hervorragende Bilder einzufangen, die den Beschauer sehr oft zur Frage veranlassen: „Sind diese schönen Flecken Erde tatsächlich in Mitteldeutschland?" Dagegen zeigt der andere Teil des Films die geschichtliche Bedeutung des Gaues als Schlachtfeldgau und weist auf die großen Männer hin, die hier in Mitteldeutschland geboren sind und von denen die Welt heute noch anerkennend spricht.

Den Schnitt der Bilder hatte die Regieassistentin Fräulein Quander übernommen; sie hat den Film zu einer ansprechenden Bilderfolge zusammengestellt. Die Musik von Professor Hagel, Berlin, unterstreicht den Rhythmus des Gaues. Der Film schließt mit dem Kunstwerk unseres kürzlich verstorbenen Bildhauers Pg. Paul Juckoff, das er für die Ehrenhalle der Deutschen Arbeitsfront in Berlin schuf.

Der tiefere Sinn des ersten Films soll sein, den Menschen im mitteldeutschen Raum den Wert ihrer Heimat vor Augen zu führen, die so oft in der Geschichte des deutschen Volkes Kampffeld gewesen ist und heute im Aufbau des neuen Staates mit die wichtigste Werkstätte für Deutschlands Sicherheit ist.

Die Uraufführung des Films wird sich in großem Rahmen vollziehen. Das Mitteldeutsche Landesorchester wird drei große orchestrale Erstaufführungen von Albert Jung, Josef Reiter und E. Wittmer spielen, und der Schauspieler Otto Grieß, Halle, wird Gedichte von Heinrich Anacker und Curt Freiwald vortragen. Außerdem werden neben dem Regisseur Dr. Brieger der stellv. Gauleiter Pg. Tesche und Gaufilmstellenleiter Pg. Czarnowski an diesem Abend über die Bedeutung des Gaufilms sprechen.

Neuzeitliche Möbel preiswert seit 1888 **Paul Danneberg** Geiststr. 69-70

## Ein alter Bekannter ist wieder da!

Viele Monate, das ganze Sommerhalbjahr über, war er verreist, der gute alte Bekannte, auf dessen Kommen wir uns nun wieder freuen. Verreist ist vielleicht zuviel gesagt, denn sicher ist er in den meisten Familien sehr oft auch im Sommer eingekehrt. Aber er war in dieser Zeit ohne besonderen äußeren Anlaß erschienen, gewissermaßen inoffiziell. Vielen war er ein lieber und gern gesehener Vertrauter, es gab aber leider auch einige Leute, die sich dieses Bekannten schämen zu müssen glaubten, die ihn, wenn er einmal zu Gaste war, verleugneten. Leider soll es solche Leute heute auch noch geben, aber wenn am Sonntag der Bekannte nun ganz offiziell wieder erscheint, werden sie sich hoffentlich freudig zu ihm bekennen u. d nicht so tun, als sei er ihnen nicht willkommen, als sei er für ihren erlauchten Kreis nicht standesgemäß. In jedem Jahr werden gottseidank diese Leute weniger, und der Zeitpunkt ist abzusehen, wo alle Familien, ganz gleich welchen Standes und Berufes, unseren alten Bekannten als Freund schätzen und achten werden.

Auf jeden Fall wird er am Sonntag in alter Frische auf den Tisch des Hauses springen und fröhlich mit der Kelle winken — unser lieber Eintopf!

Gummi-Wärmflasche – Gummi-Bieder

## Musik-Schulungslager der HJ.

Vom 10. bis 18. Oktober veranstaltet die Kulturabteilung des Gebietes Mittelland in der neuen Jugendherberge Camburg (S.) ihr 5. Musik-Schulungslager. Zu diesem Lager haben sich 120 Teilnehmer gemeldet, darunter etwa 10 Auslandsdeutsche. Im Rahmen dieser Woche wird der Dichter Wolf Justin Hartmann zu den Teilnehmern sprechen. Ein offener Volkssingeabend soll die Arbeit des Lagers nach draußen tragen. Der Reichssender Leipzig wird aus der Lagergemeinschaft eine Sendung „Singt alle mit!" übertragen und die Kantate „Jugend, wir tragen die Fahnen" von Karl Schäfer auf Platten aufnehmen. Die Gesamtleitung des Lagers liegt in den Händen des Kulturabteilungsleiters Gefolgschaftsführer Bernd Poiess, die musikalische Leitung hat Gefolgschaftsführer Reinhold Heyden.

Farben - Lacke - Tapeten
Stragula - Linoleum - Balatum
bei
**Farben-Tapeten-Kramer**
Fernruf 21465 Mittelwache 9/10 Fernruf 21465

# Aufmarsch gegen Hunger und Kälte

**Wann und von wem wird im Gau Halle-Merseburg gesammelt?**

Die Pressestelle des Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gibt den Terminplan für die Maßnahmen des WHW. 1936/37 bekannt. In jedem der sechs Monate des kommenden Winters wird der Kampf gegen die Not unter einem besondern Motto durchgeführt. Im Oktober heißt das Motto „Der Kampf beginnt", im November „Die Kameradschaft überwindet die Not", im Dezember wird auf das große Fest hingewiesen: „Jedem soll der Weihnachtsbaum brennen". Das Motto des Januars heißt „Die größte Friedensstadt der Welt". Im Februar wird der Kampf unter dem Spruch „Deine Kraft deinem Volk" durchgeführt und im März beendet mit dem Motto „Der Glaube einst, der Wille sieht". Diesen Geleitworten entsprechen auch die Türplaketten. Sie stellen dar: Kopf eines Kämpfers (Oktober), Männer in Front (November), Lichtkreis über verschneitem Tannenbaum (Dezember), WHW.-Adler über Deutschland (Januar), Reiter im Morgenrot (Februar) und aufsteigender Adler (März). — Als

*Reichssammelabzeichen*

werden verkauft im Oktober zwölf Grenzlandswappen, im November vier Metallabzeichen mit Halbedelsteinen, im Dezember zehn Holzfiguren, im Januar ein Bernsteinabzeichen, im Februar eine eiserne Rose, im März eine Marguerite mit Käfer. — Für die

*Gaustraßensammlungen*

sind folgende Abzeichen gewählt worden: Oktober: Lederschilde, hergestellt in der sächsischen Buchbinderindustrie; November: eine Grubenlampe aus Aluminium, hergestellt im Saargebiet; Februar: Leder-Abzeichen in Form von Stadtwappen aus dem Gau Halle-Merseburg; März: Beton-Plaketten mit Darstellungen des Naumburger Doms, der Burg Wettin, des Industriewerkes Leuna und eines Bauernhauses aus der Goldenen Aue, hergestellt in Lützen (Kreis Merseburg).

*Sechs Eintopfsonntage*

sechs Reichsstraßensammlungen und fünf Gaustraßensammlungen sind im kommenden Winterhilfswerk vorgesehen. Die Eintopfsonntage werden am 11. Oktober, 8. November, 13. Dezember, 10. Januar, 14. Februar und am 14. März veranstaltet. Die Reichsstraßensammlungen finden an folgenden Terminen statt: 17.—18. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 18.—20. Dezember, 2.—3. Januar, 6.—7. Februar und 6.—7. März. Für die Gaustraßensammlungen sind folgende Termine festgesetzt: 24.—25. Oktober, 14.—15. November, 23.—24. Januar, 20.—21. Februar, 20.—21. März. An jedem Monat werden außerdem im Gau Halle-Merseburg zwei Pfundsammlungen abgehalten. Kleider und Hausgeräte werden im Oktober und März gesammelt. Als Sonderaktionen sind darüber hinaus noch der Tag der nationalen Solidarität am 5. Dezember, die Weihnachtsfeier für Betreute am 20. Dezember und der Heldengedenktag am 21. Februar zu erwähnen.

*Welche Organisationen sammeln?*

Zu den Reichsstraßensammlungen sammeln im Oktober die Deutsche Arbeitsfront, im November SA., SS. und NSKK., im Dezember die Hitler-Jugend, im Januar die Deutsche Arbeitsfront, im Februar die NSDAP., der Reichskriegerbund, der Luftsportverband, der Luftschutz und der NS.-Deutsche Studentenbund, im März SA., SS. und NSKK. Für die Gaustraßensammlungen werden eingesetzt: Oktober NS.-Lehrerbund, Reichsbund Deutscher Beamten und voraussichtlich der Reichsnährstand, November NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Januar Reichsbund für Leibesübungen, Februar NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk und im März voraussichtlich HJ. und BDM.

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch im Winter 1936/37 Reichsbahn und Reichspost die Spenden des Winterhilfswerkes wieder fracht- und gebührenfrei befördern.

## Ehrentafel für Truppführer Ehrenberg

**Leopoldshall.** Die Stadt Leopoldshall wird in den nächsten Tagen für den von Mörderhand gefallenen SA.-Truppf. Felix Ehrenberg am Tatort eine Ehrentafel errichten. Sie trägt oben das Hoheitsabzeichen, unter dem folgende Worte stehen werden: „Hier fiel durch Marxistenhand in der Nacht zum 4. Mai 1936 im Kampf um Deutschlands Freiheit der SA.-Truppführer Felix Ehrenberg als treuer Kämpfer Adolf Hitlers."

# 550 neue Wohnungen im Saalkreis

**Siedlungs- und Wohnungsbau erheblich gesteigert**

Bei der zunehmenden Industrialisierung Mitteldeutschlands ist die Schaffung von Wohnungen in dem industriereichen südlichen Teil des Saalkreises für die kommunale Saalkreis-Verwaltung zu einem sehr ernsten Problem geworden. Wenn schon ohnehin der Saalkreis der dichtbesiedeltste Landkreis im Regierungsbezirk Merseburg ist (auf einen Quadratkilometer fallen 191 Bewohner; der Landesdurchschnitt ist 136), so hat zwangsläufig der Anteil der großen industriellen Saalkreisbetriebe an dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg auch einen starken Zuzug von schaffenden Menschen im Gefolge. Auch der Einwohnerzuzug aus der Stadt Halle in den Saalkreis, besonders nach Ammendorf, Büschdorf, Diemitz, Dölau und Rietleben, ist erheblich. Wohnungsnot, Raumnot, Ermittierungen waren die unerfreulichen Begleiterscheinungen. Die Kreiskommunalverwaltung des Saalkreises und die Gemeindeverwaltungen haben sich daher zur vordringlichen Aufgabe gemacht, das Wohnungsproblem planmäßig und mit dem größten Nachdruck anzufassen

*Schwierigkeiten der Landbeschaffung*

Eine unverhältnismäßig lange Anlaufzeit und Vorbereitung war erforderlich, ehe mit dem Bau von Wohnungen begonnen werden konnte. Die erste große Schwierigkeit war die Landbeschaffung. Große Strecken des südlichen Saalkreises liegen auf Kohle. Bei der Bedeutung der Braunkohle für unser Wirtschaftsleben ist jede Bebauung von Ackerplänen mit abbauwürdigen Flözen ausgeschlossen. Es ist weiter selbstverständlich, daß der Wohnungs- und Siedlungsbau im Saalkreis aus Gründen der Landesplanung wegen projektierter Bahnen, Straßen, Kanäle usw. eine erhebliche Beschränkung erfährt. Die jetzt gesetzlich anerkannte Landesplanung hat nicht nur die Aufgabe, sondern die Pflicht, die wirtschaftliche und gemeinnützige Ausnutzung und Ordnung des Grund und Bodens zu regeln. Die Belange der Landesplanung mußten dahin führen, daß in einigen Gemeinden des Saalkreises, wie z. B. in Camena, eine Lösung für die Landbeschaffung bisher überhaupt noch nicht gefunden werden konnte. Oft stehen Gründe des Verkehrs dem Wohnungsbau entgegen, da die wegeunterhaltungspflichtigen Träger der Reichsstraßen, Landstraßen I. und II. Ordnung gegen eine Bebauung der Ausfallstraßen Einspruch erheben. Dazu kommen die Schwierigkeiten der Finanzierung des Landankaufs und des Baues selbst, der Nachweis der Siedlungsqualität für die Siedler, die Beschaffung der 2. Hypothek, die Uebernahme der Reichsbürgschaften, die Wasserfrage. Der Luftschutz will durch Ausbau des Kellers berücksichtigt werden usw. Ehe man durch dieses Gestrüpp von Schwierigkeiten hindurch gekommen ist, sind oft die schönsten Baumonate verflossen. Und doch sind die umfangreichen Vorbereitungen für den Siedlungs- und Wohnungsbau notwendig, wenn man nicht wieder zu Zuständen kommen will, wie wir sie in der marxistischen Zeit erlebt haben. Da, wo heute mit öffentlichen Mitteln gebaut wird, ist das Fundament der Siedlung sowohl hinsichtlich des Baues als auch der Persönlichkeit des Siedlers selbst gesichert.

Einen breiten Raum in der Wohnungsbautätigkeit im Saalkreis nimmt die Kleinsiedlung ein, die mit Hilfe der Mitteldeutschen Heimstätte und der Hypotheken, die die Sparkasse des Saalkreises zur Verfügung stellt, durchgeführt werden. Die Kleinsiedlung, d. h. die Schaffung von Eigenheimen, ist die Art der Siedlung, die in erster Linie Förderung verdient; denn durch diese Art der Siedlung ist die anzustrebende Bindung des deutschen Menschen an den Grund und Boden gegeben.

Daneben mußten aber auch reine Zweckbauten geschaffen werden, d. h. die sog. Volkswohnungen, die lediglich den Zweck haben, dem dringendsten Wohnungsbedürfnis abzuhelfen.

Die Industriebetriebe des Saalkreises sind angeregt worden, Industriearbeiterwohnungen zu schaffen. Die Betriebe werden aus ureigenstem Interesse noch mehr wie bisher dazu übergehen müssen, von sich aus Wohnungen für ihre Arbeiter zu bauen, um den Stamm der guten Arbeiter zu erhalten und zu vergrößern. Auch die private Bautätigkeit steigt von Jahr zu Jahr.

*Bauprogramm für 1936*

Für das Baujahr 1936 ist folgendes Bauprogramm im Saalkreis festgelegt:

**170 Kleinsiedlungen.**

Hiervon sind im Bau: 40 Stellen in Ammendorf, 12 in Büschdorf, 12 in Dölau, 10 in Gröbers, 14 in Hohenthurm, 16 in Lettin, 16 in Löbejün, 6 in Riemberg; zusammen 126 Stellen. Demnächst werden begonnen: 12 Stellen in Könnern, 6 in Sennewitz, 8 in Zscherben, 8 in Bruckdorf, 10 in Peißen; zusammen 44 Stellen.

**102 Volkswohnungen.**

Davon in Diemitz 34, in Dölau 10, in Ammendorf 28, in Reideburg 16, in Döllnitz 6, in Peißen 3. Hiervon sind im Bau: 24 Wohnungen in Diemitz, 10 Wohnungen in Dölau.

**150 Industriearbeiterwohnungen**

Wie schon erwähnt, hat die Industrie des Saalkreises, in erster Linie die Firma Lindner A. G. in Ammendorf und die Leuna-Werke, in beachtlichem Maße der Schaffung von Wohnungen ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Gewählt ist ein der Kleinsiedlung angenäherter Wohnhaustyp. Es sind im Bau: 140 Einfamilienhäuser und 10 Geschoßwohnungen in Ammendorf. Erfreulicherweise hat sich auch die Mansfeld A. G. bereit erklärt, im kommenden Jahre in Rothenburg Siedlungsbauten aufzuführen.

**450 Wohnungen der privaten Bautätigkeit**

sind genehmigt und zum großen Teil im Bau. Seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus hat die private Wohnungsbautätigkeit eine stete Steigerung erfahren. Für die Finanzierung von Klein- und Einfamilienhäusern werden in zunehmendem Maße Reichsbürgschaften in Anspruch genommen.

Abschließend kann gesagt werden, daß bis Ende 1936 mit der Fertigstellung von etwa 550 neuen Wohnungen im Saalkreis gerechnet werden kann. Wenn auch der Fehlbedarf an Wohnungen, der mit rund 878 Wohnungen vorläufig ermittelt ist, nicht ganz ausgeglichen wird, so wird doch im Jahre 1936 bereits eine erhebliche Lücke geschlossen. Während 1934 der Zugang an Wohnungen im Saalkreis 285 und 1935 347 Wohnungen betrug, zeigt das Jahr 1936 mit annähernd 550 Wohnungen eine erhebliche Steigerung der Wohnungsbeschaffung.

Trotz dieser Erfolge stehen der Saalkreis-Verwaltung auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge noch große Aufgaben bevor, die sich im kommenden Jahre in Verbindung mit dem Reichsnährstand in Sonderheit auf die Schaffung von Landarbeiterwohnungen zur Seßhaftmachung der Landarbeiter richten muß.

Bg.

**Gut passende Damenschuhe**
für empfindliche Füße von **Schuhhaus Schiller**
Halle (Saale), Schmeerstraße 27 am Markt, vorm. E. König

## Dr. Sommer Major der Reserve

Regierungspräsident Dr. Sommer ist nach Ableistung einiger militärischer Uebungen durch den Führer zum Major der Reserve im Artillerieregiment 14 befördert worden.

## Bisamratte tritt wieder häufiger auf

**Merseburg.** Im Regierungsamtsblatt hat der Regierungspräsident in Merseburg nach Anhörung der amtlichen Stelle für die Bekämpfung der Bisamratte in Sachsen-Anhalt in Halle für den Regierungsbezirk Merseburg für durch Bisamratten gefährdet erklärt. Nach § 2 der Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Bisamratten vom 26. 4. 1927 haben die Bewirtschafter von Teichen, die beabsichtigen, einen Teich abzulassen, davon spätestens zwei Wochen vorher dem Landrat, in Stadtkreisen der Polizeiverwaltung Anzeige zu erstatten.

**Magdeburg.** (Die Altmark gehört zum Wehrkreis XI.) Nach einer Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt wird die Altmark, die bisher dem Wehrkreis III (Potsdam) angehörte, dem Wehrkreis XI (Hannover) zugeteilt.

Regen-Decken f. Kinderwagen Gummi-Bieder

**Torgau.** (Zehn Jahre NSDAP.) Am 10. und 11. Oktober feiert die Ortsgruppe Torgau der NSDAP. ihr zehnjähriges Bestehen. Die Feier bringt Sonnabend einen großen Fackelzug und einen Kameradschaftsabend, Sonntag u. a. Propagandamarsch, Kundgebung und anschließend ein großes Konzert.

## Heiter und trocken

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Bei den auf Ost drehenden schwachen Winden sind am Freitag wieder frische arktische Kaltluftmassen aus dem inneren Rußland nach Deutschland vorgedrungen. Diese haben die Temperaturen bei uns etwas herabgedrückt. Die östliche Luftströmung war aber recht trocken; daher sind nirgends mehr Niederschläge aufgetreten. Das skandinavische Hoch wird weiter südwärts nach dem Festland abgedrängt. In Spanien entsteht allerdings eine neue Störung, jedoch wird sie auch für den Fall einer nordöstlichen Zugrichtung unsere Witterung zunächst nicht beeinflussen.

**Aussichten bis Sonntag abend**

**Schwache Winde nordöstlicher Richtung, Frühdunst oder örtliche Frühnebel. Tagsüber wenig verändert, heiter, trocken.**

**Windschutzscheibe** für Kinderwagen Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0008

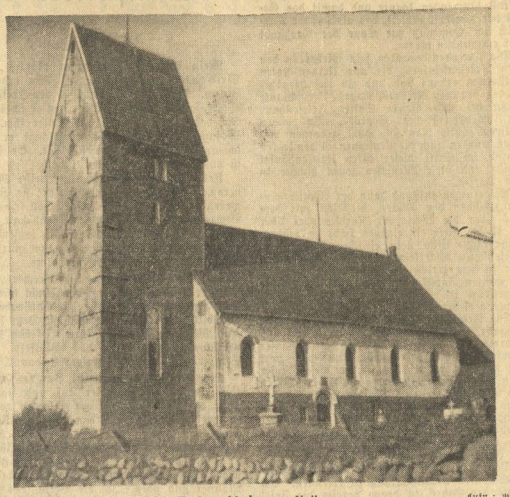
# Wiedergeburt des Friesenhauses

## Wandlungen im Baustil der Insel Sylt / Von Paul Broszio-Hamburg

Die Brandung schlägt im Sommer und im Winter gegen die Steilküste der langgestreckten Insel Sylt, und die weißen Dünen der Insel leuchten über diese Brandung weit auf die Nordsee hinaus. Hinter den Dünen, zwischen der stürmenden See und der besinnlichen Ruhe des Wattenmeeres liegen die Badeorte auf der Insel. Früher waren sie kleine Ortschaften, in denen die Sylter als Bauern und Fischer lebten oder aber auch als Kapitäne, die früher auf den Hamburger oder Bremer Schiffen über alle Weltenmeere fuhren, aber immer wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Die Abgeschlossenheit der Insel, die besonderen wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse auf dem langgestreckten Eiland haben eine Kultur eigenartiger Prägung geschaffen. Diese Kultur fand ihren Ausdruck in den Häusern, in den Kirchen, in den Trachten und Gebrauchsgegenständen der Inselbewohner. Im Laufe vieler Jahrhunderte wurden sie durch sinnvolle Verbindung von Zweckmäßigkeit und Schönheit entwickelt. Daß die Entwicklung zu einem großen Teil in starker Unabhängigkeit von den kulturellen und künstlerischen Strömungen Mitteleuropas, die diese nördliche Insel Deutschlands nur mit ihren letzten Ausläufern erreichte, vor sich ging, mag die Ursache für ihre besondere Note sein, die dann Veranlassung wurde, daß sich ihr gerade in letzter Zeit die Aufmerksamkeit vieler Gelehrter und Künstler zuwandte.

In zwei bis drei Sommermonaten herrscht das Badeleben auf der Insel, während der übrigen Zeit aber liegt sie beinahe eben so ruhig wie in früheren Jahren. Wenn die Ströme der Reisenden wieder über den Damm in die großen Städte gezogen sind, erholt und gesund, dann ist die Zeit, auf der Insel der Vergangenheit nachzugehen, die sich hier so nahe zeigt, weil weniger als anderenorts eine Kultur durch die andere überdeckt und zerstört wurde. Wohl sind auch hier in den vergangenen Jahrhunderten viele Hünengräber aus Raubgier und Unbedachtsamkeit zertrümmert worden, wobei die Bausteine für Uferbefestigungen und zum Bau der Erdwälle um die Häuser verwandt wurden, aber noch immer stehen viele dieser Hügel als älteste Zeugen vom Wirken und vom Brauchtum der Vorfahren der Inselfriesen. Da die Natur der Insel noch heute ähnlich derjenigen ist, in der die Erbauer der Hünengräber lebten, da sie wohl nicht viel anders waren als die Bauern und Fischer, die heute auf Sylt leben, wird es leicht, Jahrtausende zu vergessen. Neben diesen



Die Festungskirche von Keitum Aufn.: Brosio

steht trutzig, von einem Erd- und Steinwall umgeben, auf einem alten heiligen Hügel. Oftmals im Laufe der Jahrhunderte hielten sich die Inselbewohner hier verschanzt

Im Stil der alten Friesenhäuser

ist in Alt-Westerland auf Sylt dieses schöne Haus erbaut worden; es wurde Vorbild für viele andere neue Friesenhäuser, die bereits gebaut sind oder noch gebaut werden sollen. Führende Persönlichkeiten des Staates, der Wirtschaft und der Kunst bauen sich auf Sylt solche Bauernhäuser

Hünengräbern der Vorfahren stehen, als ob sie zueinander gehören, die windgeduckten alten Friesenhäuser, die in vergangenen Jahrhunderten als letzte Entwicklung einer bäuerlichen Kultur, deren Anfänge bis in die Zeit, als die Hünengräber entstanden, zurückgehen, gebaut wurden.

Rund um diese Häuser ziehen sich die weiten Heideflächen, unterbrochen durch Felder und Aecker. Ueber diesem ganzen Land herrscht noch ein altes germanisches Recht, vom 1. Oktober bis zum 1. April eines jeden Jahres gehört noch heute auf dem größten Teil der Insel das gesamte Land allen, ganz gleich, ob es sich um Weiden, Wiesen oder Acker handelt. Es gibt also nur zu ganz bestimmten Zeiten Recht auf Eigentum an diesem Boden.

Wenn man bedenkt, daß auf einem großen Teil von Sylt noch heute ein Flurzwang besteht, daß es noch eine Allmende gibt, und daß darüber hinaus noch diese Reste der alten Markgenossenschaft Jahr für Jahr beachtet werden, dann sieht man, daß die alten Friesenhäuser in eine Umgebung hineingestellt sind, die ihrer Eigenart entspricht. Es kann also niemals der Eindruck entstehen, daß die alten Häuser nicht mehr in die jetzige Zeit hineinpassen, sondern sie sind noch heute vielmehr mit der Landschaft und dem Boden verwachsen, als alle die neuen Errungenschaften, die seit der Gründerzeit bis in die jüngste Vergangenheit sich die größte Mühe gaben, die alte Bauernkultur mitsamt ihren schönen Friesenhäusern als unzweckmäßig beiseite zu schieben und zu vernichten. Unter diesem Blickwinkel entstand das neue Westerland mit seinen vielen Geschmacklosigkeiten. Es entstanden die Bauten für das saturierte Bürgertum, das in burgenartigen Villen, in Häusern im Jugendstil auch hier sein bodenfremdes Leben führen wollte.

Die kleinen Fischerdörfer wie Keitum und Kampen, Munkmarsch, Braderup und zum Teil auch Wenningstedt und Alt-Westerland konnten während dieser Zeit noch zum Teil ihre ursprüngliche Form erhalten, weil sie erst besuchtere Badeorte wurden, als die Menschen, die an der See Erholung suchten, sie mehr in einem ruhigen Dorf als auf der großstadtähnlichen Promenade fanden. Kampen wurde so vor einigen Jahren der Zufluchtsort der Künstler. Keitum, der Geburtsort Uwe Jens Lornsens, früher wenig beachtet, zog ebenso wie Wenningstedt und Munkmarsch viele Gelehrte und Politiker an. Jetzt wurde es für die Fremden von besonderer Bedeutung, daß durch das lebende altgermanische Recht auf Sylt, die unendliche Weite

# Sturm über NORDERHOEFT

Roman von Werner E. Hintz Copyright by Horn-Verlag Berlin

15. Fortsetzung

An ihm vorüber schritt sie der Tür zu, drückte die Klinke nieder.

„Willst Du mir nicht wenigstens die Hand zum Abschied geben, Magda?"

Stumm verließ sie das Zimmer, als habe sie seine Frage nicht gehört. Es war vielleicht auch besser so.

Nach dem Bruch von heute mittag war ja eine Aussöhnung ausgeschlossen. Die Trennung mußte sein. Wie es ihr draußen in der Welt ergehen würde, so ganz auf sich selbst gestellt, ohne einen Menschen, der ihr half, — ach was, das sollte Korssakows Sorge nicht sein. Mochte sie nur sehen, wie sie weiter kam.

Wieder griff er nach einer Zigarette, blickte nach der Uhr. Halb sechs. Noch zwei Stunden und eine halbe — —

Aber jetzt war wenigstens dieser beunruhigende Zweifel von ihm genommen. Karssen Reimers war bei der getroffenen Vereinbarung geblieben.

Wieder warf sich Korssakow auf das Bett, legte die Zigarette in die Aschenschale und schloß die Augen.

Magda — — eigentlich doch schade — —

Mit einem jähen Schreck erwachte er aus seinem Halbschlummer. Das Zimmer war vom Dämmerlicht des frühen Abends erfüllt.

Hatte er vielleicht die Zeit verschlafen? Nein, Gott sei Dank! Gerade halb acht. Noch Zeit genug, um pünktlich an der Südbucht zu sein.

Hastig sprang er auf, zog die Jacke an und warf den Wettermantel über den Arm.

Er tastete nach der Hüfttasche. — Ja, da steckte der Revolver.

Und nun los. Es wurde Zeit. —

Als er aus der Tür des Gasthauses trat, prallte er unwillkürlich zurück. Donnerwetter, hatte der Wind inzwischen aufgefrischt.

Nur gut, daß er sich zu einem neuen Plan entschlossen hatte. Bei diesem Wetter eine Fahrt nach Dänemark — selbst an der Küste entlang, — nein, danke.

Also die Mütze tiefer in die Stirn gezogen, den Mantel übergeworfen, — und dann los. Karssen würde nicht auf sich warten lassen.

Da war auch schon der Strand, jetzt nur ein schmales Stück Land, über das die schäumenden Ausläufer der Flutwellen gierig dahinleckten.

Und hier bog der Dünenweg ab.

Es war nur gut, daß der Leuchtturm seine grellen Strahlen durch das unwirkliche Bleigrau des Abends schickte. Nur noch zehn Minuten mochte es dauern, bis die Dunkelheit ganz herniedergesunken war.

Verwünscht, hier oben am Turm bekam einen aber der Wind ordentlich zu packen. Fest zuknöpfen mußte Korssakow seinen Mantel, sich Schritt um Schritt hindurchkämpfen durch die Sandwolken, die der Sturm von den Dünen emporwirbelte.

Weiter — — Schritt um Schritt — —

Nein, erst einen Augenblick lang stehen bleiben, Atem schöpfen, einen raschen Blick hinter sich werfen, ob Karssen nicht auch schon kam.

Da tauchte doch jemand auf im rasch entschwindenden Strahl des Leuchtfeuers!

„Reimers! — Karssen Reimers!"

Er wartete ungeduldig, bis wieder der Lichtpfeil herumschwenkte, über den Weg dahinstrich.

Niemand. War dann wohl eine Täuschung gewesen. Wenn es Karssen gewesen wäre, hätte er sich ja bestimmt gemeldet.

Aber noch setzte Korssakow seinen Weg nicht fort. Eine leichte Unruhe war da mit einem Mal wieder in ihm. Er wartete — —

Und wieder blinkte das Leuchtfeuer auf.

Nein, nein, da war niemand auf dem Weg. Vielleicht war es auch nur ein Sandwirbel gewesen, der ihm die schattenhafte Gestalt vorgegaukelt hatte.

Also weiter —

Ein unheimliches Wandern war es, hinein in die herniedersinkende Nacht.

In schrillen Tönen schrie der Wind auf, dumpf brausend warf das Meer seine Akkorde dazwischen.

Eine Möve kreischte, — man konnte sie nicht sehen, konnte ihn nur hören, den heiseren, grellen Ruf des Vogels.

Nur darauf achten, daß man nicht in die Dünen geriet — —

Wie weit mochte es noch bis zur Bucht sein? Jetzt mußte er doch schon bald die ganze Insel durchquert haben.

Aber natürlich war nichts zu erkennen in dieser Finsternis. Nur ein schwacher Schimmer huschte über den Weg, wenn der leuchtende Pfeil die Nacht durchbohrte.

Das hatte noch gefehlt! Jetzt fing es zu regnen an! Erst nur vereinzelte, schwere Tropfen, die sich aus den niedrig dahinziehenden Wolken lösten, dann immer mehr und mehr. Wie in einem schimmernden Schleier verfing sich der Strahl des Leuchtfeuers.

Korssakow knöpfte den Wettermantel bis zum Knie zu, schritt noch schneller aus. Er hätte doch eigentlich daran denken und aus seinem Koffer die Taschenlaterne mitnehmen müssen.

Vom Mützenschirm tropfte das Wasser, der feuchte Sand drang in die Halbschuhe.

Ganz unvermittelt klang es aus der Nähe wie das wütende Brüllen eines wilden Tieres. Nicht mehr zwischen den Dünenwänden verlor sich das Leuchtfeuer. In unendliche Ferne strich es dahin, über weiße, schäumende Wogenkämme, über einen aufgewühlten Hexenkessel der Elemente.

Die Südbucht!

Michael Korssakow blieb stehen, wartete, bis der Lichtpfeil wieder hierher gewandert war, blickte suchend über den Strand hin.

Nein, von Karssen Reimers war noch keine Spur zu entdecken. Aber auch von dem Segelboot konnte er nichts sehen.

Nun, — das schadete nichts, — wenn Karssen nur kam.

Der Regen prasselte hernieder, vom Wind gepeitscht donnerten die Wogen.

Verdammt ungemütlich, Karssen Reimers konnte sich wirklich ein wenig beeilen!

Korssakow starrte den Weg entlang, über den in regelmäßigen Zwischenräumen das Leuchtfeuer hinwegstrich.

Noch immer niemand.

Oder doch? Kämpfte sich da nicht eine schattenhafte Gestalt durch Sturm und Regen?

„Karssen Reimers!"

Er hatte die Hände zum Trichter um den Mund geschlossen, schrie gegen den Wind an.

„Karssen Reimers!"

Und wieder ergoß sich der Abglanz des Leuchtfeuers über den Strandweg.

Ja, es mußte Karssen Reimers sein. Soeben hatte jener den Arm erhoben, hatte gewinkt —

Endlich, — Endlich!

Mit dem für Augenblicke abflauenden Wind hatte der versiegte der Regen. Fast schien es ein wenig heller zu werden, — jene unwirkliche Helligkeit, die der letzte graue Schimmer am Horizont verbreitet.

Ja, es war Karssen.

Schwer atmend stand er vor Korssakow, in einem alten Oelmantel gehüllt, das Gesicht unter dem Südwester halb verborgen.

„Guten Abend, Korssakow."

„Guten Abend! — Sie haben mich warten lassen, Reimers!"

„Aber Sie können doch eben erst hier angekommen sein! Sie waren doch dicht vor mir auf dem Weg!"

„Ich warte hier seit zehn Minuten."

„Das kann nicht stimmen! Ich bin gelaufen, um Sie einzuholen, — aber mit einem Male waren Sie verschwunden — —"

„Ist schon gut, schon gut! Hauptsache, daß Sie hier sind — und alles in Ordnung ist —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0009

des Landes erhalten geblieben war, daß der Besucher nach Norden, Süden, Osten und Westen immer bis ans Meer seinen Schritt überall hinwenden konnte und damit das Gefühl der Freiheit erhielt, das als schöner Ausgleich im Gegensatz zur Enge der Großstadt stark empfunden wurde.

Die Fremden wohnten jetzt wieder in den alten Friesenhäusern, die aus kleinen roten Backsteinen erbaut sind und ein tief herabgezogenes braunes Rethdach tragen. Der schlanke Spitzgiebel gab diesem Syltter Friesenhaus sein charakteristisches Gepräge. In diesen Häusern fühlte man sich wohl geborgen und daher wurden auch die Pensionen in den letzten Jahren im Stile dieser alten Friesenhäuser gebaut und viele Menschen zogen hinaus in diese Dörfer.

Bei einigen entstand dann der Wunsch, einsam zwischen den Dünen, vielleicht mit dem Blick über die Weite der Nordsee oder über das Wattenmeer ein eigenes Haus zu besitzen. Keine große Villa, nein, ein ganz bescheidenes Friesenhaus, noch kleiner als die Bauernhäuser, aber in dem gleichen Stil, in denen man mit der ganzen Familie einsame, aber sorgenfreie Ferientage in engster Verbundenheit mit der Natur verleben konnte.

Die Architekten der Insel griffen die neue Aufgabe, die ihnen dadurch erwuchs, auf und förderten sie, indem sie Modelle dieser Häuser entwickelten, die so zweckmäßig und preiswert wie möglich waren. Jetzt stehen diese Häuser schon an vielen Stellen der Insel, im Süden und auch im Osten am Wattenmeer. Sie sind keine Fremdkörper, sondern durch die Art ihrer Entwicklung eng mit der Natur und mit der Landschaft verbunden, in der sie ebenso sicher und harmonisch stehen, wie die alten Häuser der Inselfriesen.

Dem Syltter selbst fällt es schwer, die Bedeutung dieser Entwicklung zu erkennen. Im Laufe der Jahre, in denen bereits die Insel Sylt ein beliebtes Reiseziel geworden ist, hat der Ausbau des Hotel- und Pensionswesens einen gewissen Höhepunkt erreicht, so daß mit einer weiteren Entwicklung im gleich starken Umfange im Hinblick auf die Rentabilität wohl kaum mehr gerechnet werden kann. Der Bau der friesischen Sommerhäuser zeigt einen neuen Weg, der für die gesamte Wirtschaft der Insel einmal von Bedeutung werden kann.

Auf eines sollte man aber vor allem sein Augenmerk richten. Bisher ist es leider auf der Insel nicht immer gelungen, eine gute Synthese zu finden zwischen der Natur, dem alten Brauchtum und dem Wunsche nach Erholung der Großstädter. Ein Blick auf Westerland zeigt das klar und deutlich. Die neue Entwicklung die von den kleinen Dörfern ausgegangen ist und in den Bauten der friesischen Eigenheime eine Ergänzung findet, zeigt einen anderen Weg, der dann zu einer wünschenswerten Entwicklung werden kann, wenn es den neuen Anwohnern gelingt, auf dem Boden der Insel eine so freundschaftliche Gemeinschaft zueinander und zu den Inselbewohnern zu gewinnen, wie sie bei den Friesen immer Sitte war. Man soll nicht sein Haus auf einen Boden bauen, der zum großen Teil seit den Zeiten der ersten Besiedelung bis in die Gegenwart immer Gemeineigentum war, um sich aus Extravaganz, wie es leider noch heute geschieht, abzuschließen, sondern wenn man auch die längste Zeit in Berlin, Hamburg, Köln oder München verbringt, so soll man doch während der kurzen Zeit auf Sylt, wenn man sich hier schon sein eigenes Haus baut, ein nützliches Mitglied des friesischen Gemeinwesens sein. Erst wenn auch die Menschen ebenso wie die Häuser nicht mehr Fremdkörper im Lande sind, sondern ein inneres Verständnis für die friesische Landschaft und den Friesen erworben haben, wird die Besiedelung des Landes durch Menschen, die hier nur für kurze Zeit der Erholung eine Heimat suchen, ihre letzte schönste Weihe durch eine neue Gemeinschaft zwischen Fremden und Friesen erhalten.

# Sensation bei Windstärke 9

Von Roland Betsch

Mein Aneroid ist morgens plötzlich vier Strich nach unten gesprungen. Das bedeutet Sturm. Man sieht ihn schon in den streifigen Wolkenfahnen oben. Mittags fegt er über den See daher. Alle Teufel sind hinter ihm. Er ist fanatisch geladen. Grimmig jagt er das schwarzgrüne Wasser vor sich her. Er selbst ist unsichtbar, ein getarnter Unhold.

Ueber den See sprengt eine weiße Meute heran. Das sind die Kammwellen; sie galoppieren gegen den Strand. Prachtvoll schaurige Bewegung belebt die erregte Landschaft. Es krauft in den Bäumen; das Schilf, sausend im Wind, beugt sich landwärts; Schaum quirlt in den grünen Wald der Wasserhalme.

An der Mole gehen die Brecher hoch. Schwere Wolken, Tiere auf der Flucht kommen über den Himmel; sie stoßen und drängen sich und bilden einen wilden Haufen. Jetzt stürzt eine Wolke in den See; ihre triefende Nässe verschluckt minutenlang das Blickfeld. Ein Blitz, bösartig gezackt, zerspaltet das Chaos.

Eine Schiffsglocke jammert. Aus der Hexenküche taucht der Dampfer auf und stampft gegen die Mole heran. Bevor er landet, torkelt ein zweites Ungetüm aus dem kochenden Kessel. Holla, das ist die Berta, das Kiesschiff. Vollgeladen und in wüster Bedrängnis flüchtet sie hinter die Mole. Die Bugwellen klatschen über Bord. Zwei nasse, wasserüberströmte Männer sind oben. Ja, die Berta, das alte, abgebrühte, mit allen Wettern und Wassern gewaschene Luder: da schnattert und stänkert sie, Oelwolken hustend, hinter die schützenden Pfähle, die sich hartnäckig stöhnend gegen das rabiat geworfene Wasser stemmen. Es schwappert um ihren nassen Leib; sie ist vollgefressen bis obenhin und man wundert sich nur, daß sie nicht mit Geheule in die Tiefe geht.

Der Dampfer hat Schwierigkeiten bei der Landung; der losgelassene Südwest quetscht den Schiffsrumpf gegen die Molenpfähle; es kracht im Gefüge; eine Stahltrosse platzt und saust pfeifend durch die Luft.

Jetzt sind wir im offenen Wasser; das Schiff quält sich schaufelnd durch das aufgepeitschte Element. Möven, grandiose Akrobaten im Sturm, segeln in prachtvollen Kurven im Odem des Wetters. Das Schiff schlingert, empfindlichen Fahrgästen wird übel. Der Sturm jault um den Signalmast.

Was ist denn eigentlich los? Der Kapitän schaut angestrengt durch das Glas. Aha, draußen kommt ein Dampfer uns entgegen. Er hat es nicht leicht, denn er muß gegen den Sturm.

Ich beobachte genau das Schiff. Noch bewegt es sich, weißer Schaum spritzt am Bug hoch. Dann scheint es still zu stehen.

Teufel, die Notflagge züngelt hoch. Da weht der rote Fetzen am Mast. Deutlich sehe ich ihn flattern.

Herr Kapitän, Sie entschuldigen, ist das nicht die Notflagge?" Natürlich das Schiff ist in Seenot. Jetzt stoßen weiße Dampfwolken in die Luft; fünf wimmernde Pfiffe zerschneiden den Wirbeltanz. Notsignal.

Das Schiff treibt ab. Deutlich beobachte ich, wie es sich dreht und Spiel des Sturmes wird.

„Herr Kapitän, nichts für ungut, ich bilde mir ein, das Schiff treibt ab!"

Er nimmt das Glas nicht von den Augen. Er gehen mit Volldampf vorwärts. Die Maschine stampft, der Schornstein speit schwarzen Qualm aus; ich höre, wie der Heizer unten Kohlen schaufelt.

Seht nur, wie blutrot die Notflagge gegen den gespenstischen Himmel steht! Das Schiff, steuerloser, mit Menschen gefüllter Kasten, wird vom Sturm in die Bucht getrieben. Was wird geschehen? Am Ende eine Katastrophe? Wird Panik unter den Menschen ausbrechen; werden sie ins Wasser springen? Werden Frauen schreien, Kinder heulen? Werden die grünen Wasserberge heranrollen und den verwirrten, rettungsuchenden Menschenknäuel überfluten?

Nichts von alledem; warum sich unnötig aufregen?! Da kommt schon ein anderer Dampfer aus dem Hafen gequalmt. Wie ein Jagdhund ist er hinter dem treibenden Wild her. Er verlacht das Wetter, er pflügt schäumend in Sturm und bewegtes Wasser hinein. Er nähert sich dem kranken Schiff; Schleppttrossen werden geworfen, Menschenhaufen drängen sich auf Deck zusammen. Das Schiff ist gerettet. Alle Wetterteufel verlieren plötzlich die Luft. Der Sturm wird flügellahm, die Wolken zerflattern. Unholde ziehen ab. Die nasse Komödie ist zu Ende.

Da schaufelt der Retter zurück und zieht das Schwesterschiff hinter sich her. Dicker Qualm stößt sieghaft aus dem Schornstein. An der Kaimauer sind viele Menschen zusammengeströmt und begaffen das dramatisch bewegte Schauspiel. Erregte Menschenklumpen drängen sich schnatternd zusammen.

Geängstigte Passagiere stolpern über die Landebrücke. Verstört und stolz; krank und wichtig gebläht. Frauen und Kinder mit seekranken Gesichtern; Weinende und Lachende: eine sich stoßende und drängende Herde, unter die der unsichtbare Wolf gefahren war. Es sind einige unter ihnen, die tun groß und dick und gebärden sich, als ob sie das alles selbst inszeniert hätten. Es sind meist späte Sommerreisende, aus allen Gauen Deutschlands. Sie werden in Ost und West, in Süd und Nord an den Stammtischen und bei kleinen Familienfesten noch manches Mal vom großen Schiffbruch erzählen und großartig lügen.

Da liegt das Schiff, müde schaukelnd. Erzenterstangenbruch. Rauch haucht matt aus dem Schornstein. Noch fegen letzte Windböen übers Wasser. Im Westen glänzt die Sonne noch einmal auf.

In der glasigen Luft liegt klingender Möwenschrei.

Die Sensation ist vorbei. Bitte, etwas Neues!!

## Begegnung

Der Dichter spazierte mit seinem Mädchen. Ein Herr kam ihnen entgegen.

Der Dichter grüßte ihn tief und ehrerbietig.

„Wer war der Herr?"

„Ich schulde ihm alles!" sagte der Dichter ergriffen.

„Dein Gönner?"

„Nein! Mein Schneider!"

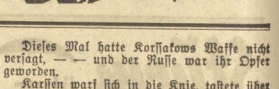
# Ruhm durch Tee

Ein wahrer Dichterstreit ist in England um Mrs. Gertie Coleman entbrannt. Diese Dame, heute 60 Jahre alt, erscheint einer ganzen Reihe von Schriftstellern besonders begehrenswert, weil ihrer Geschicklichkeit Edgar Wallace, wie er selbst in einem Brief erklärt hat, einen großen Teil seiner Erfolge verdankte. Der große britische Kriminalschriftsteller, der oft zehn bis vierzehn Stunden täglich arbeitete, war ein unermüdlicher Teetrinker. Er mußte mindestens vierzig Tassen Tee täglich haben, um seine Arbeit bewältigen zu können. Dieser Tee mußte einer besonderen Sorte entnommen sein und nach einem eigenen Rezept hergestellt werden. Mrs. Gertie Coleman, die ausschließlich als Teeköchin bei Wallace beschäftigt war, wußte stets, wann sie wieder frischen Tee zu bringen hatte, welche Farbe und welche Temperatur das duftende Getränk besitzen mußte und wo man den Tee, den Wallace bevorzugte, kaufen konnte. Nachdem Mrs. Coleman seit dem Tode des Schriftstellers einige Zeit im Ruhestand lebte, trat sie vor kurzem mit dem Wunsche an die Oeffentlichkeit, wieder einen Schriftsteller betreuen zu dürfen. Und nun reißt sich eine ganze Anzahl von Autoren um die tüchtige Teeköchin, in der Hoffnung, mit ihrer Hilfe ebenfalls eine so erfolgreiche Produktion erzielen zu können, wie Wallace.

„Ich bin kein Hellseher, aber ich sehe an Ihrem Bart, daß Sie heute früh keine Zeitung lasen!"

„Junger Mann!!!"

„Jajaja! Wie könnten Sie denn sonst hier auf die Bahn warten! Es steht doch drin, daß diese Haltestelle verlegt wurde!"



„Das ist es eben nicht."

Korssakow kniff die Augen zu einem schmalen Spalt zusammen.

„Wie meinen Sie das? — Nicht in Ordnung?"

„Wenn Sie schon so lange hier sind, müßten Sie es doch schon längst bemerkt haben, — daß das Boot nicht da ist."

„Ja, das ist mir allerdings aufgefallen. — Und wie kommt das?"

„Ich wußte nichts davon — mein Bruder hat es heute vormittag zum Fischerhafen nach Norderhöft gebracht. — Eben erst sagte er es mir, als ich von Hause los wollte!"

„Dann müssen wir also wieder zurück zum Dorf?"

„Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, Korssakow."

„Gut, gehen wir!"

Zwei, drei Schritte, dann blieb der Russe plötzlich stehen.

„Karssen Reimers!"

„Ja?"

„Hören Sie, das kommt mir ein bißchen sonderbar vor, — diese Geschichte mit dem Segelboot! — Sollten Sie das wirklich nicht schon früher von Ihrem Bruder erfahren haben?"

„Aber ich sagte Ihnen doch — —"

„Worte sind billig, Reimers! — Ich weiß nicht, — mir scheint es, als ob etwas dahinter steckt — —"

„Was soll denn dahinter stecken? — Es ist schon so! — Kommen Sie doch endlich zum Fischerhafen, dann können Sie sich überzeugen."

„Haben Sie die Perlen bei sich, Reimers?"

Oh ja, Korssakow verstand es schon, den Argwöhnischen zu spielen.

„Selbstverständlich!"

„Ach garnichts ist selbstverständlich! Ich könnte mir zum Beispiel denken, — — zeigen Sie doch einmal her!"

„Was?"

„Die Perlen!"

Unwillkürlich tastete Karssen nach der Innentasche seines Oelmantels, ließ dann aber wieder die Hand sinken.

„Warum? — Ich begreife Ihr Mißtrauen nicht —"

„Das ist mir sehr gleichgültig, ob Sie es begreifen oder nicht. Ich habe schon meine Gründe. Zeigen Sie mir die Perlen, — und dann können wir zum Fischerhafen gehen. Haben sowieso nicht mehr viel Zeit zu verlieren — —"

Schwere Tropfen klatschten auf den Sand. Mit verdoppelter Kraft ließ der Sturmwind die Wogen unter seiner Geißel aufbrüllen. Und das Leuchtfeuer kreiste — —

„Ja, Sie haben recht, Korssakow, — es wird höchste Zeit! Das Wetter verschlechtert sich immer mehr. Es wird nicht leicht sein, das Boot auf die hohe See hinauszubringen. — Kommen Sie."

„Erst will ich die Perlen sehen!"

Noch einen Augenblick lang zögerte Karssen, dann griff er in die Tasche.

Als er seine Hand wieder zum Vorschein brachte, hielt er das braune Lederetui fest umklammert.

„Hier — sehen Sie — —"

„Oeffnen Sie!"

„Aber —"

„Oeffnen Sie, Karssen!"

Und dann geschah alles ganz plötzlich, so unerwartet und überraschend. Korssakows Hand schoß vor, griff nach dem braunen Etui. Auch seine andere Hand packte zu —

„Korssakow — — was soll — —?"

„Wirst Du wohl los lassen?"

„Ich — — —"

Karssen hielt fest. Nein, den Schmuck gab er nicht aus der Hand, und wenn Korssakow sich auch noch so sehr anstrengte, seine Finger aufzubiegen. Nein, nein, er hielt fest. —

„Los lassen — —"

Hatte der Russe jetzt eingesehen, daß Karssen der Stärkere war?

Seine rechte Hand lockerte den Griff, ließ los. Aber die Linke hielt noch fest.

„Was soll das, Korssakow? — Nennen Sie das ehrliches Spiel — —?"

Da blitzte wieder der Scheinwerfer auf, erfüllte die regenschwere Nacht mit blendendem Glanz.

Karssen Reimers sah die Waffe in der Hand des anderen. Schrie auf. Taumelte zurück. Aber den Schmuck gab er nicht preis.

Er sah, wie Korssakows Zeigefinger sich krümmte —

Ein trockenes Knacken — —

Nichts weiter.

Was war das? Hatte der Revolver versagt?

Korssakow stieß einen Fluch hervor. Heftiger zerrte er an dem Etui.

„Her damit! — Ich zeige Sie der Polizei an — —"

Karssen begriff das alles nicht. Er wußte nur, daß er nicht loslassen durfte.

Und dann, wie ein wildes Tier stürzte sich der Russe auf Reimers, riß ihn im Anprall zu Boden. Fiel selbst in den nassen Sand.

Das Leuchtfeuer strich über die beiden ineinander verkrampften Männer dahin, entschwand wieder auf das Meer hinaus.

Karssen spürte, wie der andere jetzt plötzlich losließ. Dann aber legte sich wie eine unlösbare Klammer eine Hand um seinen Hals.

Ein dumpfes Röcheln, verzweifelt schlug er um sich, bekam etwas zu packen, — Korssakows andere Hand, die freie Hand, in der jener die Waffe hielt.

Ein wildes Aufbäumen, — mit schwindender Kraft versuchte er, den Gegner abzuschütteln, umklammerte noch fester die Hand des anderen —

Dann rötlicher Schein, der ihn blendete, — wie ein Peitschenknall, den der Sturm verwehte —

Korssakows brutaler Griff wurde lockerer. Karssen vermochte wieder Atem zu schöpfen —

Und plötzlich sank der Russe zur Seite, in den Sand. Seine Hände griffen wild in die Luft, dann zur Brust, zerrten an dem Mantel, fielen kraftlos zurück.

Was war das?

Karssen sprang auf, keuchend, erschöpft. Lange Augenblicke dauerte es, bis er begriffen hatte.

Dieses Mal hatte Korssakows Waffe nicht versagt, — — und der Russe war ihr Opfer geworden.

Karssen warf sich in die Knie, tastete über die Brust des anderen. Warm und feucht — — Blut.

Blut!

Großer Gott — — —

Das nicht — — nein, das hatte er nicht gewollt! Das nicht!

Neben ihm am Boden lag das braune Lederetui, das soeben seinen bebenden Fingern entfallen war. Geistesabwesend hob er es auf, schob es in die Tasche —

„Korssakow!"

Der Russe rührte sich nicht.

„Korssakow — antworten Sie doch!"

Karssen brüllte verzweifelt, riß an dem leblosen Körper, versuchte ihn aufzurichten.

Haltlos sank jener in sich zusammen.

Erbarmungslos peitschte der Regen in Karssens Gesicht. Er achtete nicht darauf. Noch einmal rüttelte er den Regungslosen, ließ ihn dann in den Sand zurückkinken, sprang auf.

Mit einer unbeherrschten Geste riß er den Südwester vom Kopfe, strich das Haar aus der Stirn.

Tot —

Michael Korssakow war tot.

Und damit war alles aus. Alles aus — Oder vielleicht doch noch nicht? Verblieb nicht noch ein letzter Ausweg? Die Flucht?

Alles war dazu vorbereitet. Das Boot lag im Hafen. Er hatte den Schmuck. Mit dem Geld, das er dafür bekommen würde, konnte er auch jenseits der Grenzen ein anderes Leben beginnen.

Ja, die Flucht blieb ihm.

Aber noch heute nacht mußte es geschehen, ehe man den Toten am Strande fand.

Heute nacht noch. Jetzt gleich!

Fest umklammerte seine Hand das Lederkästchen in seiner Tasche, — den letzten Rettungsanker.

Keuchend jagte er den Strand hinauf. Wo war der Weg?

Fortsetzung folgt


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0010

# Die Treueprämie für Landarbeiter

## Mahnung an die landwirtschaftlichen Betriebsführer - Die Höhe der Anerkennung

**Bodentreue und Gemeinschaftsgefühl sind gerade auf dem Lande seit je stark ausgeprägt. Aber es darf nicht verkannt werden, daß in den Jahren nach dem Kriege auch zwischen den Bauern und Landwirten einerseits und den Landarbeitern andererseits sich immer mehr Konfliktstoffe anhäuften. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und die Maßnahmen des Reichsnährstandes haben die verschiedenen Gegensätze inzwischen beseitigt. Heute stehen Bauern, Landwirte und Landarbeiter gleichberechtigt in der großen berufsständischen Organisation des Reichsnährstandes, die allen ihre Aufgaben zuweist und dafür sorgt, daß das Gemeinschaftsleben sich in solchen Formen vollzieht, wie es nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung verlangt werden muß.**

### Mangel an Fachkräften

Nun haben die Wochen der Ernte gezeigt, daß die deutsche Landwirtschaft an einem Problem besonders schwer zu tragen hat. Das ist die Frage des Arbeitseinsatzes, der Bereitstellung der notwendigsten fachlich geschulten Arbeitskräfte. Gerade von einem wirklichen Landarbeiter muß ein so vielseitiges Wissen verlangt werden, wie es wohl nur selten in einem anderen Beruf noch besteht. Nun ist aber in den vergangenen Jahren, besonders nach dem Kriege, die Landflucht immer stärker geworden. Trotzdem durch die Fürsorge der Regierung und des Reichsnährstandes dieser Land-Stadt-Bewegung mit Erfolg entgegengetreten worden ist, fehlt es doch heute an einem zahlenmäßig ausreichenden Landarbeiternachwuchs. Je umfangreicher nun die Anforderungen wurden, die durch die Erzeugungsschlacht an den landwirtschaftlichen Betriebsführer gestellt werden, desto wichtiger wurde es für ihn, geeignete, tüchtige und leistungswillige Gefolgschaftsmitglieder zu haben.

### Ehrung und Belohnung

Es hat sich aber gezeigt, daß trotz der bestehenden Schwierigkeiten des Arbeitseinsatzes Arbeitsvertragsverhältnisse ohne wichtigen Grund verletzt wurden, daß die Arbeitsstätten ohne rechtzeitige Kündigung verlassen wurden. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat der Reichsnährstand u. a. an die landwirtschaftlichen Betriebsführer einen Aufruf erlassen, in dem der Brauch, eine Treueprämie zu zahlen, allen als nachahmenswertes Beispiel empfohlen wird. Es war bisher in einigen Gebieten schon üblich, am Schluß des Vertragsjahres ein gewisses Treuegeld zu zahlen. Nun ist zum erstenmal in die am 1. September dieses Jahres in Kraft getretene Landarbeitertarifordnung für das Wirtschaftsgebiet Sachsen die Auszahlung einer Treueprämie eingebaut worden. Diese Prämie soll eine Ehtung und Belohnung für die Landarbeiter sein, die länger als ein Jahr beim gleichen Betriebsführer beschäftigt waren und auch weiterhin der Betriebsgemeinschaft die Treue halten wollen. Diese Treueprämie wird stets am Tage des Erntedankfestes ausgezahlt, und auch durch diese kleine Handlung wird wieder eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß der Landarbeiter nicht mehr abseits steht, sondern gleichberechtigt ist allen anderen Volksgenossen.

### Voraussetzungen

Zur Erlangung der Treueprämie sind nun folgende Voraussetzungen notwendig: Das Gefolgschaftsmitglied muß mindestens ein Jahr beim gleichen Betriebsführer beschäftigt sein, am Tage des Erntedankes noch zur Gefolgschaft gehören und sich entschließen, den Arbeitsvertrag für das kommende Jahr zu verlängern. Die Höhe der Prämie wird nicht von oben her festgelegt, ihre Festsetzung ist der Regelung durch die Betriebsgemeinschaft überlassen. Es ist aber wohl selbstverständlich, daß die Höhe der Treueprämie — unter Anerkennung der Leistungsfähigkeit des Betriebes — der Würde und der Ehre des Gefolgschaftsmitgliedes entsprechen muß. Die Treueprämie soll sich dann von Vertragsjahr zu Vertragsjahr erhöhen, möglichst so, daß in jedem Jahr eine Erhöhung um etwa 10 v. H. eintritt. Gibt der Betriebsführer den Anlaß zu einer vorzeitigen Kündigung des Arbeitsverhältnisses, so ist er verpflichtet, die Prämie auszuzahlen. Liegt dagegen der Anlaß zur vorzeitigen Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Vermögen des Gefolgschaftsmitgliedes, so hat es keinen Anspruch mehr auf die Auszahlung der Treueprämie.

Der Reichsnährstand hat alle landwirtschaftlichen Betriebsführer aufgefordert, diesen Brauch sofort einzuführen, auch wenn in den örtlich geltenden Tarifordnungen eine solche Regelung noch nicht vorgesehen ist. Dadurch soll wieder die Schicksalsgemeinschaft der Angehörigen der einzelnen Betriebe unterstrichen werden und die Notwendigkeit, in gemeinsamer Arbeit an den hohen Aufgaben zu arbeiten, die der deutschen Landwirtschaft heute gestellt sind!

# Deutschlands Zuckerverbrauch

## Etwa 30 Millionen Zentner - Die Marmeladenaktion

**Im Rahmen der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung stellt der Zucker einen bedeutsamen, vielseitig verwendbaren Nahrungsbestandteil dar. Der deutsche Zuckerverbrauch umfaßt zur Zeit etwa 30 Millionen Zentner. Die Zuckerrübenanbaufläche betrug im Betriebsjahr 1934/35 370 000 Hektar und ist gegenüber dem Vorjahre beachtlich gewachsen. Bei den Anbaugebieten steht Sachsen an erster Stelle, dann folgen Schlesien, die Kurmark, Pommern und Mecklenburg, das Rheinland, Süddeutschland und Ostpreußen.**

### Der Arbeitsaufwand

Die Zuckerrübe liefert neben dem reinen Zuckerertrag von 30 Millionen Zentnern Zucker noch reichliche Mengen Futterbestandteile, die für die Fütterung unserer Haustiere, insbesondere für die Ernährung der Milchkühe wichtig sind. So fallen neben dem Zucker 8 Millionen Zentner Melasse ab, ferner 100 Millionen Zentner Naßschnitzel und 150 Millionen Zentner an Rübenköpfen und -blättern. Außerdem entsteht bei der Zuckerherstellung aus Rüben noch als Beiprodukt eine Menge von 500 000 Zentner Futterzucker.

Bedeutsam ist auch vom Standpunkt der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, daß der Rübenanbau einen wesentlich höheren Arbeitsaufwand als andere landwirtschaftliche Betriebsarbeiten bedingt und so die Einstellung von verstärktem Arbeitspersonal ermöglicht. Gegenüber dem Getreideanbau werden in der Zuckerrübenwirtschaft etwa 100 Männertagewerke je Hektar mehr erforderlich.

**Bemerkenswert ist, daß die Zusammenarbeit der deutschen Zuckerwirtschaft mit der Gartenbauwirtschaft eine Marmeladenaktion ergab, bei der im Wirtschaftsjahr 1935/36 die Herstellung von zwei Millionen Zentnern verbilligter Marmelade möglich wird, die zu dem geringen Preis von 32 Pfg. je Pfund als ein gutes, bekömmliches Aufstrichmittel abgegeben wird. Dadurch wird also neben der Förderung des Zuckerabsatzes auch noch die Obstwirtschaft unterstützt. Wir haben in dieser Marmelade ein Mittel, um eine wesentliche Streckung und Ersetzung der aus bekannten Gründen zeitweise knappen Fettmittel vorzunehmen.**

### Gleichbleibender Konsum

Der Zuckerverbrauch umfaßt zur Zeit je Kopf und Jahr etwa 21 Kilogramm. Der Verbrauch ist in Deutschland im Verlauf der letzten Jahrzehnte im wesentlichen gleich hoch geblieben im Gegensatz zu dem gestiegenen Verbrauch an Fleisch und unmittelbaren Fettmitteln. Im Rahmen der deutschen Ernährungswirtschaft ist es eine wesentliche Aufgabe, die Verbrauchslenkung auch auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft so fürsorglich umzugestalten, daß — ohne Beeinträchtigung der ausreichenden Ernährung — doch der Verbrauch auf solche Nahrungsstoffe gelenkt wird, welche aus inländischen Stoffen leichter und auskömmlicher hergestellt werden können als zur Zeit die Fettmittel, die z. T. noch die Einfuhr von ausländischen Rohstoffen und Produkten, also den Verbrauch von Devisen, erfordern.

So gliedert sich die deutsche Zuckerwirtschaft und die Zusammenarbeit dieses landwirtschaftlichen Betriebszweiges mit anderen Wirtschaftszweigen systemvoll in den Rahmen der Ernährungspolitik des Reichsnährstandes, um das deutsche Volk vom Ausland immer unabhängiger zu machen.

# Die Wirtschaft des Gaues

### Engelhardt-Brauerei AG

Die Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei 19, Halle (S.), teilt uns mit, daß sich die Entwicklung des Absatzes der Gesellschaft in dem am 30. September 1936 abgelaufenen Geschäftsjahr trotz der ungünstigen Witterung während der Sommermonate im Rahmen des Vorjahres bewegte Hierzu ist jedoch zu erwähnen, daß die Gesellschaft mit ihren Spezialbieren (u. a. Halloren-Pilz) recht beachtliche Absatzsteigerungen erzielt hat.

Wenn auch die Preise für Rohmaterialien gegenüber dem Vorjahr etwas höher lagen, so glaubt das Unternehmen doch, mit einem befriedigenden Gewinn-Ergebnis rechnen zu können. Ueber die zur Ausschüttung gelangende Dividende kann erst nach Erledigung der Abschlußarbeiten und Beschlußfassung des Aufsichtsrats Näheres mitgeteilt werden.

### Steigender Stromabsatz der Esag

Der Stromabsatz in dem von der Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt AG. (Esag) versorgten Gebiete der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt lag im Monat September 1936 um 15,0 v. H. über dem gleichen Monat des Vorjahres. In den Monaten Januar bis September 1936 stieg die Abgabe um 12,6 v. H. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1935.

# Die neuen Kartoffelpreise

**Für die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt**

Auf Grund der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft bzw. des Kartoffelwirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt gelten im Gebiete der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt folgende Speisekartoffelpreise je 50 Kilogramm:

| Erzeugerfestpreise (bis 31. Dez. 1936) | für weiße, rote und blaue Sorten | für gelbe Sorten |
|---|---|---|
| frachtfrei Empfangsstation, also abzügl. der tatsächlich entstandenen Fracht . . . . . . . | RM. 2,20 | RM. 2,50 |
| **Verbraucherhöchstpreise** (8. 10. bis 30. 11. 1936), **die** nicht über-, jedoch unterschritten werden dürfen: | | |
| A. In den Städten Magdeburg, Dessau und Halle: | | |
| Bei Abgabe ab Lager oder Waggon d. Empfangsverteilers bis zu | 2,70 | 3,00 |
| bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler . . . . . . . bis zu | 2,85 | 3,15 |
| bei Abgabe von 50 kg durch den Kleinverteiler . . bis zu | 3,05 | 3,25 |
| bei Abgabe von 5 kg je 5 kg . . . . . . . . . | 0,37 | 0,40 |

B. In den Städten der Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und des Landes Anhalt (außer Magdeburg, Dessau, Halle) sowie den nachstehend angeführten Landgemeinden, in denen die Speisekartoffelversorgung überwiegend durch den Verteiler erfolgt:

I. **Regierungsbezirk Magdeburg:** 1. Kreis Gardelegen: Weferlingen; 2. Kreis Jerichow I: Biederitz; 3. Kreis Wanzleben: Benneckenbeck, Gr.-Ottersleben, Kl. Ottersleben; 4. Kreis Grafschaft Wernigerode: Schierke; 5. Kreis Wolmirstedt: Olvenstedt.

II. **Regierungsbezirk Merseburg.** 6. Landkreis Bitterfeld: Golpa, Greppin, Holzweißig, Möhlau, Roitzsch, Sandersdorf, Wolfen, Zschornewitz; 7. Landkreis Liebenwerda: Bockwitz, Dolsthaida, Falkenberg, Grünewalde, Kleinleipisch, Lauchhammer, Mückenberg; 8. Mansfelder Gebirgskreis: Burgörner, Klostermansfeld; 9. Mansfelder Seekreis: Amsdorf, Eisdorf, Helbra, Helfta, Oberröblingen (S.), Oberteutschenthal, Stedten, Unterröblingen (S.), Unterteutschenthal, Wansleben, Wimmelburg; 10. Landkreis Merseburg: Benndorf, Dürrenberg, Frankleben, Großlehna, Kleinlehna, Körbisdorf, Kötzschen, Leuna, Naundorf, Niederbeuna, Oberbeuna, Passendorf, Rampitz, Wehlitz; 11. Saalkreis: Ammendorf, Beditz, Burgdorf, Büschdorf, Diemitz, Gröbers, Lebendorf, Nietleben; 12. Landkreis Torgau: Annaburg; 13. Landkreis Weißenfels: Deuben, Granschütz, Gröben, Großkayna, Luckenau, Naundorf, Teuchern, Theißen, Trebnitz b. Th., Wählitz, Webau, Wildschütz; 14. Landkreis Wittenberg: Pratau; 15. Landkreis Zeitz: Zipsendorf.

| | Für weiße, rote und blaue Sorten | für gelbe Sorten |
|---|---|---|
| Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu | RM. 2,65 | RM. 2,95 |
| bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu | 2,75 | 3,05 |
| bei Abgabe von 50 kg durch den Kleinverteiler . . . . bis zu | 2,95 | 3,25 |
| bei Abgabe von 5 kg je 5 kg . . . . . . bis zu | 0,36 | 0,39 |

C. In den übrigen Landgemeinden, d. h. auf dem flachen Lande, also in Orten, in denen die Belieferung der Verbraucher überwiegend durch den Erzeuger unmittelbar erfolgt:

| | für weiße, rote und blaue Sorten | für gelbe Sorten |
|---|---|---|
| bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers . . . . . bis zu | RM. 2,45 | RM. 2,75 |

# Börsen und Märkte vom 9. Oktober

### Berliner Effektenbörse: Schwächer

Nachdem das Geschäft am Aktienmarkt schon im Verlauf der gestrigen Börse eine spürbare Einschränkung erfahren hatte, zeigte sich zu Beginn des heutigen Verkehrs erhöhtes Glattstellungsbedürfnis, das die seit langem erwarteten und notwendigen Kurskorrekturen in einer durchschnittlichen Ermäßigung von etwa 1 v. H. brachte. Am Rentenmarkt überwiegt weiter Kaufneigung.

### Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitlich

Nach der festen Tendenz des Vortages zeigte die Börse zu Beginn nachgebende Haltung. Im Verlauf wurde die Kursbewegung uneinheitlich, jedoch konnten sich nur vereinzelt Aufbesserungen durchsetzen. Das Geschäft war, von wenigen Spezialwerten abgesehen, ruhig. Am Anlagemarkt hatten von Reichs- und Staatsanleihen Reichsaltbesitz lebhafteres Geschäft bei plus 0,62 v. H.

### Berliner Butternotierungen

Deutsche Markenbutter 130; Deutsche Feinmolkereibutter 127; Deutsche Molkereibutter 123; Deutsche Landbutter 118; Deutsche Kochbutter 110 RM.

### Berliner Metallnotierungen

(Preise für 100 Kilogr., Silber 1 Kilogr., in RM.) Elektrolytkupfer —. Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 v. H., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148. Reinnickel, 98—99 v. H. 269. Antimon-Regulus —. Feinsilber 38,30—41,30.

### Magdeburger Zuckernotierungen

**Gemahl.** Melis per Oktober 31,50, per Oktober-Dezember 31,50. Stimmung: ruhig. Wetter: heiter.

### Magdeburger Produktenbörse

Weizen, Durchschnittsqualität, gesund und trocken, 75/77 Kilogr., W 5 189, W 7 191, W 8 192, W 9 193; gefragt. Roggen, Durchschnittsqualität, gesund und trocken, vereinzelt Auswuchskorn zulässig, 69/71 Kilogr., R 8 156, R 12 160, R 14 162, R 15 163, R 16 165; gefragt. Futtergerste (Sommergerste) G 8 164, G 9 166, G 10 168; ohne Angebot. Hafer, Gruppe 14: 160; ohne Angebot. Roggenkleie gefragt. Kartoffelflocken 19—19,40; stetig. Drahtgepr. Weizenstroh 0,60—0,75. Drahtgepr. Roggenstroh 0,85—0,95; sowie Breitdrusch zweimal strohgebunden 1,15 bis 1,25. Haferstroh 0,60—0,65. Gerstenstroh 0,60 bis 0,65. Bindfadengepr. Roggenstroh 0,60—0,70. Bindfadengepr. Weizenstroh 0,60—0,65. Heu, gutes 1,80 bis 2,00. Luzerne 2,60—2,80.

## Berliner Börse

**vom 9. Oktober 1936**

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

**Steuergutscheine**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| Gr. 1. Durchschnittskurs | 109,80 | 109,80 |

**Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| Anl. Ausl. Dt. Reich | 118,20 | 117,75 |
| 5% Dt. Reichsanl. 1927 | 101,25 | 101,37 |
| 4% do. 1934 | 98,12 | 98,12 |
| 5½% Inter. (Young) | 103,12 | 103,25 |
| 4½% Dt. Rb. Sch. 35 | 99,10 | 99,00 |
| 4½% Dt. Reichspost34 1 | 100,00 | 100,00 |
| 4½% Sachs Prv. Bb 14 | — | — |

**Kreditanstalten und Körperschaften**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| 4½% Mitteld Sp.-Giro 26 II | 95,00 | 95,00 |
| 4½% do Ldsbt 1+2 | 95,12 | 95,12 |
| 4½% do. do. 30 1+2 | 95,00 | 95,12 |
| 4½% Dt. Komm. Gold 25+26 | 96,62 | 96,75 |

**Land- und Stadtschaften**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| 4½% Prv.Sachs.ld. Gold | 94,75 | 94,75 |
| 4½% do. 1+2 | 94,75 | 94,75 |
| 5½% do. Liqu. | 101,25 | 101,25 |
| 4½% Pr. Ztrstadts. 6, 10 | 97,00 | 97,00 |
| 4½% do. 19 | 97,00 | 97,00 |
| 4½% do. 28u.Erw. | 97,00 | 97,00 |

**Hypotheken-Pfandbriefe**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| 4½% Meining.Hyp. 3+8 | 97,00 | 97,00 |
| 4½% Pr.Bdkr. Hyp. 3+9 | 96,50 | 96,50 |
| 4½% Pr.Ctrbodhyp.1924 | 96,50 | 96,50 |
| 4½% Pr. Pfdbr. Bk. 47 | 97,00 | 97,00 |

**Bank-Aktien**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| Allg. Dt. Creditanstalt | 85,25 | 84,75 |
| Commerz- u. Privatbk. | 102,00 | 101,00 |
| Dt. Bk u. Diskontoges. | 103,00 | 104,00 |
| Dresdner Bank | 103,00 | 104,25 |
| Hall Bankverein | 82,87 | 82,75 |
| Meininger Hyp. | 97,00 | 96,12 |
| Reichsbank | 192,00 | 193,75 |

**Verkehrswerte**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| Dt. Reichsb. Vorz.-Akt. | 125,75 | 125,87 |
| Halle-Hettstedt | 88,50 | 88,50 |
| Hamburg-Paket | 15,75 | 16,12 |
| Hamburg-Süd | 40,37 | — |
| Norddeutscher Lloyd | 15,87 | 16,37 |

**Industrie-Aktien**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| A. E. G. | 38,12 | 38,37 |
| Ammendorf Papier | 78,00 | 78,00 |
| Anhalter Kohle | 125,50 | 126,75 |
| Buderus Eisen | 117,75 | 118,50 |
| Charl. Wasser | 118,00 | 117,50 |
| Chem. Buckau | — | — |
| Conti-Gummi | 171,00 | 173,00 |
| Daimler-Benz | 119,75 | 121,50 |
| Deutsche Conti-Gas | 114,00 | 114,87 |
| do. Erdöl | 141,50 | 142,75 |
| Elektra-Dresden | — | — |
| J.G. Farben | 173,75 | 174,12 |
| Glauziger Zucker | — | 155,00 |
| Halle Maschinen | 104,00 | 103,25 |
| Hildebrand Mühle | 73,25 | — |
| Ilse Bergbau | — | 181,00 |
| Kahla Porzellan | 82,12 | 82,75 |
| Kali Aschersleben | 132,00 | 132,37 |
| Klöcknerwerke | 123,75 | 125,75 |
| Leipzig Riebeck | 82,00 | 82,50 |
| Lindner Ammendorf | 141,75 | 141,75 |
| Mansfeld Berg | 159,75 | — |
| Mitteld. Stahl | — | — |
| Rhein. Braunkohle | 229,00 | 231,50 |
| do. Stahl | 150,12 | 152,75 |
| Riebeck Montan | 125,00 | 123,00 |
| Rositz Zucker | 90,75 | 91,75 |
| Salzdetfurth | 184,00 | 183,50 |
| Sangerhausen | — | — |
| Siemens-Halske | 200,00 | 200,75 |
| Thür Gasges Leipzig | 135,50 | 136,25 |
| Wandererwerke | 168,75 | 168,87 |
| Werschen-Weißenfelser | 124,00 | 124,00 |
| Zeitzer Maschinenfabrik | 131,00 | 133,00 |

## Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

**Amtlicher Verkehr**

**Industrie-Aktien**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| Altenburger Landkraft | 140,00 | 140,00 |
| Chromo Najork | 91,25 | 92,75 |
| Dommitzsch Ton | 150,00 | 148,00 |
| Glauziger Zucker | 153,00 | 153,75 |
| Gohliser Bier | — | 125,00 |
| Hohburger Quarz | 130,00 | 130,00 |
| Körbisdorfer Zucker | — | — |
| Kraftwerk Sachsen-Thür. | 89,25 | 89,25 |
| Kraftwerk Thüringen | 163,00 | 163,00 |
| Leipz. Baumwollspinn. | 145,00 | — |
| Leipz. Brauerei Riebeck | 82,50 | 83,00 |
| Leipz. Kammgarn-Sp. | 100,00 | 100,00 |
| Leipziger Landkraft | — | — |
| Leipz. Malz Schkeuditz | 48,00 | 48,50 |
| Leipz. Spitzen Barth | 40,00 | — |
| Leipziger Trikotagen | 115,75 | 115,75 |
| Leipz. Wollkämmerei | 131,50 | 131,50 |
| Lindner, Gottfried | 142,25 | 142,25 |
| Mansfeld AG. | 159,00 | 159,00 |
| Prehlitzer Braunkohle | 128,00 | 128,00 |
| Reudener Ziegel | 59,00 | 58,00 |
| Riquet u. Co. | 91,00 | 90,00 |
| Rositzer Zucker | 90,50 | 89,00 |
| Sachsenwerk | 303,00 | 303,00 |
| Schubert u. Salzer | 141,00 | 142,00 |
| Seidel u. Naumann | 133,50 | 133,50 |
| Stadtmühle Alsleben | — | 133,50 |
| Stöhr u. Co. | 116,50 | 117,00 |
| Thür. Elekt. u. Gasw | 148,00 | 148,00 |
| Thür. Gasges. | 136,00 | 136,00 |
| Wezel u. Naumann | 8,00 | 8,00 |
| Zuckerraff. Halle | 88,00 | 88,00 |

**Frei-Verkehr**

**Industrie-Aktien**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| Akt.-Malzf. Könnern | 91,50 | 91,50 |
| Halle-Hettst. Eisenbahn | 89,00 | 89,00 |
| Hallische Malzfabrik | 140,00 | 140,00 |
| Hallische Röhrenwerke | 87,00 | 81,00 |
| Kyffhäuserhütte | 118,50 | 118,50 |
| Riebeck Montan | 123,00 | 123,00 |
| Tonwerke Wittenberg | — | — |

**Banken**

| | 9. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| G. u. Hdbk. Halle | 80,50 | 80,50 |
| Ldkrd. Bk. Halle | 75,00 | 75,00 |
| Zörbiger Bk. | 71,00 | 71,00 |

## Berliner Devisenkurse

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Aegypten | 12,495 | 12,525 |
| Argentinien | 0,692 | 0,696 |
| Belgien | 41,92 | 42,00 |
| Brasilien | 0,145 | 0,147 |
| Bulgarien | 3,047 | 3,053 |
| Canada | 2,489 | 2,493 |
| Dänemark | 54,46 | 54,56 |
| Danzig | 47,04 | 47,14 |
| England | 12,195 | 12,225 |
| Estland | 67,93 | 68,07 |
| Finnland | 5,38 | 5,39 |
| Frankreich | 11,62 | 11,64 |
| Griechenland | 2,353 | 2,357 |
| Holland | 132,17 | 132,43 |
| Island | 54,70 | 54,80 |
| Italien | 13,09 | 13,11 |
| Japan | 0,712 | 0,714 |
| Jugoslawien | 5,654 | 5,666 |
| Lettland | 48,35 | 48,45 |
| Litauen | 41,94 | 42,02 |
| Norwegen | 61,29 | 61,41 |
| Oesterreich | 48,95 | 49,05 |
| Polen | 47,04 | 47,14 |
| Portugal | 11,08 | 11,10 |
| Rumänien | 2,488 | 2,492 |
| Schweden | 62,88 | 63,00 |
| Schweiz | 57,32 | 57,44 |
| Spanien | 26,97 | 26,03 |
| Tschechoslowakei | — | — |
| Türkei | 1,978 | 1,982 |
| Uruguay | 1,349 | 1,351 |
| Ver. St. von Amerika | 2,489 | 2,493 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019361010-10/fragment/page=0011
DFG

# Genügend Butter am Markt

## Der Bedarf voll gedeckt - Margarine-Belieferung schwieriger

**Die Milchanlieferung zu den Molkereien ließ der Jahreszeit entsprechend weiterhin nach, doch hielt sich der Rückgang im ganzen Reichsgebiet in mäßigen Grenzen. Bei den kalten Nächten war die Verminderung in den ausgesprochenen Weidegebieten etwas stärker, in den Rübenanbaugebieten scheint dagegen in den letzten Tagen durch die Verfütterung der Rübenblätter eine gewisse Erhöhung der Milcherzeugung einzutreten.**

### Befriedigende Versorgung

Von einzelnen Städten abgesehen, ging der Trinkmilchverbrauch allgemein nicht unerheblich zurück, und damit standen den Molkereien für die Herstellung von Butter nur etwas geringere Milchmengen zur Verfügung als in der Vorwoche. Der derzeitige Stand der Buttererzeugung dürfte auch weiter gehalten werden, da von jetzt ab die angeordnete Einschränkung der Sahne- und Vollfettkäseerzeugung zur Auswirkung kommt und damit zusätzlich monatlich etwa 15 000 Doppelzentner Butter mehr hergestellt werden können. Der Butterverbrauch hat nach Beginn des neuen Monats wieder zugenommen und auch auf dem Lande hatten die Arbeiten zur Einbringung der Hackfruchternte einen Mehrbedarf zur Folge. Die Versorgung der größeren Plätze war im allgemeinen zufriedenstellend und auch Auslandsware stand im Rahmen des Kontingents zur Verfügung. Etwas schwieriger ist augenblicklich die Belieferung mit Margarine. Da wir hier bezüglich der Rohstoffe fast völlig auf die Einfuhr angewiesen sind, kann die Erzeugung naturgemäß nicht beliebig ausgeweitet werden und bei einem Mehrbedarf, wie er sich in den Herbst- und Wintermonaten ergibt, ist eine zeitweilig geringere Belieferung unvermeidlich. Bei der Belieferung müssen außerdem die Notstandsgebiete besonders berücksichtigt werden.

### Reger Käsemarkt

Am Käsemarkt herrschte in der Berichtswoche rege Kauflust. Infolge der günstigen Milcherzeugung ist in den zurückliegenden Monaten erheblich mehr vollfetter Tilsiter hergestellt worden, so daß die Käsereien und auch der Großhandel über erhebliche Bestände verfügen und damit die zeitweilige Beschränkung der Vollfetttäseherstellung für den Verbraucher kaum spürbar werden dürfte. Außerdem sind Tilsiter, Edamer und die übrigen von der Anordnung betroffenen Sorten jederzeit als halbfette Ware erhältlich. Emmentaler, Steinbuscher, Camembert und Brie fanden flotten Absatz und werden auch weiter an den Markt kommen, da die Erzeugung bis zur Höhe der Vorjahrserzeugung gestattet ist. Vermehrt hat sich der Verbrauch von Speisequarg sowie Sauermilchkäse. Die Preise zeigten keine nennenswerte Veränderung.

# Wirtschaftliche Rundschau

**Die alten Münzen verschwinden.** Die Einziehung der alten deutschen Silbermünzen und ihre Ersetzung durch die neuen Münzen machen zusehends Fortschritte. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind alte Münzen im Gesamtbetrage von 271,8 Mill. RM. eingezogen und dafür weitere 277,2 Mill. RM. an neuen Münzen in den Verkehr gesetzt worden.

**Karierte und gestreifte Klaviertasten.** In England, wo in der letzten Zeit eine zunehmende Neigung zum Hausklavier zu beobachten ist, hat sich die auftretende Klavierindustrie mit auffallender Einmütigkeit von der schwarzen Farbe der Klaviertasten abgewandt. Auf einer Musikinstrumenten-Ausstellung in London sieht man bei den neueren Typen überhaupt keine schwarzen Tasten mehr. Man hat andere Farben und Farbmuster gewählt, so Rot und Grün, Blau und Violett, dann aber auch Streifen und Karos, Marmor und Phantasiemuster. Der Versuch, einen Gleichklang mit dem Holz oder dem Lack des Instrumentes herzustellen, ist nicht jedes Mal geglückt. Wer den englischen Klavierbauern diesen ulkigen Gedanken eingegeben hat, wird wohl unerfindlich bleiben. Die Goldmedaille für den guten Geschmack werden sie sich aber wohl kaum mit diesem erfinderischen Einfall verdienen.

**Schlachtviehmärkte werden stärker mit Rindern beschickt.** Die Rinderauftriebe an den deutschen Schlachtviehmärkten, die von Woche zu Woche zugenommen haben, waren auch in dieser Woche auf fast allen Schlachtviehmärkten im Reich wesentlich größer. Durch den der Jahreszeit entsprechend stark gesteigenen Weideabtrieb in allen Erzeugergebieten ist mit einer weiteren Zunahme der Auftriebe und nunmehr auch mit einer Entlastung der Märkte zu rechnen.

## Unternehmungen

**Die 69 der Landesgasversorgung Sachsen AG., Leipzig,** genehmigte als Vollversammlung einstimmig die Abschlüsse für 1933/34 und 1934/35 (30. September). Im Geschäftsjahr 1933/34 konnte erstmalig ein weiteres Absinken des Gasverkaufes vermieden werden, in 1934/35 stieg er um 0,37 v. H. auf 31,94 (31,82) Mill. Kubikmeter, während sich Gasbezug und -erzeugung infolge Verminderung der Rohrnetzverluste auf 35,79 (34,12) Mill. Kubikmeter senkten. Einen Rückgang hat der Haushaltabsatz, und zwar der Verbrauch je Abnehmer aufzuweisen. Der Ausgleich durch zusätzliche Abgabe an die Industrie konnte nur zu sehr gedrückten Preisen gefunden werden. Für die künftige Entwicklung betrachtet man in erster Linie die Höhe der Baupreise als ausschlaggebend. Die seit längerer Zeit laufenden Verhandlungen mit den Verpächtern der dem Unternehmen überlassenen Anlagen wegen Neuregelung der Pachtabgaben an die heutigen Verhältnisse blieben ohne nennenswerte Erfolge. Damit blieb der die Gesellschaft belastende Druck bestehen. Dagegen wurde die Auseinandersetzung mit der Gasversorgung Magdeburg-Anhalt AG., der Gaslieferantin für das Leipziger Wirtschaftsgebiet, befriedigend abgeschlossen, während das Verhältnis zur Energie- und Verkehrs-AG. Westsachsen, Zwickau, noch nicht neugeordnet ist. Es wird ein Verlust von 902 019 (747 951) RM. ausgewiesen, der vorgetragen wurde (i. V. wurde der gesetzliche Reservefonds von 7000 RM. zur Verlustminderung verwandt).

**Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.** legt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1935/36 (30. Juni) vor. Im Bericht des Vorstandes wird mitgeteilt, daß sich die Beschäftigung im Berichtsjahr weiter gebessert habe und erstmalig wieder die volle Ausnutzung der Werksanlagen gestattet. Der Gesamtumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr von 95 auf 116 Mill. RM., die Gefolgschaft erhöhte sich von 14 681 auf 16 279, d. h. also einer Umsatzsteigerung von rund 22 v. H. steht eine Gefolgschaftssteigerung von rund 11 v. H. gegenüber. Aus diesen Ziffern ergibt sich deutlich die wesentlich bessere Ausnutzung der Anlagen. Im verflossenen Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft einen Rohertrag von 66,34 (55,10) Mill. RM. Es ergibt sich einschließlich des Gewinnvortrages von 31 257 RM. ein Reingewinn von 1 565 622 RM. (im Vorjahr verblieb nach Abdeckung eines Verlustvortrages von 603 561 RM. ein Reingewinn von 712 263 RM.). Hieraus soll eine Dividende von wieder 4 v. H. gezahlt werden.

**Die Reichsbank in der ersten Oktoberwoche.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober war die Entlastung des Notenbankstatus nach dem Ultimo bereits in der ersten Woche des neuen Monats verhältnismäßig stark. Die Anlage der Reichsbank in Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren, die in der letzten Oktoberwoche um nicht weniger als 645,8 Mill. RM. gestiegen war, hat sich in der Berichtswoche bereits wieder um 262 auf 3230,1 Mill. RM. verringert.


Mein Schlager RM 39.50
Kasten-Kinderwagen
einschließlich Verdeckgarnierung und Verdeck-Ausschlag sowie 6 Riemenledergestell ist wieder eingetroffen.
z. Zt. über 150 Kinderwagen in allen Preislagen vorrätig.
Puppenwagen
bitte ich schon jetzt besichtigen zu wollen. — Bei geringer Anzahlung werden dieselben bis Weihnachten zurückgestellt.
Korb-Lühe
Untere Leipziger Straße
Ecke Kleine Märkerstraße

Prägen Sie sich's für immer ein.
Das Möbelhaus mit den Kleinen Preisen
Küchen
RM. 135.- 155.- 175.-
Schlafzimmer
RM. 295.- 395.- 495.-
Speisezimmer
RM. 245.- 295.- 325.-
Auf Wunsch Teilzahlung
Eichmann & Co.
Inh. Paul Sommer
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51
(Eingang Schulstraße)

Kartoffelquetschen
verzinkte Futtertröpfe
Rübengabeln
Fritz Bindewald
am Steintor

Behaglichkeit u. heitere Stimmung
erreichen Sie mit
Speisezimmer
von uns gekauft.
Bitte sehen Sie sich diese einmal unverbindlich an
Gebr. Jungblut
Halle Albrechtstr. 37
Ehestandsdarlehen werd. in Zahlung genommen.

Die MNZ
das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel

Wenn Vater waschen müßte...
kaufte er noch heute eine
Miele
Elektro-Waschmaschine
Bereitwillige Vorführung bei
Prophete
Rannische Str. 15-16

Wieder ein schönes Stück für die Wäsche-Aussteuer

Ja, das sind Anschaffungen, die Freude machen. Und wie nützlich sie sind, das weiß man zu schätzen, wenn die Hochzeit vor der Türe steht. — Was in die Aussteuer kommt, soll vor allem gut und dauerhaft sein. Wir haben Ihnen hier von solchen wirklich guten Wäschesachen eine kleine Auswahl zusammengestellt:

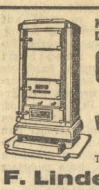
| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Hemdentuch | vollgebleicht, solide Qualitäten für Leibwäsche, 80 cm breit | RM | 0.68 | 0.52 0.38 |
| Maccotuch | die bevorzugte Ware für feine Damenwäsche, 80 cm breit | RM | 0.85 | 0.72 0.58 |
| Linon | blütenweiß für gute Bettwäsche, 130 cm br. | RM | 1.25 | 1.10 0.84 |
| | 80 cm breit | RM | 0.75 | 0.65 0.48 |
| Bettsatin | in verschiedenen modernen Streifenmustern, 130 cm breit | RM | 1.45 | 1.35 0.98 |
| | 80 cm breit | RM | 0.98 | 0.85 0.68 |
| Bettdamast | ganz hervorr. Qual. in prachtv. Blumen- und Fantasiemustern, 130 cm breit, | RM | 2.25 | 1.95 1.65 |
| | 80 cm breit | RM | 1.45 | 1.25 1.10 |
| Köperbarchent | schneeweiß und gut gerauht für Winterwäsche, 80 cm breit | RM | 0.85 | 0.68 0.48 |

Bettwäsche Garnituren 130/200 cm mit 2 Kissenbezügen, die Qualität für eine gute Aussteuer
Damast RM 10.90 Streifsatin RM 6.90 Linon RM 4.95

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bettlaken | sehr kräftiges gleichmäßiges Haustuchgewebe 140/225 cm | RM | 3.90 2.95 2.45 |
| Geschirrtücher | Reinleinen, rot und blau kariert, hervorragend im Gebrauch, 55/55 cm ges. und geb. | RM | 0.65 0.45 0.29 |
| Küchenhandtücher | in nur dichten gut. Qualität ges. und geb. 46/100 cm | RM | 0.78 0.58 0.42 |
| Damasthandtücher | kräftige Gebrauchsqualität mit schönen Mustern 48/100 cm ges. und geb. | RM | 1.25 0.88 0.68 |
| Tischtücher | blütenweiß gebleicht mit geschmackvoller Musterung 130/160 cm | RM | 5.25 3.25 2.25 |

Bedarfsdeckungsscheine nehmen wir in Zahlung!
Sehen Sie schon unsere Aussteuer-Fenster im Schülers-Hof?

BS Am Markt
BIERMANN & SEMRAU



Moderne emaill. Dauerbrand-Oefen
Großraum-Oefen
für Gastwirtschaften, Schulen, Säle, Lager- und Ausstellungsräume
Voßherde für Kohle-, Gas- u. elektrische Heizung
Badeöfen und -Wannen
Waschkessel
Transportable Waschkesselherde
F. Lindenhahn, Königstraße 8

Groß-Reparatur-Werk
BODE Fahrzeugbau
Halle (Saale), Delitzscher Straße 34, Fernruf 25447
Umstellung auf Luft- und Elastik-Bereifung
Fachgemäße Ausführung sämtlicher Reparaturen
Großes Lager in Anhängern usw.

Stempel und Schilder jeder Art gut und billig bei
Alfred Pfautsch
jetzt Königstr. 93 - Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Couch 99.- 89.- 79.- 69.-
Moderne Speisezimmer . 316.-
Küchen in großer Auswahl billig!
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik-Handel, Halle (S.) 4
Große Märkerstraße
Auch gegen günstige Teilzahlung!

Warum ist das Geschäft so still?
Kommt das, weil ich nichts wissen will vom Inserieren?
Die MNZ, das Morgenblatt, die weiteste Verbreitung hat,
mit der will ich's probieren!

Nerven schonen heißt Leistung steigern!
Warum schreiben Sie nicht auf CONTINENTAL
SILENTA
der geräuschlosen
Preis RM 480.-
WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHONAU 2
Alleinvertrieb:
Friedrich Müller, Halle (Saale)
Am Leipziger Turm Ruf 221 02 u. 236 16



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0012

# 40 Jahre Blau-rot-blau

## Zum Jubiläum des VfL Halle 96

Am Sonntag wird sich Halle 96 im Jubiläumsspiel mit seinem alten Rivalen im Fußball und Handball messen. So bedeutungsvoll das Handballspiel auch sein mag, es wird in seiner Bedeutung weit übertroffen durch das Fußballspiel, mit dem die stolzeste Tradition des heimischen Fußballsportes auf immer verbunden ist. Wacker und Halle 96 lieferten sich jahrzehntelang die Spiele in Halle, die Spiele, die eingegangen sind in die Geschichte des hallischen Fußballsportes als das „Ortsderby", dem stets ein Massenbesuch sicher war und das immer begeisternden Sport brachte. Es hat also schon einen Sinn, wenn Halle 96 sich zu seinem Jubiläum dem alten, großen Gegner verpflichtete.

Mit dem Spiel werden auch die Erinnerungen an die einstigen Erfolge der 96er auf fußballsportlichem Gebiet wach. Nach dem Umbruch im Jahre 1933 wurden sie der Bezirksklasse eingereiht auf Grund ihres damaligen Leistungsstandards. Seit dieser Zeit kämpfen sie um ihren Aufstieg in der Gauliga, der ersten Klasse des deutschen Fußballsportes. Das wechselvolle Schicksal der 96er in den letzten Jahren ist zu bekannt, als daß darüber noch etwas gesagt zu werden brauchte.

In früheren Jahren war Halle 96 oftmals Gaumeister des Saalegaues und auch zweimal (1917 und 1919) Mitteldeutscher Meister. Darüber hinaus hat der Verein durch große Gastspielreisen seinen Namen und sein Können in alle Gaue unseres Vaterlandes getragen. In fast allen großen Städten haben die 96er gespielt und Zeugnis für den hohen Stand des heimischen Fußballsportes abgelegt. Durch ihr faires Spiel und durch ihr sportliches Auftreten gewannen sie sich überall die Sympathien der deutschen Sportwelt.

Wiederholt gastierte Halle 96 im Ausland, so in der Schweiz und in der Tschechoslowakei. Spieler von internationalem Klang haben in der Mannschaft gespielt, so die Nationalspieler Förderer und Worpitzky. Namen wie Hanckel, Herrmann, Maeknert, Lothar und Hans Ritter, Portius, Spener, Körste, Ehlicke, Dr. Zschünzsch, Rudi Müller und viele andere sind mit dem hallischen Fußballsport für immer verknüpft.

*

In der Leichtathletik zählt Halle 96 zu den erfolgreichsten Sportvereinen Deutschlands. Europameister Gustav Wegner, Dr. Harry Storz, der zu den Olympischen Spielen in Amsterdam bis in den Endlauf zu den 400 Metern nordrang, Olympiasieger Stäck, Zehnkampfmeister Sievert, der Deutsche Meister im Hochsprung Gewert, die Mitteldeutschen Meister Bauer, Hüttmann, Schröder Jahnke, Frl. Baerfacker, Frl. Tettenborn, Frl. Markwordt und neueren Datums die Leichtathleten Aßmus, Glaw, Graßhoff und andere haben den Namen von Halle 96 weit über die Grenzen Deutschlands hinausgetragen.

Am populärsten aber sind die blau-roten Farben durch die großartigen Erfolge in den Staffelläufen „Quer durch Halle" und „Merseburg—Halle" geworden. Es gelang ihnen in diesem Jahre zum zehnten Male hintereinander den Großstaffellauf Merseburg-Halle in Rekordzeit zu gewinnen. Viele kostbare Ehren- und Wanderpreise kamen durch diese Siege in den Besitz des Vereins, so unter anderem auch der wertvolle Wanderpreis des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg.

Im Handball gehörte Halle 96 einst zur ersten deutschen Klasse. Wenn in diesem Sport die Blauroten auch etwas zurückgefallen sind, so leuchtet ihr Ruhm durch die großen Kämpfe mit dem hiesigen PSV, dem PSV Weißenfels und dem PSV Magdeburg durch die Jahre fort. Selbst in die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft griff Halle 96 ein. Nur der vielfache deutsche Meister, der PSV Berlin verlegte den 96ern den Weg zum Ziele. Spieler wie Willigmann, Dr. Burisch, Fischer und andere haben den Handballsport oft und erfolgreich repräsentativ vertreten.

*

Auch im Hockey steht Halle 96 seit vielen Jahren als eine der besten Abteilungen in unserem Gau in vorderster Linie. Ein eigenes schönes Hockeyfeld gestattet der Abteilung eine besondere Pflege dieses Sportzweiges. Spieler wie Lange, Sparmann, Schünemann haben oft repräsentativ für diesen Sport gewirkt, ebenso die Frauen Schmidt, Hein, Lange und andere.

Die Schwimmabteilung zählt zu den tüchtigsten Abteilungen in diesem Fachamt des Reichsbundes. Löber, Nehmitz und viele andere haben die blauroten Farben oft erfolgreich vertreten. Die Jugend der Abteilung ist eine der besten und erfolgreichsten im ganzen Gaugebiet. Um seinen Nachwuchs braucht der VfL 96 im Schwimmen keine Sorge zu haben. Die fleißige Arbeit an der Schwimmjugend wird noch ihre Früchte tragen.

Die schöne Tennisanlage auf dem Sanger mit dem massiven Klubhaus gestattet den Mitgliedern der Tennisabteilung die Ausübung des weißen Sports auf breitester Grundlage. Zwölf Plätze stehen zur Verfügung, die sämtlich in gutem Zustande sind. Eine ganze Anzahl der besten Tennisspieler haben in dieser Abteilung ihre Lernjahre verbracht, um später in anderen Vereinen als Spitzenspieler Wertvolles zu leisten.

Auch der nicht mehr vorhandenen Kanu- und Wintersportabteilung muß noch gedacht werden. Ihm verdankt die Stadt Halle das schöne Bootshaus am Ratswerder. Die Mitglieder des Vereins haben durch sie viele frohe Stunden in weißer Winterpracht verbringen können und das Romanbenken auf dem Wasser hat zahlreichen 96ern Licht und Sonne in reicher Fülle gebracht. Beide Sportarten sind jedoch niemals wettkampfmäßig betrieben worden.

Auf eine Fülle großer und schöner Erfolge, stolzer und vorbildlicher Taten kann Halle 96 in den 40 Jahren seines Bestehens zurückblicken. Erfolge sind für einen Sportverein eine Lebensnotwendigkeit. Sie sind es, die die Mitglieder immer wieder zu neuen Taten anspornen und anderen Menschen, vor allen Dingen aber der Jugend, die Mitgliedschaft bei ihm begehrenswert erscheinen lassen. So groß die Vergangenheit eines Sportvereins auch sein mag, auf die Dauer kann er davon nicht leben. Darum werden sich alle Freunde und Anhänger des VfL 96 zu seinem Jubiläum in dem Wunsche vereinen, daß ihm auch in den kommenden Jahren weiterhin so große und noch größere Erfolge beschieden sein mögen und daß er vor allen Dingen im nächsten Jahre den Anschluß an die Gauliga wieder findet.

# Pferderennen gut besetzt

## Sechs Rennen - Kraft durch Freude - Reitjagd

In mancherlei Beziehung verspricht der letzte Hallische Pferderenntag etwas Besonderes zu bieten. Abgesehen von dem für Oktober schon reichlich kalten Wetter, gegen das sich die Besucher durch warme Kleidung schützen werden — sicher wird man also die neuesten Pelzmoden bewundern können —, sind alle Voraussetzungen für einen schönen Renntag gegeben.

Die sechs auf dem Programm stehenden Rennen haben eine gute Besetzung gefunden, und es ist mit starken Feldern zu rechnen. Im Vordergrund des Interesses wird das Jagdrennen um den Preis der Landschaft der Provinz Sachsen, ein Amateurreiten über die lange Distanz von 3600 Meter stehen. Daneben ist noch der Preis des Gaues Halle-Merseburg, der von der Gauleitung gestiftet wurde, zu erwähnen. Dieses Offiziers-Jagdrennen über 3000 Meter dürfte namhafte Reiter an den Start bringen.

Unter den Teilnehmerinnen des den Auftakt bildenden Damen-Flachrennens findet man eine ganze Reihe bekannter hallischer Reiterinnen. Neben den Geschwistern Seydel, Frl. Böhm und Frl. Bube, ist auch Frl. Schäffer genannt, die beim letzten Kreuzer-Turnier besonders stark in den Vordergrund trat.

Daneben gibt es zwei Schauvorführungen, die allein schon sehenswert genug sind. Von der Darbietung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", über die wir schon mehrfach berichteten, steht fest, daß sie durch Gestaltung und Auswahl der einzelnen Bilder eine große Ueberraschung darstellt, die jedermann für diese einzigartige Organisation von neuem begeistern wird.

Den Abschluß bildet dann die Reitjagd hinter der Meute des Torgauer-Reiterregiments, die ein prächtiges Bild auf dem schönen Rennbahngelände abgeben wird.

# Gau-Jugendhockeyturnier

## Die vier besten Mannschaften in Merseburg am Start

In Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des Jugend-Hockeys hat das Fachamt Hockey im DRL den Merseburger Hockeyclub nach seinem erfolgreich durchgeführten Osterhockeyturnier mit der Durchführung eines Gaujugendturniers betraut. Im ganzen Reich werden in dieser Zeit Gaujugendturniere durchgeführt, um einmal einen Ueberblick über die Spielstärke der einzelnen Mannschaften zu gewinnen, zum anderen aber auch, um schließlich auf Grund der gezeigten Leistungen für jeden Gau eine Gaumannschaft aufzustellen und diese nach Art der Silberschildspiele gegeneinander spielen zu lassen. Für den Merseburger Hockenclub bedeutet dieses Turnier Lohn und Anerkennung für seine bisherige Jugendarbeit.

Die teilnehmenden Mannschaften sind: MHC Grün-Rot Magdeburg, 1. SW Jena, TV Wenigenjena, Merseburger HC.

Ueber die Spielstärke der einzelnen Mannschaften läßt sich nur schwer eine Voraussage treffen. Fest steht, daß die Mannschaft des Veranstalters, die in vielen Treffen schon ihre Spielstärke bewiesen hat, mit besten Aussichten in den Kampf geht. Ihr dürfte wohl als schwerster Gegner die Mannschaft des MHC Magdeburg, auf die sie schon am Sonnabendnachmittag trifft, gegenüberstehen. Diese Mannschaft war im Frühjahr des Jahres in England und hat im Spiel gegen englische Schülermannschaften sehr viel gelernt. VfB Jena, die beste Thüringer Mannschaft, wurde schon von den Merseburgern geschlagen, ebenso wie die Mannschaft des TV Wenigenjena. Doch haben sich auch hier die Gegner lange nicht gegenübergestanden, so daß von dieser Seite ein Sieg durchaus möglich ist.

Die Paarungen sind: Sonnabend: MHC Magdeburg — MHC; Sonntag vormittag: TV Wenigenjena — MHC Magdeburg, 1. SW Jena — MHC; Sonntag nachmittag: MHC Magdeburg — 1. SW Jena, TV Wenigenjena — MHC.

**MHC 1. — THC Halle 1.**

In diesem Spiel müßte der MHC den sicheren Sieger stellen. Die Mannschaft hat in den beiden letzten Spielen teilweise sehr gute Leistungen gezeigt. Auch die Hallenser konnten am letzten Sonntag den Desauer HC überzeugend schlagen, doch dürften sie kaum mit einem Sieg aus Merseburg zurückkehren.

**MHC 1b — Naumburg 05 1.**

Im letzten Spiel trennten sich die Gegner unentschieden. Auf eigenem Platz in Naumburg sind die Gastgeber ein schwerer Gegner, der knapp im Vorteil sein dürfte.

**MHC Knaben — THC Halle Knaben**

Die jungen Merseburger haben sich gegen den körperlich stärkeren Gegner sehr viel vorgenommen, doch haben sie schon gegen gute Mannschaften gewonnen.

Die Mädchenmannschaft des MHC weilt in Magdeburg und nimmt dort an dem großen nationalen Mädchen-Hockeyturnier teil.

## Hockey

Die Hockevereine haben auch für den Sonntag ein interessantes Spielprogramm aufgestellt. Auf dem Sportplatz der Universität stehen sich um 10.15 Uhr

**Schwarz-Weiß 1. Männer — Cöthener HC 1. Männer**

gegenüber. Die Gäste aus Anhalt gehören zu den ständigen Spielpartnern unserer Schwarz-Weißen und waren stets ein hartnäckiger Widersacher. Köthen hat seine Hauptstützen in dem schnellen Sturm und der stockfischeren Hintermannschaft. Es ist ein flotter und interessanter Kampfverlauf zu erwarten. Um 11.30 Uhr haben die 2. Männer der Hockevereinigung Gelegenheit, ihr Können an CHC 2. zu erproben. Auch die Jugendelf spielt gegen Cöthen Jgd. 10.15 Uhr.

**Schwarz-Weiß 1. Frauen — Tennis-HC 1. Frauen**

treffen sich 9.30 Uhr auf der Nachtigalleninsel. Mit einem Siege der Schwarz-Weißen Frauen ist hier zu rechnen, denn sie haben in dieser Saison schon eine Reihe beachtlicher Erfolge zu verzeichnen, während der TSC mit diesem Spiel die Saison eröffnet und noch nicht eingespielt sein wird. Dasselbe trifft auch für die 2. Frauen vorgenannter Vereine zu, die um 11 Uhr die Kräfte messen. Weitere Spiele finden in Halle nicht statt. Auswärts weilen:

**Tennis-Hockey-Club in Merseburg**

Mit drei Mannschaften fahren die Schwarz-Grünen nach der Regierungsstadt, wo sie gegen Merseburger Hockey-Club 1. und 2. Männer, sowie Knaben antreten. Halle bringt als beste Empfehlung den Sieg über den Dessauer HC mit.

**Halle 96 1. Männer in Leuna**

Mit der ersten Elf des TuSpV Leuna ist nicht gut Kirschen essen. Die bisherigen Spiele verloren die Blau-Roten stets auf dem Felde der Turner. Die Platzbesitzer sind gerade jetzt wieder in bester Form und werden nichts unversucht lassen, sich auch diesmal wieder in die Siegerliste einzutragen.

---

Am für das Silberschild-Vorrundenspiel gegen Niedersachsen/Westfalen am 1. November in Hannover gut gerüstet zu sein, führt Rheinlands Hockey-Auswahl ein Uebungsspiel aus. Der Gegner ist am 25. Oktober in Dortmund, eine starke Vertretung der Gaugruppe Westfalen/Niederrhein

# Oberleutnant Huck der kommende Reiter

**Reitturnier auf dem Reichssportfeld**

Das nationale Turnier auf dem erst jetzt eingeweihten Reitplatz des Reichssportfeldes hatte auch am Freitag wieder stark unter dem herbstlich kühlen Wetter zu leiden. Der Besuch war nur schwach, die Leistungen der Reiter und Pferde dagegen ausgezeichnet.

Die Entdeckung des Turniers scheint der Oberleutnant Huck von der Kavallerieschule Hannover zu sein, der sich bisher schon wiederholt in schweren Vielseitigkeitsprüfungen und Geländeritten auszeichnete und bei diesem Turnier auch in allen anderen Sparten als großer Könner auffiel. Nach seinen beiden Erfolgen in einer Eignungs- und Dressurprüfung am Vortage, holte er sich im Zeitspringen um den Hauptmann-Stubbendorf-Preis mit dem bekannten Militärpferd „Fasan" in der Abteilung für Reiter, die bisher nicht mehr als ein Springen der Klassen M und S gewonnen haben, den Sieg und belegte hinter „Kommandant" (Leutnant Drews) auf „Immergrün" und „Wanderfalke" noch den 3. und 4. Platz unter insgesamt 24 Bewerbern.

In der Abteilung für die siegreichen Reiter wurde hart um den Sieg gekämpft. Mit einer Zeit von 65,8 Sek. schien Olympiasieger K. Hasse auf „Eridolin" schon gewonnenes Spiel zu haben. Ganz zum Schluß wurde er aber doch noch von Oberleutnant Brinkmann auf „Wotansbruder" um 1,4 Sek. geschlagen.

In der Dressurprüfung starteten einige unserer besten Dressurpferde. Oberstleutnant Gerhard belegte auf dem Olympiagweiten „Absinth" und mit seinem bewährten „Fels" die beiden ersten Plätze, während in der anderen Abteilung „Kreuzensstolz" unter Rittmeister Winkel zu einem ersten Preis kam. Ein hübsches Bild bot wieder die Eignungsprüfung um den Oberleutnant-von-Wangenheim-Preis. Hier zeigten sich „Trojaner" und „Hammer", beide von Frau Franke vorgestellt, als die besten und endeten in dieser Reihenfolge in Front.

# Kleine Sportrundschau

Zum viertenmal führt am morgigen Sonntag die Athletik-Vereinigung Olympia Dresden ihren von Hindenburg-Gedächtnismarsch durch. Start und Ziel befinden sich auf der Ilgenkampfbahn. Der 25-Kilometer-Gepäckmarsch, der in verschiedenen Gruppen für Wehrmacht, Luftwaffe, Polizei, SS., SA., NSKK., Arbeitsdienst usw. ausgetragen wird, hat rund 50 Meldungen erhalten. Stark vertreten sind wieder die Leipziger und die Berliner SA. sowie der Torgauer Arbeitsdienst. Gut besetzt sind auch die sportlichen Wettbewerbe im Laufen und Gehen über die gleiche 25 Kilometer lange Strecke.

Auf einer 600 Meter langen Rundstrecke veranstaltet der Post-Sportverein Stettin am Sonntag, 11. Oktober, nationale Gehwettbewerbe. An den verschiedenen Einzel- und Mannschaftsprüfungen nehmen der SC Charlottenburg und der Reichsbahn-Sport-Verein Berlin mit je zwei Mannschaften, ferner der Berliner Athletik-Klub mit den Gehern Schwab, Schmitt, Stork, Bleiweiß, Dill, Schoßtag, Stark usw. teil.

Mit dem erwarteten Endsiege von Griechenland wurden die VII. Balkanspiele in Athen abgeschlossen. Die Griechen erzielten insgesamt 102 Punkte, Jugoslawien 49, Rumänien 47 und die Türkei nur 22 Punkte. Die besten Leistungen des Schlußtages waren die neuen griechischen Rekorde von Papageorgiu im Speerwerfen mit 64,69 Metern und von Dimitropulos im Hammerwerfen mit 50,22 Metern. Im Diskuswerfen siegte Syllas (Griechenland) mit 48,44 Metern.

Beim Training zum Großen Auto-Preis von Amerika, der am Montag unweit New York entschieden wird, erzielte Nuvolari auf Alfa Romeo mit 111 Kilometer-Stunden die schnellste Runde.

Unser Rennfahrernachwuchs wird zur Zeit auf dem Nürburgring einer Prüfung unterzogen. Zu diesem Training wurden Fahrer eingeladen, die sich schon auf dem Motorrad oder Sportwagen einen Namen gemacht hatten. Gar mancher fuhr etwas zu forsch, so daß es verschiedene Unfälle gab. Leider verunglückte dabei der Mercedes-Benz Werksangehörige Schmitz tödlich. Bäumer-Bünde und der Oesterreicher Hofseller überschlugen sich mit dem Mercedes, der Münchner Paul Schweder mit dem Auto-Union, doch kamen die drei glimpflich davon.

Willi Seisler bestritt im Pariser Wagramsal den vierten Kampf in der französischen Hauptstadt. Dabei mußte er in der achten Runde aufgeben und seinem an Reichweite und Größe überlegenen Gegner Maurice Arnoult einen k. o.-Sieg überlassen. Schon in der zweiten Runde mußte der deutsche Leichtgewichtsmeister zweimal kurz zu Boden, kam dann etwas auf, konnte Arnoult in der sechsten Runde hart anschlagen, wurde dann aber in die Verteidigung zurückgedrängt.

Bei Sport und Märschen
für Körper und Füße Dialon-Puder
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0013

# Kraftprobe 1. SV Jena - Dessau 05

## Sportfreunde Halle hat 99 Merseburg als Gast - Jubiläumsspiel Halle 96 - Wacker

Nachdem das erste Auslandsspiel der Fußballelf des Gaues Mitte in Posen die Abwicklung der Meisterschaftskämpfe am vergangenen Sonntag stark beeinträchtigt hatte, wird die große Fußballgemeinde unseres Heimatgaues in der nächsten Zeit wieder mehr auf ihre Rechnung kommen. Es herrscht zwar auch morgen an einigen Gefechtsabschnitten der beiden Punktfronten Ruhe, da nur drei Gauligaspiele und in der Bezirksklasse vier Punkttreffen angesetzt sind, aber dafür stehen diesmal einige „Schlager" auf der Tageskarte.

In der Gauliga dürfte der nachstehende Spielplan geeignet sein, so etwas wie „Derbystimmung" zu schaffen. Es spielen

**Sportfreunde Halle — 99 Merseburg**

**1. SV Jena — Dessau 05**

**Vikt. 96 Magdeburg—Kricket Vikt. Magdeburg**

Es braucht wohl angesichts der ausgeglichenen Spielstärke in der Gauliga nicht besonders betont zu werden, daß zur Zeit jeder einzelne Punkt für die weitere Gestaltung der Lage von großer Wichtigkeit ist. Die einzige Mannschaft, die vielleicht im Begriff ist, sich einen Vorsprung zu sichern, ist Dessau 05, aber — die Anhaltiner stehen morgen vor ihrer bisher schwersten Aufgabe, deren Endergebnis auf die weitere Lage an der Tabellenspitze entscheidend zu beeinflussen geeignet ist.

### Sportfreunde - 99 Merseburg

Im gleichem Atemzug wie die Begegnung in Jena verdient aber auch der Kampf am hallischen „Rosengarten" erwähnt zu werden. Hier haben die Sportfreunde die Chancen, sich durch einen weiteren Punktsieg noch stärker in den Vordergrund zu schieben. Auf der anderen Seite ist es verständlich, wenn die 99er die Rolle des Punktlieferanten auf Grund ihres bedrohlichen Tabellenstandes keinesfalls freiwillig übernehmen wollen. Dies hat die Elf erst kürzlich bestätigt, als ihr gegen die Magdeburger Kricketer ein beachtliches Unent-

**Einziger Gauliga-Punktkampf**
15 Uhr am Rosengarten

schieden gelang. Wir zweifeln daher nicht, daß morgen am „Rosengarten" nur „Kampf" die Parole sein wird. Wenn wir hierbei trotzdem den Hallensern die etwas besseren Aussichten einräumen, so deshalb, weil uns das Mannschaftsgefüge der Sportfreunde einheitlicher erscheint und vor allem die Läuferreihe mit dem überragenden Böttcher sowie das Tor stärker besetzt ist, als beim Merseburger Partner, der bekanntermaßen seit dem Abgang von Schütt noch immer auf der Suche ist nach einem geeigneten Nachfolger auf dem Mittelläuferposten.

### VfL Halle 96 - Wacker Halle

Aus Anlaß des vierzigjährigen Bestehens des VfL Halle 96 tragen die beiden alten hallischen Rivalen auf dem 96er Platz ein Gesellschaftsspiel aus. Es dürfte sich erübrigen, die Bedeutung dieser Begegnung besonders herauszustellen. Nur soviel sei gesagt, daß die Spiele zwischen 96 und Wacker jahrzehntelang im Mittelpunkt des hallischen Fußballsportes gestanden haben und wohl kein Fußballtreffen dürfte besser geeignet sein, die Feier des Platzvereins zu verschönern, wie gerade der morgige Kampf an der Krosigkstraße. Wenn auch die Entwicklung des Fußballsportes beiden Vereinen in den letzten drei Jahren keine Gelegenheit mehr bot, in Meisterschaftsspielen sich gegenüberzustehen, so haben die Spiele dadurch kaum an Reiz verloren. Bisher gelang es Wacker, wenn auch mitunter denkbar knapp, seinem alten Rivalen meist das Nachsehen zu geben. Das bevorstehende Treffen dürfte vor allem darüber Aufschluß geben, ob sich, wie es nach Lage der Dinge jetzt den Anschein hat, das Kräfteverhältnis dieser beiden Mannschaften verschoben hat.

*

Im Bezirk Halle-Merseburg wurde das Spiel Halle 96 — 98 Halle abgesetzt, so daß folgende Paarungen verbleiben:

**Preußen Merseburg — VfL Bitterfeld**

**Zscherndorf — Ammendorf**

**Schw.-Gelb Weißenfels — TuR Weißenfels**

**Naundorf — Sportvg. Zeitz**

Mit ausgesprochenen Spitzenkämpfen läßt die Bezirksklasse im neuen Spieljahr lange auf sich warten; denn auch der obige Spielplan verzeichnet kaum eine Begegnung, die vielleicht für die Tabellenführung von entscheidender Bedeutung sein könnte. Die besseren Siegesaussichten haben diesmal die „Heimmannschaften", obschon durchaus die Möglichkeit besteht, daß es in Merseburg und Weißenfels auch anders kommen kann.

**Preußen Merseburg — VfL Bitterfeld**

Der im Vorjahr aus der Gauliga abgestiegene VfL Bitterfeld galt für die diesjährige Mannschaft neben Halle 96 als erster Bewerber, da die Mannschaft in den ersten Spielen sehr gut im Rennen lag. Aber schon am vergangenen Sonntag brach das Mißgeschick über die Bitterfelder herein. Trotz größtenteils überlegen durchgeführten Spiels mußten sie sich gegen 98 Halle und noch dazu auf eigenem Platze mit 2:1 geschlagen bekennen. Das war ein derber Schlag für die favorisierte Elf. Der Schaden wird zwar nicht gleich wieder gutzumachen sein, aber es ist damit zu rechnen, daß die Mannschaft, wenn sie ihren alten Platz wieder zurückerobern will, mit größerem Elan und stärkerem Kampfgeist zu Felde zieht. Die Bitterfelder wollen morgen also unbedingt gewinnen.

Wie stellen sich nun die Preußen dazu? Bei den Merseburgern liegen die Verhältnisse ähnlich. Wenn sie auf Grund ihrer spielerischen Leistungen nicht für die Meisterschaft in Frage kommen, so haben sie, nach ihren bisherigen Leistungen betrachtet, alle Ursache, die kommenden Spiele äußerst ernst zu nehmen, um durch Punktgewinn bald vom Ende der Tabelle wegzukommen. Die Merseburger haben ihre Mannschaftsaufstellung nach dem Grundsatz „Am guten Alten getreulich halten" vorgenommen und wie sich schon im letzten Ortsderby gegen den VfL zeigte, haben die alten Spieler wie die Gebr. Thon der Mannschaft neuen Auftrieb gegeben. Wenn auch der Kampf der Ortsrivalen für die Preußen verloren ging, so zeigte er eindeutig, daß die Mannschaft wieder im Kommen ist. Da außerdem Schütze, früher Beuna, bei seiner ersten Vorstellung auf dem Mittelläuferposten zufriedenstellende Leistungen vollbrachte, scheint die ins Wanken geratene Einheit wieder festeres Gefüge anzunehmen, und mit dieser Geschlossenheit scheint nun auch wieder das Vertrauen in die elf Spieler zurückgekehrt zu sein.

# Weißenfels Handball-Mittelpunkt

## Heer gegen Zivil - PSV Halle spielt in Meiningen

Daß das Handballspiel heute kein Kampfspiel mehr ist, das achtlos zur Seite steht, haben wir bei den Olympischen Spielen in Berlin gesehen. Als eines der jüngsten Rasenspiele hat es genau dasselbe Interesse erweckt wie die übrigen Mannschaftskämpfe. Ein Beweis dafür, daß der Handball ebenfalls vorwärts marschiert. Daß dieses so ist, verdanken wir in erster Linie der unermüdlichen Arbeit des Fachamtsleiters Brigadeführer Hermann, der immer wieder versucht, durch Aufziehen von Werbeveranstaltungen das Interesse der Oeffentlichkeit auf den Handball zu lenken. Der 11. Oktober ist wieder einem Werbefeldzug vorbehalten, der von Zivil- und Heeresmannschaften bestritten wird.

Nimmt auch der Gau Mitte bei diesen Spielen eine bevorzugte Stellung ein, so geht es doch in Halle recht nüchtern ab, da unsere Gaustadt nicht ein einziges dieser Spiele aufzuweisen hat. Ist es auch bedauerlich, daß die Stadt der einstmaligen Handball-Hochburg mit ihren „Roten Teufeln" heute abseits am Wege liegt, so ist es dennoch erfreulich, daß sich die Spielstärke auf die Nachbarstädte des Gaues verlagert hat. In Weißenfels war es einmal ein Polizei-Sportverein, der sich Deutscher Meister nannte, und heute ist es ein Militär-Sportverein, der noch zu den spielstärksten Mannschaften unseres Gaues gehört. Da auch die übrigen Weißenfelser Mannschaften sehr spielstark sind, verwundert es nicht, daß hier der Handball guten Boden gefaßt hat. Um nun den Weißenfelsern und dem Gau Mitte etwas Besonderes zu bieten, findet am Sonntag das Hauptspiel zwischen einer Mannschaft der Wehrmacht und des Fachamtes Handball statt, über dessen Zusammensetzung wir bereits mehrfach berichteten.

Diesem Spiel geht eine recht interessante Kraftprobe voraus. Der Gau Mitte hat zwei Mannschaften auf die Beine gebracht, die bestimmt dafür sorgen werden, daß es den frühzeitigen Zuschauern nicht langweilig wird. Die beiden Mannschaften, ebenfalls getrennt Heer gegen Zivil, setzen sich im Heer aus Spielern der Weißenfelser und Naumburger Garnisonen zusammen. Die Zivilspieler aus dem Bezirk II und Dessau. Da Halle zum Bezirk II gehört, ist es zwei Spielern vergönnt, ihr Können unter höhere Kritik zu stellen. Es sind dies im Tor Hübner (Reichsbahn) und Bohnhardt (Weise) in der Verteidigung. Aus Leuna finden wir Steiner und Hübner im Sturm.

Da es am Sonntag für alle Handballfreunde nur ein Ziel, Weißenfels, gibt, ist der Spielbetrieb überall recht mäßig. In der Gauliga gibt es nur ein Spiel zwischen den beiden Mannschaften die bisher nur Minuspunkte ihr eigen nennen können.

**Gelb-Rot Meiningen — PSV Halle**

Beide Mannschaften haben bisher zwei Spiele ausgetragen, von denen sie noch keins zu einem Sieg gestalten konnten. Bei Meiningen reichte es sogar beide Male auf eigenem Platz nicht aus, die Punkte zu erkämpfen. Das Torereignis ist allerdings wesentlich günstiger als beim PSV. Einem 5:13 von Meiningen steht ein 11:32 des PSV gegenüber. Beim PSV ist allerdings zu berücksichtigen, daß die 19:3-Niederlage gegen PSV Magdeburg stark mitzählt. Schließt man nun doch aus den Zahlen und erinnert sich noch der Leistungen, die Meiningen gegen Wacker Halle, während der Aufstiegspiele zeigte, so kommt man zu dem Schluß, daß ein Sieg der Einheimischen in Thüringen im Bereich des Möglichen liegt. Es kommt allerdings darauf an, daß die PSVer im Angriffsspiel gut aufgelegt sind, denn hier gibt es nur eine starke Hintermannschaft zu überwinden, der Sturm des Gastgebers ist weniger gefährlich.

# Kampf um die Spitze

## Auch im Handball treffen sich Halle 96 und Wacker

In der Bezirksklasse gibt es ebenfalls nur ein Spiel, daß allerdings wegen seiner Bedeutung die Anziehungskraft nicht verfehlen wird, da es um die Führung in der Tabelle geht.

**96 Halle — Wacker Halle**

Mit einem knappen Sieg gegen Weise setzte sich der Bezirksmeister Wacker am Vorsonntag an die Spitze der Tabelle. Es war für die Wackeraner kein Leichtes, die spielstarke Weise-Elf zu bezwingen. Am morgigen Sonntag treffen sie nun an der Krosigkstraße um 14.30 Uhr einen nicht minder schweren Gegner an. Die 96er haben mit Weise bereits die Klingen gekreuzt und mußten nach heißem Ringen mit 8:9 den Sieg abgeben. Mit etwas mehr Glück konnte damals das Ergebnis auch leicht zugunsten der 96er ausfallen. Wartet Wacker mit so schwachen Leistungen auf wie am Vorsonntag, ist es noch lange nicht gesagt, daß es ihnen gelingen wird, zwei Punkte ins Trockene zu bringen.

In der Kreisklasse ist das Programm reichhaltiger: In der Staffel A ist vorgesehen: Tbd. Eisleben — Höhnstedt, Oberröblingen — Stedten und Erdeborn — Schraplau. Staffel B. Einen schweren Kampf wird es in der Felsenstraße zwischen HTSV und der Post geben, da zwei gleichstarke Mannschaften aufeinander treffen. — Einen guten Eindruck hinterließ am Sonntag Canena. Wenn sie gegen Seeben wieder zu einer solchen Form auflaufen, wird Seeben kaum um eine Niederlage kommen. Wenn Cröllwitz nicht der erste Punktlieferant von Diemitz werden will, müssen sie schon einmal ordentlich aufdrehen. —

In der 2. Kreisklasse: Ammendorf—Bruckdorf, Lochau — Holleben, Raßnitz — Kl. Kugel, Reinsdorf — Gutenberg, 98 — Queis, Hornburg 1.—Tbd. Eisleben 2. Helfta 1 gegen Schraplau 2., Weise 2. — Leuna 2. und KTV 2. — LSV 2.

## Kreis Merseburg

Infolge des in Weißenfels stattfindenden Spieles Heer — Zivil und des vorher stattfindenden Gauspieles, sind ein Teil der Gau- und Bezirksklassenspiele abgesetzt worden. In unserem Kreise finden nur Spiele der Kreisklassen statt.

Es gibt aber gerade hier einige recht interessante Paarungen. In Merseburg stehen sich die alten Rivalen ATV — 1885 Merseburg gegenüber.

**ATV Merseburg — 1885 Merseburg**

Wenn man sich die Liste der am Sonntag stattfindenden Spiele durchsieht, so kann man das auf dem ATV-Platz stattfindende, als das interessanteste bezeichnen. Beide Mannschaften spielten noch vor längerer Zeit gemeinsam in der Bezirksklasse und sind bestrebt, das verlorene wieder einzuholen. Allerdings haben die 1885er keinen guten Start gehabt. Sie laborieren immer noch an ihrer Mannschaft. Erst am Sonntag mußten sie sich trotz schwacher Leistungen ihres Gegners besiegen lassen. Die ATVer haben zwar auch etwas an Sicherheit im Spielgeschehen eingebüßt, sollten aber in der Lage sein, die Punkte für sich gut zu schreiben.

**Kötzschen-Beuna — Jahn Neumark**

Beide Mannschaften kann man in diesem Jahr als gut eingespielt bezeichnen. Vor allem haben die Turner aus Neumark einen Aufschwung ihrer Leistungen zu verzeichnen. Der Platz in Beuna wird für sie nicht ungewohnt sein, denn schon oftmals kreuzten beide die Klingen. Beuna mußte am Sonntag eine etwas überraschende Niederlage einstecken, wir haben aber das Gefühl, daß es nur eine vorübergehende Schwäche war. Die Punkte sollten in Beuna bleiben.

**MTV Lauchstädt — ATV Spergau**

Nach dem letzten Spiel zu urteilen, sollten die Platzbesitzer in diesem Kampf Sieger werden. Spergau muß sich noch immer tüchtig strecken, um Anschluß zu halten. Es sollte auch kaum möglich sein, aus Lauchstädt Punkte mitzubringen.

**Möckerling — Tschft. Dürrenberg**

Die Möckerlinger hätten es gern gesehen, wenn sie sich den Kampf in Weißenfels ansehen konnten. Sie werden aber gegen die

## HTSV in Leipzig

Zu dem reichsoffenen 25jährigen Jubiläums-Wettschwimmen des LSC „Lypsia" hat der HTSV 100-Meter-Brustschwimmen für männliche Jugend-Klasse 2 (Blanke und Müller) und die 3×100-Meter-Bruststaffel für männliche Jugend-Klasse 2 gemeldet. Das Schwimmen findet im Carola-Bad zu Leipzig statt und ist sehr stark beschickt. Bei den bisherigen Leistungen der Turner-Schwimmer wird man diese mit in Front erwarten dürfen.

## Vorkämpfe um die Gaumeisterschaft

**KSV Leuna gegen Ramsin in Göhlitzsch**

Am morgigen Sonntag beginnen im Gau Mitte die Meisterschaftskämpfe im Mannschaftsringen. Der KSV Leuna bestreitet seinen ersten Vorkampf gegen die Ringerstaffel von „Kroton"-Ramsin. Beide Mannschaften gehören zur Gauliga und zählen zu den kampfstärksten Mannschaften im Gau. Den Leunaern gelang es in den beiden letzten Kämpfen, die Ramsiner überzeugend zu schlagen. Ob es Ihnen auch am kommenden Sonntag gelingen wird?

Leuna tritt diesmal ohne den Bantamgewichtler Fischer an, der sich eine Verletzung zugezogen hat. An seine Stelle tritt der altbewährte Ball, der vollwertigen Ersatz bietet. Dem Kampfleiter Heigl (Braunsdorf), stellen sich folgende Mannschaften (Leuna zuerst): Ball — Richter, Salzmann gegen Grothe II, Pöhland — Vieweg II., A. Kobling gegen Vieweg I., P. Kobling — Schröder I.,

Sonntag, den 11. Oktober 1936, nachmittag 5 Uhr
RINGEN LEUNA—RAMSIN
im Gasthaus Böhme, Göhlitzsch

Falk — Schröder II., Hartmann — Grothe I. Beide Mannschaften treten also mit stärkster Besetzung an.

Gleichfalls am Sonntag kämpft Leunas Reserve gegen Braunsdorf in Braunsdorf. Beide Manschaften gehören zur Kreisklasse. Auch hier haben die Leunaer eine starke Sieben stehen.

Turner aus Dürrenberg stark antreten, um zu zeigen, daß ihr Vorsonntagssieg kein Zufall war. Aber auch Dürrenberg hat sich recht viel vorgenommen, sie haben ihre gute Besetzung zur Stelle und wenn der Sturm sich gut anläßt, sollte es möglich sein, mit einem Siege heimzukehren.

*

Preußen empfängt den Sportverein Dürrenberg. Nach ihrer katastrophalen Niederlage zu urteilen, sollte es auch hier den Merseburgern schwer fallen, zu siegen. Der Sportverein Dürrenberg besitzt eine gute Durchschlagskraft.

**Untere Mannschaften**

MTV Lauchstädt 2. — Spergau 2., Möckerling 2. — Tschft. Dürrenberg 2.

**Jugend:** Möckerling — Frankleben, Neumark — Germania Großkayna, Kayna 22 gegen VfB Lauchstädt, Kötzschen-Beuna — Schafstädt, MTV Merseburg — Sportv. Dürrenberg. TuVgg. Merseburg — Sportv. Kayna 22, MTV Lauchstädt — Möckerling.

---

Echt amerikanisch ist das Angebot, das ein New Yorker Unternehmer dem Olympiasieger Ferenc Csik unterbreitete. Für eine mehrwöchige Reise durch die Vereinigten Staaten wurde dem ungarischen Meisterschwimmer eine Vergütung von 400 Dollar pro Woche zugesagt und außerdem eine fünfprozentige Gewinnbeteiligung in Aussicht gestellt. Csik ist sicherlich zu sehr Sportler, um dieser „Einladung" zuzustimmen.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Fachamt Handball — Kreis Jahn**

**Winterhilfsspiele:** Zwecks Aufstellung einer Mannschaft der 1. Kreisklasse Staffel A werden die Vereinsvertreter dieser Staffel zu einer Besprechung am Montag, dem 12. Oktober, nach dem Gildehaus „Sankt Nikolaus" geladen.

**Zurückziehung von Mannschaften:** Der Sportverein Zscherben zieht seine erste Mannschaft zurück. Die ausgetragenen Spiele sind zu streichen.

**Vorladung:** Der Schiedsrichter Linke (Büschdorf) wird für Montag, den 12. Oktober, um 20.30 Uhr, nach dem Gildehaus „Sankt Nicolaus" geladen.

**Punktverlust:** Trotz wiederholter Mahnungen nehmen Jugendliche in Herrenmannschaften an den Punktspielen teil. Da dieses nicht statthaft ist, sehe ich mich gezwungen dem Sieger die Punkte zugunsten des Verlierers abzusprechen. Staffel A Sp. Nr. 33 und 68 erhalten die Gegner die Punkte. In der Staffel C aus Spiel Nr. 106 und 132 ebenfalls.

**Strafen:** Wegen Nichtgestellung von Schiedsrichtern werden bestraft: mit 5,00 RM. Baumgardt, MTV Merseburg (Sp. 131); mit 3,00 RM. Zwintschöna (Sp. 138), Schraplau (Sp. 147) und KTV (Sp. 251). Wegen Nichtantreten einer Mannschaft zum Spiel Nr. 147 wird Unterröblingen mit 5,00 RM. bestraft.

**Streichung von Strafen:** Folgende Strafen werden gestrichen: Demuth, Hornburg 5,00 RM. und VfL 96 5,50 RM.
Bormann, Kreisfachamtsleiter.

**Reichsturn- und Sportabzeichen**

**Leichtathletik.** Letzte Abnahme für das Sportabzeichen: Sonntag, den 11. Oktober 1936, morgens 9 Uhr. Sportplatz Ziegelwiese.

## Sport-Vereinsnachrichten

**Hall. Turn- und Sportverein.** Handball. Die Knaben treffen sich Sonntag, den 11. Oktober, 10 Uhr: Felsen-Platz.

**Wacker Halle.** Der Platzausschuß hat am Sonntag auf dem 96er Platz Dienst. Treffpunkt dort um 14 Uhr. Den Freunden unserer Fußballjugend zur Kenntnis, daß Sonntag folgende Mannschaften auf dem [illegible]platz spielen: 9 Uhr: 1. Knaben; 10 Uhr: 1. Jungm.; 11.30 Uhr: 1. Jugend.

**HSV Favorit.** Unser Vereins- und Umkleidelokal ist ab sofort Restaurant „Schloß Freiimfelde", Fernsprecher Nr. 318 16. Alle Mitglieder mit Angehörigen treffen sich am Sonntag nach den Spielen dort.

**Turn-Verein Cröllwitz.** Achtung! Sonnabend, den 10. Oktober 1936, 20 Uhr, im Vereinsheim: Außerordentliche Versammlung. Wegen sehr wichtiger Punkte ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.
Der Vereinsführer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019361010-10/fragment/page=0014

## Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter
**Charlotte**
mit Herrn Oberzahlmeister
**Max Schulze**
geben bekannt

Dr. med.
Georg Schmiedehausen
und Frau Elsbeth
geb. Glaß.

Nebra a. d. Unstrut

Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte Schmiedehausen, Tochter des praktischen Arztes Herrn Dr. med. Georg Schmiedehausen und seiner Frau Gemahlin Elsbeth geb. Glaß beehre ich mich anzuzeigen.

Max Schulze
Oberzahlmeister.

Lehrgänge d. Heeresnachrichtenschule Halle (Saale)

Oktober 1936.

---

**Statt Karten**

Ihre Vermählung geben bekannt

Landgerichtsrat **Helmuth Meyer**
**Erika Meyer** geb. Deicke

Naumburg (Saale), Spechsart 20
Halle (Saale), den 10. Oktober 1936

---

### Nachruf!

Am Mittwoch, dem 7. Oktober 1936, verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied, der Straßenbahnschaffner, Herr

## Ludwig Stanglmeier

im Alter von 32 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen, treuen Gefolgen, der sich allseitige Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Arbeitskameraden erworben hat.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Werke der Stadt Halle A.-G.**

---

**Mein Umbau** ist jetzt vollendet.
**Am 12. Oktober** eröffne ich mein Geschäft in neuer Aufmachung. Meiner werten Kundschaft dies zur Kenntnis u. bitte um weiteres vollstes Vertrauen.

**Willi Zeising,** Gartenbaubetrieb
Reilstraße 29 Fernruf 28040

---

### Geschäftsübernahme

*Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich das Restaurant »Sternburg-Klause«, Östl. Ladenbergstr. 1, übernommen habe und bitte weiterhin um gütigen Zuspruch*

Paul Schubert und Frau

**MNZ, die Zeitung des Volkes!**

---

# Dienst ist Dienst

**auch wenn es noch so kalt ist!**

Deshalb die

**DJ.-Bluse v. 8.40 an**
**DJ.-Skihose v. 10.50 an**
**HJ.-Mantel v. 36.– an**

in altbewährten Qualitäten

Hergestellt nach Vorschrift und den Schnitten meiner Uniformwerkstätten — Zugelassene Verkaufsstelle der RZM.

# G. ASSMANN

Stammhaus Halle, Große Ulrichstraße 49

---

Nach einem halben Jahr folgte seiner Frau, die ihm mehr als 50 Jahre Lebensgefährtin war, der

Gutsinspektor i. R.

## Wilhelm Ribbentrop

in die Ewigkeit nach.

Der Verstorbene hat in unserem Betrieb mehr als zwei Jahrzehnte auf verantwortlichem Posten gestanden und im Interesse des Betriebs, für Betriebsführer und Gefolgschaft aufopfernd und segensreich gewirkt. Das danken ihm durch treues Gedenken für alle Zukunft

**Der Betriebsführer und seine Familie und die Gefolgschaft des Betriebes R. Steiger in Deutleben**

Deutleben, am 8. Oktober 1936

Trauerfeier Sonntag, d. 11. Oktober, 14 Uhr.

---

Heute verschied im gesegneten Alter von 79 Jahren der

Gutsinspektor i. R.

## Herr Wilhelm Ribbentrop

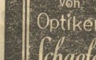
Der Verewigte hat seit 1908 lange Jahre in der pol. Gemeinde und der Kirchengemeinde Deutleben als Gemeinde-Vertreter und Gemeinde-Schöffe, als Kirchen-Verordneter und Kirchen-Ältester mit regstem Interesse und verantwortungsbewußt die übernommenen Pflichten vorbildlich erfüllt.

Die pol. und die Kirchengemeinde werden ihm deshalb allezeit in Dankbarkeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Deutleben, den 8. Oktober 1936.

**Der Bürgermeister.**
**Der Gemeindekirchenrat.**

---



**Brillen**

seit 35 Jahren von Optiker Schaefer
Gr. Steinstr. 29a

---

**Mundlos Nähmaschinen**

in allen Preislagen und Ausstattungen, schon von 135 Mk. an.
Äußerst günstig. Zahlungsbedingungen.

**Gustav Lerche**
Kl. Ulrichstr. 33

---

## Große Inventar-Versteigerung

Dienstag, 13. Oktober 1936, ab 9½ Uhr, findet auf dem Bauernhofe des Herrn A. Hörenz in Zwochau (Station der Kleinbahn Delitzsch-Rackwitz/Güntheritz), der Verkauf gesamten lebenden und toten Inventars öffentlich meistbietend gegen bar wegen Verpachtung statt, und zwar: **8 schwere und mittelschwere Pferde** im Alter von 4, 6 und mehr Jahren; **16 Kühe,** davon 3 mit Kälbern, 3 hochtrgd., 5 tragd., 3 frischmelkd.; **11 Färsen,** davon 2 hochtragend, 3 tragd., 6 im Alter von 13—19 Monaten; 5 Jungrinder, von 7—9 Monaten; 1 2¼jähr., körfäh. Bulle m. Papier.; fahrbare **Dreschmaschine** „Dehne" mit Spreugebläse, **Bindfadenpresse** „Lanz"; **10 PS elektr. Motor mit Wagen, 2 PS elektr. Motor,** 2 Garbenbinder, Ableger, 2 Grasmäher, Drillmaschine 2 m, Hackmaschine 2 m, Düngerstreuer 3 m, Gabel-Heuwender, eis. Nachharke, Kartoffelpflanzloch-, Kartoffelrodemaschine, 2 Rübenheber, ein 10er und zwei 14er Pflüge „Sack", 2 Zweischarpflüge, 2 Kartoffelhäufelpflüge, 3 Igel, 2 Cambridges-, 1 eis. und 2 hölz. dreiteil. Glattwalzen, 3 Satz „S"-, 2 Satz Saat- und 1 Satz Fein-Eggen, 3 Kultivatoren, 3 Krümmer, 2 Ackerschleppen, Schrotmühle, Häckselmaschine, Haferquetsche, Rübenschneider, Windfege mit Sieben, 4 vierzöll. Rüstwagen, dreizölliger Kastenwagen, 3 dreizöll. Mist- und 1 Feldwagen, Milchwagen, Hinterlader, Jauchefaß, Handschleppharken, Kleereiter, Ladezeuge, Heuseile, 2 Kutsch- und 8 kompl. Ackergeschirre, Lederzeug, Ketten, Eimer, Milchkannen usw. Das Inventar in in gutem Zustande; der Kuhstall ist seuchenfrei, seit 1930 außer der Milchkontrolle dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren angeschlossen. **Reihenfolge:** Kleininventar, ab 10 Uhr Pferde, Rinder, etwa ab 13 Uhr Wagen, Maschinen, Ackergeräte, Kleininventar. Besichtigung ab Sonntag, 11. d. M.

**W. Franke,** beeid. Versteigerer,
Merseburg, Lindenstraße 11, Ruf 2635.

---

Am 8. Oktober ging unser einziges geliebtes Kind, meine liebe Braut

## Margot Kohl

im 22. Lebensjahre zur ewigen Ruhe ein.

Im tiefsten Weh
**Max Kohl und Frau**
Mstr. d. Schutz-Pol.
**Kurt Zander,** Reideburg

Halle (Saale), den 8. Oktober 1936
Büschdorfer Str. 5 III

Beerdigung findet Montag, dem 12. Oktober, 13.30 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

---

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Fräulein

## Hedwig Hartmann

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

**Ida Herrmann**
**Helene Lieder**

Halle (Saale), den 9. Oktober 1936.

**Familien-Anzeigen in die MNZ**

---

**Preiswert und gut** kaufen Sie sämtliche **Unterzeuge** u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Geschäft **H. Schnee Nachf.**
Gr. Steinstr. 84
Gegründet 1838

---

**Herde Oefen Kessel**
verzinkte Waren
**Eisen-Achilles**
Halle-S.
Leipziger Str. 65
Ruf 25800 u. 25801
Sammel - Nr. 27876

---

## Zwangsversteigerungen

**Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:**

Sonnabend, den 10. Oktober 1936, 10 Uhr, in Halle, Adolf-Hitler-Ring 13: 12 Stehlampen, 2 Liegesofas, 2 Schreibtische mit Stühlen, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Bücherschrank, Warenschränke, Warenregale, Vertikow, Schreibmaschine (Merz), National-Registriertasse, 1 Posten Schuhe u. a. m.
**Dupuis,** Obergerichtsvollzieher.

**Sonnabend, den 10. Oktober 1936, 10 Uhr, in Halle, Adolf-Hitler-Ring 13:** 1 eisernen Geldschrank, 2 Schrotmühlen (neu), div. Möbel.
**Fuhs,** Obergerichtsvollzieher.

### Amtliche Bekanntmachungen

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenanlage an der Straße von Dölbau nach Stennewitz liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt 2 in Halle (Saale) aus.
Halle (Saale), 9. Oktober 1936.
Telegraphenbauamt.

**MNZ, die richtige Zeitung für Sie!**

---

## Kirchliche Nachrichten

**für Sonntag, 11. Oktober (18. Sonntag n. Tr.)**
Die Kollekte ist zur Verfügung der Kirchenkreise und Kirchengemeinden bestimmt.
Abkürzungen: Abendmahl (A). — Bibelstunde (B). — Kindergottesdienst (K).

**U. L. Frauen:** 10 Fritze; 18 Bode; 11.15 (K) im Reform-Realgymnasium, Hasse; 11.30 (K) in der Kirche, Fritze. Montag: 20 Frauenhilfe im Vereinshaus, Mittelstraße 14/15, Vortrag über „Religiöse Dichtung der Gegenwart", Hasse. Dienstag: 20 Lichtbildvortrag über Spanien im Saal der Stadtmission von Obl. a. D. Kreusler. Mittwoch: 16 Hannabund. — **St. Ulrich:** 10 Ruhmer; 18 Jahr; 11.30 (K) in der Kirche, Thiede; 11.30 (K) in der Martinschule, Schütz. Montag: 20 Zusammenkunft der Jungmädchen, Kl. Märkerstr. 1, Schütz; 20 Ev. Männerverein Monatsversammlung Stadtschützenhaus, Thiede. Dienstag: 20 Männer-Bibelabend, Markus III, Kl. Märkerstraße 1, Schütz. Freitag: Miss. Frauenverein 16—18 Arbeitsstunde, Kl. Märkerstraße 1, Schütz. — **St.-Ulrich-Ost-Gemeindehaus:** 10 Jahr; 11.30 (K) Ruhmer. Montag: Ev. Frauenhilfe 15—18 Arbeitsstunde, Ruhmer; 20 Zusammenkunft der Jungmädchen, Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Moebius; 10 Keller; 11.30 (K) Keller. Montag: 20 Mütterstunde, Bez. Moebius im Sitzungszimmer der Kirche. Dienstag: 20 (B) im Sitzungszimmer der Kirche, Keller. Mittwoch: 20 Kirchenchorprobe, Schmeerstr. 16. Donnerstag: 20 Uebung des Posaunenchores, Schmeerstr. 16. — **Hospital:** 8.45 Keller. — **Dom (ref. Gemeinde):** 10 Gemeinschaftskonferenz der Provinz Sachsen (A), Hofpr. David; 18 Ruhmer; 20 1. Orgelkonzert, Ernst (Eintritt frei). Dienstag: 20 (B) der Mittelstadt im Gemeindehaus, Lang. — **Laurentius:** Sonnabend: 20.30 Wochenschlußandacht, Foertsch. Sonntag: 10 Dombrowski; 11.30 (K) Duda. Dienstag: 18 (B) für den Hannabund; 20 männliche Jugend, Geiststr. 29. Mittwoch: 20 Frauenhilfe Laur. I im Gemeindehaus (Vortrag von Oberleutnant a. D. Kreusler); 20.15 Bibelarbeit Laur. II, Breite Straße 29, fällt aus. Donnerstag: 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus. — **Stephanus:** 10 Hoppe (A); 11.30 (K) Hoppe; 18 Foertsch. Dienstag: 20 männl. Jugend, Geiststraße 29. Mittwoch: 15 Miss. Nähverein im Gemeindehaus. Donnerstag: 20 (B) im Gemeindehaus, Foertsch. Freitag: 20 Mütterabend. — **St. Georgen:** 8 Schröer; 10 Hiller; 11.45 (K) in der Kirche, Usener; 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann. Montag: 20 (B) Usener. Mittwoch: 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus, Hellmann; 20 Biblischer Arbeitskreis, Grüneisen. Donnerstag: 20 Lichtbildervortrag im Gemeindehaus, Reformation und Revolution in Spanien, Redner: Oberleutnant a. D. Kreusler, Geschäftsführer des Mitteldeutschen Vereins zur Förderung des Evangeliums in Spanien. — **Gesundbrunnen:** 9 Giseke; 10.30 (K). Mittwoch: 20 Frauenhilfe. Donnerstag: 20.15 (B). — **Paulus:** 10 Holtz; 11.15 (K) Holtz; 17 Dombrowski (A); 20 Gemeindeabend der evang. Jungschar (Reinertrag für die Schwesternstation). Montag: 20 Mütterabend. Dienstag: 20 (B) Holtz. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter. Mittwoch: 20.15 (B), Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Gueinzius; 18 Schütz; 11.30 (K) Manteh; 13 (K) Gueinzius. Dienstag 20 (B), Lauchstädter Straße 28, Manten. Mittwoch: 20 (B) im Gemeindehaus, Manteh. Donnerstag 20 (B) im Gemeindehaus, Gueinzius. — **Luther:** 10 Oehler; 11.30 (K) Roenneke. Montag: 20 weibliche Jugend; 20 Kirchenchor. Dienstag: 15.30 Frauenhilfe. — **Leuchtturm:** 11.45 (K) Hoppert. Mittwoch: 20 (B) Hoppert. — **Paul-Riebeckstift:** 10 Hoppert. — **Ev. Stadtmission:** Montag: 19.30 Uebungsstunde des Posaunenchors, Weidenplan 4. Dienstag: 20.15 Lichtbildvortrag im großen Saal, Weidenplan 4, Revolution und Reformation in Spanien, Oberleutnant Kreusler, Böddensell, veranstaltet vom Mitteldeutschen Verein zur Förderung des Evangeliums in Spanien (Eintritt frei). Mittwoch: 20.15 Allg. Vereinsabend des christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4. Freitag: 20.15 (B) in der Schmiedstraße 21. Sonnabend: 20.15 Familienabend des Bl. Kreuzes, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** Predigtgottesdienst, Brinckmann. — **St. Bartholomäus:** 10 Roenneke (A); 11.45 (K) Brachmann; 18 Hellwig. Freitag: 20 Bibelbesprechstunde, Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzenh. Dienstag: 20 (B). Donnerstag: 20 Kirchenchor, Kaule. Freitag: 20 Ev. Frauenhilfe. — **St. Bricius:** 10 Stolze; 11.15 (K) Stolze; 15.30 Kindergottesdienstfest im Gemeindehaus (Eltern und andere Gemeindehelfer willkommen). Dienstag: 20 Frauenhilfe. Mittwoch: 20 Kirchenchor. Donnerstag: 20 weibl. Jugend. Freitag: 15.30 Mädchenschar; 17 Jungendienst; 20.15 Helfervorbereitung. — **Diemitz:** 9.30 Predigtgottesdienst, Herold, anschl. Beichte und (A). — **Klinikkapelle:** 10.30 Meyer (A).

**Ammendorf:** 10 Gottesdienst; 11 (K). Donnerstag: 20 (B) im Pfarrhaus, Hauptstraße 43. — **Beesen:** 9 Gottesdienst; 10 (K). Mittwoch: 20 (B) im Konfirmandensaal, Malderitzstr. 16. — **Büschdorf:** 10 Gottesdienst; 11 (K). — **Canena:** 10 Lesegottesdienst. — **Dieskau:** 8 Lesegottesdienst. — **Wörmlitz:** 9 Gottesdienst, 14 (K). — **Böllberg:** 10.30 Gottesdienst.

**Hohenthurm.** 9.30 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, Naucke.

### Allgemeine kirchliche Nachrichten

**Freie christliche Brüdergemeinde, Liebenauer Str. 4.** Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 18 Uhr Versammlung für junge Mädchen und junge Männer, 20 Uhr Biblische Ansprache. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

**Christl. Gemeinschaft in der Landeskirche, Margaretenstraße 5.** Gemeinschaftskonferenz für die Provinz Sachsen und Anhalt: Sonnabend 20.15 Uhr 1. Konferenz-Versammlung, „Stadtmission"; Sonntag 8.15 Uhr Gebetsversammlung, Margaretenstraße 5, 10 Uhr Konferenz-Gottesdienst mit Abendmahl im Dom; Sonntag 15 Uhr 2. Konferenz-Versammlung, „Stadtmission", 19.30 Uhr 3. Konferenz-Versammlung, „Stadtmission".

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstraße 29.** Sonntag 10 Uhr Teilnahme am Konferenz-Gottesdienst im Dom, Domplatz, 15 Uhr und 19.30 Uhr Teilnahme an den Konferenz-Versammlungen in den Sälen der Stadtmission, Weidenplan 5; Mittwoch 16 Uhr Frauenversammlung; Donnerstag 20.15 Uhr Jugendbund für EC.

**Gemeinschaft innerhalb der Evang. Kirche (Blättermission), Oryanderstraße 34.** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 17 Uhr EC.-Jugendbund, 20 Uhr Evangelisation; Mittwoch 15 Uhr Mädchen-, 16 Uhr Knabenstunde. Vom 13.—18. Oktober 20 Uhr Evangelisationsvorträge: Evangelist Georgi, Marburg, über „Wichtige Lebensfragen für Menschen unserer Zeit".

**Baptisten-Gemeinde, Friedenskirche, Ludwig-Wucherer-Straße 39 (Evangel. Freikirche).** 9.30 Uhr Gottesdienst, Abendmahl, Gritzki, 11 Uhr Sonntagschulen in der Friedenskirche und Weingärtenschule, Böllberger Weg, 16.30 Uhr Gottesdienst, Gritzki; Dienstag 20 Uhr Bibelstunde, Lüllau.

**Ev. luth. Gem., Magdalenenkapelle (Moritzburg).** 10 Uhr: Predigtgottesdienst, W. Brachmann.

**Methodisten-Kirche Königstraße 94, Eingang Waisenhaus-Apotheke (Altusgebäude).** Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Pred. Trommer; 11.15 Uhr: Sonntagschule; ab 20 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, ab 20 Uhr: Bibelstunde.

**Bibl. Arbeits-Gemeinschaft (Bek.-K.) in St. Ulrich, Martinsberg 21.** Montag, 20 Uhr: 8. Gebot, Naucke-Brennecke.

**Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung** (Christian Science Society) Lyzeum I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg. Gottesdienste: Sonntag 10 Uhr und Mittwoch 20 Uhr.

---

**Sanitas-Schuhe**
**Fußpflege**
am Stadtbad
(Reformhaus)
Ruf 23718

**Werbung schafft Arbeit!**

---

**Alpenkräuter Bronchial-Lungen-Tee**
bei Katarrhen d. Luftwege u. Verschleimung der Lungen u. Bronch.
Löst b. längerem Gebrauch ganze Brocken Auswurf
Nachweisl. Erfolge
Paket RM. 1.-
extra stark 1.50
In Halle nur bei
Apotheker
**C. Krülgen Nachfolger**
Königstr. 24/25
Kneipp-Präparate

---

Das solltest Du unbedingt nachholen, denn Fewa wäscht ganz neutral und ist daher zur Reinigung von Woll-, Seiden- und Mischgeweben besonders geeignet. Bei empfindlichen Farben gibt man einen Löffel Essig dazu – und die Farben bleiben klar und rein. – Hinzu kommt, daß Fewa doppelt sparen hilft: es verhindert Waschmittelverluste, schäumt auch im härtesten Wasser wundervoll – und alles bleibt länger schön und tragbar. Der Fewa-Gutschein ermöglicht Ihnen einen kostenlosen Versuch!

**Fewa-Gutschein**

Bei Einsendung an untenstehende Adresse erhalten Sie kostenlos eine Fewa-Probe sowie eine interessante Broschüre. Vermerken Sie Ihre genaue Anschrift auf der Rückseite des Briefumschlages. Nicht zukleben! Drucksachen-Porto 3 Pfennig.

BÖHME FETTCHEMIE / CHEMNITZ 855

555

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019361010-10/fragment/page=0015

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 45350) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

# MNZ=Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 63050) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

Für den **Herbst**
Damen-Mäntel
Mädchen-Mäntel
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Wetter-Mäntel
Teilzahlung
1/4 Anzahlung
Wochen- od. Monatsrat.
Carl **Klingler**
Inhaber: Alfred Georgi
Halle a. S. Leipziger Straße 11 I
Eingang Kl. Sandberg

## Stellen-Angebote

**Tüchtige Maurer**
sofort gesucht
**Philipp Holzmann Akt.-Ges.**
Korbetha bei Ammendorf

**Maurer**
für hiesige und auswärtige Baustellen stellt ein
**Hoffmann & Tüchelmann**
Inhaber: Ernst Tüchelmann, Hoch- u. Tiefbau, zu melden Büro Halle, Delitzscher Straße 35

**Krankheit kostet viel Geld**
Wir versichern Sie, Ihre Gattin u. Ihr Kind für einen Monatsbeitrag von 6.60 RM an.
**Deutsche Mittelstands-krankenkasse „Volkswohl",**
Versicherungsverein a. G., Sitz Dortmund. Bezirksdirektion Halle (S.), Königstr. 7, II. Ruf 34405
**Vertreter allerorts gesucht!**

**Junger Friseur-gehilfe** findet sofort Stellung. Läppchen, Kleinpaschleben b. Köthen.

**Tages-mädchen** gesucht. Richter, „Bürgerhof", Merseburg.

**Tüchtiger Großstück-schneider** sofort gesucht. F. Bühlig, Halle, Sternstraße 8.

**Mädchen** ehrlich, sauber, zum 15. Oktober gesucht. Frau Geidel, Schkeuditz-Ost, Nordstr. 20.

**Friseur-lehrling** stellt sofort ein Walter Siebert, Friseurmeister, Passendorf.

**Schuhmacher** gesucht. Halle-S., Albrechtstraße 24.

**Allein-mädchen** tüchtig, für kinderlosen guten Haushalt gesucht. Kochen Bedingung. Angebote unter Gr. U. 140 55 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

**Tüchtiges** in allen Hausarbeiten sowie Kochen perfektes Alleinmädchen für Einfamilienhaushalt gegen gute Bezahlung in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Lichtbild unter M 2169 an MNZ, Merseburg, Kl. Ritterstr. 13.

**Mädchen** junges, für Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der MNZ, Bitterfeld.

**Suche** für meinen Sohn, welcher Ostern die zweijährige Handelsschule verläßt, eine kaufmännische Lehrstelle. Zeugnisse vorhanden. Paul Agte, Großgräfendorf.

**Kräftiges Mädchen** nicht unter 20 Jahren, erfahren in Hausarbeit, mit Kochkenntnissen, sofort oder 15. Oktober gesucht. Stubenmädchen und Chauffeur vorhanden. Zeugnis-Abschriften und Lohnansprüche an Frau Dr. v. d. Goltz, Dornburg (S.).

## Stellen-Gesuche

**Stenotypistin** erste Kraft, sucht Aushilfe, etwa 1/4 Jahr. Angebote unter Gr. U. 148 49 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

**Allein-mädchen** 20 Jahre, sucht Stellung in privatem Haushalt mit Familienanschluß. Gute Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Liesbeth Hufenreuter, Schochwitz, Mansfelder Seekreis.

**Deine Zeitung die MNZ**

**Bau-handwerker** sucht Dauerstellung, gleich welcher Art. Angebote unter Gr. U. 148 47 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

## Vermietungen

**Büroräume** und **Kellerräume** mit Zentralheizung zu vermieten Halle-S., Königstraße 84.

**Langjährige Speise-wirtschaft** große helle Räume, Zentralheizung, auch für Kontor und Lager geeignet, sofort zu vermieten. Bühlig, Halle-S., Sternstraße 8.

**Wohnung** 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort oder später in Halle gesucht. Angebote unter G 280 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

**Wohnung** 2—3 Zimmer, sofort oder 1. November gesucht (bis 50,—). Angebote unter K 3087 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

## Tausch-Gesuche

**Tausche** 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör, Halle, Neumarktviertel, gegen 3-Zimm.-Wohnung mit Zubehör. Angebote unter L 7444 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

## Hypotheken-Markt

**Kaufe** Hypothek bis 20 000 RM. mit Nachlaß. Angebote mit Angabe des Nachlasses und des Grundstückes unter K 8498 an MNZ, Naumburg (S.), Markt 2.

## Handwerks-Arbeiten

**Großchrom-Anlage** neu, modern, billige Arbeit. „Nickel-Becker", Halle, nur Kleine Brauhausstr. 11.

**Holz-Grabkreuze** fertigt an Holzbildhauermeister Richter, Halle-S., Rathausstraße 3.

**Umpreßhüte** Neue Herbstmodelle Hutmacherei Wilhelm Tietz, Halle. Steinweg 7 kein Laden.

**Leeres Zimmer** separat, groß, Wasser, Licht, ohne Ofen, 20,— RM., am Reileck, 1. November zu vermieten. Anfragen unter L 7443 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

**6-Zimmer-Wohnung** 2. Etage, Bad, Innenklos., Ofenheizung, Gartenbenutzung, 103,— RM., zum 1. Dezember zu vermieten. Halle-S., Händelstraße 29.

**Behaglich** möbliertes Wohnzimmer mit kleinem Schlafzimmer frei. Halle, Geiststraße 44, Czarkowski.

**Möbliertes** Wohn- u. Schlafzimmer, Schreibtisch, Bücherschrank, eventuell 2 Betten, zum 1. November 1936 frei. Angebote unter Gr. U. 140 56 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

**Garage** Nähe Artilleriestraße zum 1. November frei. Angebote unter Gr. U. 140 54 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Schöne** 6-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Adler-Drogerie, Halle, Königstraße 14.

**Renovierte** 4-Zimmer-Wohnung mit Veranda, Bad, Innenklosett, durch Versetzung frei. Halle (S.), 70,— monatlich. Angebote unter Gr. U. 140 57 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

## Miet-Gesuche

**7-Zimmer-**Wohnung m. Balkon oder Glasveranda, Zentralheizung, Bad, Garten zum April 1937 gesucht. Angebote mit Preis unter L 7415 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Es kauft sich besser bei
**WEDDY-PÖNICKE**
gegenüber der Ulrichskirche
**Das große Spezialhaus für Wäsche aller Art**
**Gardinen / Teppiche / Bettstellen / Kleiderstoffe / Kurzwaren**

## Pacht-Gesuche

**Suche** kleine Bäckerei zu pachten oder kaufen. 3000 RM. Anzahlung. Von altem Meister bevorzugt. Angebote unter A 250 an MNZ, Bitterfeld.

## Grundstücks-Markt

**Geschäfts-grundstück** mit Garten und Garage in Hauptstraße Dürrenberg günstig zu verkaufen. Angebote unter E. H. an MNZ, Agentur Dürrenberg.

## Geldverkehr

**Wer** leiht einem in Not geratenen soliden Festangestellten in sicherer Position, Gehalt monatlich etwa 400,—, auf ganz kurze Zeit bei mehrfacher Sicherheit 200,— RM. bei 250,— Rückzahlung? Angebote unter L 7442 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

**Staatlich Angestellter** sucht 150 RM. für Umzug nach Halle. Hohe Sicherheit, in kurzer Zeit rückzahlbar. Angebote unter L 7445 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

**Einrahmungen** Gerahmte Bilder Kunstblätter Photorahmen Reparaturen **Peißker Nachf.** Barfüßerstraße 8

**Spiegel-gläser** Spiegelfabrik **Brunner & Brandt** Schmeerstraße 13 Fernruf 238 20

**Dacharbeiten** aller Art, sowie Schornsteinarbeiten führt sauber und billig aus Rudolf Wilde, Halle (S.), Bergstraße 4. Fernruf 347 72.

**Bilderein-rahmungen** aller Art billigst bei Karl Liebrenz, Halle (S.), Gr. Sandberg 12.

**Schuhwerk** längt — weitet, bis 2 Nummern, je nach Art, „Record", Halle-S., Reilstr. 35, Ecke Brunnenstraße.

**Haar-schneidesalon** Zöbler, Halle-S., Mühlberg 2, I. Erwerbslose billig.

**Bauherren** Einen unverbindlichen Kostenanschlag über Kachelöfen sowie alle anderen Oefen anzufordern lohnt sich. Franz Göricke jun., vormals C. Böhme, Halle-S., Kleine Brauhausstraße 7.

**Paul Röder** Kl. Berlin 1. Ruf 332 09
Licht-, Kraft-, Neon-Anlagen, Radio-Apparate

**Schreib-maschinen-reparaturen** Wohlfahrt, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 53, Ruf 251 02

## Automarkt

**Fahrschule** Schwalbe, Halle a. S., Delitzscher Straße 23. Ruf 231 04.

**Auto-reparaturen** aller Systeme, sauber und preiswert. Hündorf, Halle (S.), Torstraße 61.

**4/20 Opel-Limousine** steuerfrei, sehr gut erhalten, verkauft Vollrath, Halle-S., Otto-Küfner-Str. 76, I. Sonntag 9—15 Uhr.

**Fahrschule** Stranz, Halle-S., Richard-Wagner-Straße 53, Ruf 286 77.

**Limousine** bis 1,2 Liter, gut erhalten, sucht zu kaufen. Angebote unter M 2168 an MNZ, Merseburg, Kl. Ritterstr. 13.

**DKW-Wagen** gut erhalten, verkauft sofort billigst. Besichtigung Halle, Merseburger Straße 36, Böckler-Werkstatt.

**Motorrad** Standard, 500 ccm, gut erhalten, billig zu verkaufen. Merseburg, Siedlung Annemarietal 33

**Autoruf 31917** Horch 8, f. Hochz. usw Nitschke, Halle a. S., Merseburger Str. 25

**Auto verkaufen?** Wortanzeige in die MNZ

## Verloren

**Wellensittich** hellblau, entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Halle (S.), Körnerstraße 27, Hof, parterre, links.

**Motorrad-auspufftopf** zwischen Halle—Nietleben Gartenstadt verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57, Laden.

## Tiermarkt

**2 Ermländer** 8jährig, ganz zugfest, wegen Umstellung billig zu verkaufen. Halle, Fleischerstraße 45. Ruf 334 24.

**Ab heute** stehen **Ferkel, Läufer** und **Futter-Schweine** bis 170 Pfund preiswert zum Verkauf **H. Richter, Halle-Trotha** Magdeburger Straße 80 / Ruf 23 752

**Unterricht** erteilt in Klavier, Violine, Mandoline. Kurt Donner, Halle, Otto-Küfner-Straße 71a.

**MNZ genommen, zum Ziel gekommen!**

# Waisenhaus-Apotheke
mit Medikamenten-Expedition der Franckeschen Stiftungen. Gegr. 1698. Fernruf 264 20
Halle (Saale), Königstraße 94
empfiehlt besonders für diese Jahreszeit ihre bei Erwachsenen und Kindern bestens bewährten Spezialmittel gegen Husten und Heiserkeit:
Dr. Richters Brusttee in Rollen 0.77
Salmiakpastillen, scharfe „weiße", Schachtel 0.50
(auch in Beuteln zu 10, 20, 30 Pfg.)
Pecarden-Hustensaft Flasche 1.80 u. 3.05
Unsere Mittel sind in vielen Apotheken, nur in unserer Original-Packung zu haben.

**Schlafzimmer und Küche**
das, was Sie zuerst brauchen in großer Auswahl
**Auch Speisezimmer und Herrenzimmer** zu niedrigen Preisen
**Vereinigte Tischlermeister**
Inh.: Reuter & Martin
Fernsprecher 26642 - Halle, Kleine Steinstr. 6 - Gegr. 1832

**Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.)**
Kl. Brauhausstraße 10, Ruf 33745
stets billige Ersatzteile u. luftbereifte Fahrgestelle

**Fahrschule**
für alle Klassen, gewissenhafte Ausbildung
**Fahrl. Edm. Maloska, Leipziger Str. 69**
Fernruf 33002 — — Marienstraße 7

**DKW KS 200**
Die neueste Schöpfung im DKW-Programm

für nur RM 540.-
7 PS, Zweitakt Motor
Dreigang-Block-Getriebe
Neuer Preßstahlrahmen
Verstärkte Gabel, Stoß- und Steuerungsdämpfer
Demontierbare Auspufftöpfe · 75 Watt Licht
Von der RT bis zur SB 500 alle Modelle lieferbar!
**Tauscher**
Kraftfahrz.-Handelsges.
Halle-Saale
Hindenburgstraße 59

## Verschiedenes

**Verviel-fältigungen** Vormeyer, Halle, Kirchnerstraße 21.

**Hochzeits-zeitungen** billigst Vormeyer, Halle, Kirchnerstraße 21.

**Pension** für Schülerin frei. Angebote unter Gr. U. 140 52 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Obstbäume** Beerensträucher, Rosen usw. wegen Räumung abzugeben. Menz, Kirchnerstraße 9.

**Phrenologie** Handlinien-deutung, Halle-S., Sophienstr. 25, I, Nähe Friedrichsplatz. Sprechzeit 9—19.30.

## Unterricht

**Schreib-maschinen-**Vermietung. Genge, Halle a. S., Friedrichstraße 52, I.

**ENGLISCH** für alle Zwecke **Mr. John Morgan** Scharrenstr. 9 (Ecke Univ.-Ring) T. 365 46

**Englisch** kurzfristige Sprachkurse Goethestraße 13 III

## Kauf-Gesuche

Ein kleines Haus in Halle zu kaufen gesucht. Preisangebote unter G 277 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

**Kühler-schutzhaube** grau, für Trumpf Junior (Adler), billig zu kaufen. Zahlbach, Halle, Gr. Steinstraße 15, II.

**Bauplatz** zu kaufen gesucht. Preisangebote unter M 2166 an MNZ, Merseburg, Kl. Ritterstr. 13.

## Verkäufe

**Futterrüben** verkauft Schmidt, Creypau.

**Damen-Winter-mantel** und ein Kindermantel, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Halle-S., Zinksgartenstr. 3, parterre.

**Reichhaltigstes Auslieferungs-Lager Wittig** Halle (Saale) Röderberg 2 Ruf 22810

**Brennholz** (ofenfertig) aus Buche à Ztr. 1,50 ab 5 Ztr. frei Haus **la Räucherspäne!** Vereinigte Bürsten-Fabriken Dessauer Straße 7 Fernruf 264 62

**Alle Möbel** anerkannt billig in der **Möbel-Quelle** Halle, Dieskauer Str. 3 Ein Besuch lohnt sich!

**Nur** Pfennige kostet so eine Kleinanzeige, und dabei leistet sie so viel! Mittler in den Sorgen des Alltags hat man sie genannt — und das hält sie auch. Machen Sie doch einmal einen Versuch!

**Volks-empfänger** gut erhalten, verkauft billig, Halle, Neumarktstr. 12, I, links.

**Möbel** Sofa, Stühle, Tisch, Vertiko, 3 Schränke, 2 Regulator, Oelgemälde mit Staffel, Nähmaschine, gut erhalten, zu verkaufen. Große Brunnenstraße 49, parterre.

Neue u. gebr. **Möbel**
Gebrauchte:
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 180.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofa . v. 20.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische.
Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckgsch. Zahlungserleichtg.
**Bitzmann** Mauerstraße 3 neben Elisabeth-Krankenhaus

Gebrauchte **Flügel** Pianohaus **Maercker** Halle, Waisenhausring 1b

**Eine Triumph-Buchungs-schreibmaschine** gebraucht, mit 62 cm br. Walze f. 250 RM zu verkaufen. Friedrich Wohlfarth Halle-S., Gr. Ulrichstraße 53, Ruf 251 02

**Briefmarken** Wehmeier Halle-S., Dachritzstr. 2

**Gebr. Schreibtisch** Bürotafeln, Stühle, Bücherschrk., Büfett, Kl.-Schränke, Auszieht., Sofas, Vertiko, Komod., Flurgard., Tische, Federbetten billig **Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17** am Stadtbad

**Schreibmaschinen** Adler, Conti, Ideal, Mercedes und and. gebr., in tadellosem Zustand. **Max Schultz, Halle** Leipziger Straße 56, am Riebeckplatz.

**6 Oberbetten** preiswert. Halle, Elsa-Brändström-Straße 60, links.

**Wäsche** Stoffe, Garderobe. Teilzahlung diskret. Angebote unter Gr. U. 140 58 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

**Langstiefel** fast neu, Größe 40, verkauft. Angebote unter Gr. U. 140 53 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Stuben-wagen** gut erhalten, garniert, zu verkaufen. Merseburg, Reinefarthstr. 61, II, rechts.

**Elektrischer Kocher** 2 Platten, verkauft, Halle (S.), Beesener Straße 260, III, links.

**Schlafzimmer u. Küchen** von Schaible sind schön u. billig. Große Auswahl. Stets das Neueste. **G. Schaible,** Gr. Märkerstr. 26, Nähe Rathaus. Annahme von Ehestandsdarlehen aus jedem Ort.

**Zu** jedem kommt die Kleinanzeige. Niemand verschließt ihr die Tür. Gerade das macht sie so wertvoll.

**Moderne Küchen Einzelmöbel** preiswert und gut **Pfeifer & Sohn** Sophienstraße 16 und 19

**Holzpantoffel - Fensterleder** Wagenwaschschwämme **Leder-**Handlung Wilh. **Freund** Halle (S.), Lindenstraße 55

**Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer**
Inh.: Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdlsl. G. Kühn
Halle (S.) Ruf 23528 Geiststr. 41, II
Beginn des neuen Halbjahres-Vollkursus am 12. Oktober 1936
Spät. Anmeldung. können nicht berücksichtigt werden

**QUALITÄTS-MÖBEL** in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen **Rennert** Nickel-Hoffmann-Str. 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019361010-10/fragment/page=0016

7. Jahrgang, Nr. 279 — Sonnabend, 10. Oktober 1936 — Einzelpreis 10 Pf.

# Mitteldeutsche National-Zeitung

Zeitung gelesen — dabei gewesen

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

## Moskau will Bruch der Neutralität

### Komintern-Befehle zu einer gewaltsamen Einmischungs-Aktion zugunsten der Bolschewisten Spaniens - Ein großer antifaschistischer Hetzfeldzug geplant

Drahtbericht unseres Korrespondenten

**Warschau, 10. Oktober. Der von uns gemeldete Vorstoß der Sowjetunion mit der Androhung, aktiv in die spanischen Wirren einzugreifen und sich offen auf die Seite der roten Madrider Regierung zu stellen, hat im Ausland ein außerordentlich lebhaftes Echo gefunden und selbst in London und Paris eisige Ablehnung erfahren.**

**Um so mehr versucht nunmehr Moskau, eine große internationale Hetze ganz Europa vor vollendete Tatsachen zu stellen.**

Nichteinmischungspolitik zu durchbrechen und damit die einzelnen Regierungen zu zwingen, entweder sich von der kommunistischen Welle fortreißen zu lassen oder gestürzt zu werden.

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, erhielt Befehl, sich sofort in Moskau zu melden. Wie es heißt, wollen die roten Machthaber und Sowjetjuden mit ihm die „Lage in Frankreich erörtern". Man wird ihm also die neuesten Putschbefehle aushändigen und sonstige Verhaltungsmaßregeln mit auf den Weg geben, um die Bolschewisierung Frankreichs zu beschleunigen. Wie es heißt, wird sich Thorez wahrscheinlich in der Begleitung von Duclos im Flugzeug nach Moskau begeben. Seine Instruktionen soll er unmittelbar von dem berüchtigten Dimitroff erhalten. Wie außerdem verlautet, ist auch der Generalsekretär der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Gottwald, nach Moskau berufen worden.

Es zeigt sich also, daß der Vorstoß Moskaus wohl überlegt war, und die Einleitung einer großen Aktion bildet, um die schwankend gewordene rote Bastion in Spanien zu halten. Die täglichen Greuelberichte über das Wüten der vertierten roten Banden in Spanien haben die Welt aufhorchen lassen. Möge sie nunmehr erkennen, daß Moskau nach wie vor das Ziel des gewaltsamen Umsturzes in allen Ländern verfolgt, um überall das Banner der Weltrevolution aufzupflanzen und damit die davon betroffenen Völker in Blut und Elend zugrunde richten will. Die Aufkündigung der Neutralität und der gewaltsame Versuch des Eingreifens in Spanien bedeutet die Verwirklichung jenes Kampfes der Weltanschauungen, der gerade von Frankreich und England durch den Vorschlag des Nichteinmischungsabkommens vermieden werden sollte. Wie es heißt, steht Sowjetrußland allein. Sowohl England als auch Frankreich wollen ihre Neutralität bewahren. Hoffentlich bleibt sie aber keine papierene, wie bisher; denn sonst besteht doch die Gefahr des Uebergreifens des spanischen Brandes auf das übrige Europa.

## Moskau auf der Anklagebank

### Nichteinmischungs-Ausschuß ist zusammengetreten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

**London, 10. Oktober. Am Freitag trat der internationale Nichteinmischungs-Ausschuß unter dem Vorsitz von Lord Plymouth im englischen Außenamt zusammen.**

Es handelt sich um jene Einrichtung, die auf Grund der Nichteinmischungsvorschläge namentlich Frankreichs gegenüber Spanien aus den Diplomaten in London gebildet worden war und der auch der Londoner deutsche Geschäftsträger angehört. Von hier aus soll die Einhaltung der Neutralität „beaufsichtigt" werden. Wie wenig das bisher möglich war, zeigen die täglichen Lieferungen von Waffen, Munition und Flugzeugen an die Roten in Spanien durch Frankreich, Moskau, die Tschechoslowakei, Mexiko, Holland, Belgien usw. und sogar die aktive Beteiligung englischer Flieger bei den spanischen Bolschewisten.

Irgendwelchen praktischen Wert hat der Londoner Ausschuß bisher nicht gehabt. Deutschland hatte s. Zt. angeregt, die Botschafter und Gesandten der Mächte in Spanien, die sich infolge der Lebensgefahr und dem zunehmenden Terror der Roten auf französischen Boden nahe der spanischen Grenze begeben mußten, da ihnen die rote Madrider Regierung keinerlei Schutz zu gewähren vermochte, mit der Kontrolle der einzuhaltenden Neutralität zu betreuen. Gerade von diesem Vorschlag versprach sich Deutschland etwas, weil ja Feststellungen an Ort und Stelle getroffen und damit Missetäter auf frischer Tat ermittelt werden konnten. — Man hat die deutsche Anregung jedoch abgelehnt und sich lieber weit ab vom Schuß in London versammelt, wohin Nachrichten über die erfolgten Waffenlieferungen für die Roten nur spärlich oder garnicht einzulaufen scheinen.

**War dieser Ausschuß also bisher mehr oder weniger zur Untätigkeit verdammt, so hauchte ihm Moskaus Drohnote, sich aktiv in die spanischen Wirren einzuschalten und Kriegspartei zur Unterstützung der Roten zu werden, neues Leben ein.**

Der englische Vorsitzende dieses Ausschusses, Lord Plymouth, hatte vor der Sitzung eine Unterredung mit dem französischen Botschafter in London, Corbin, im englischen Außenamt. Er überreichte ihm hierbei die sowjetrussische Drohnote. Der Ausschuß nahm Kenntnis von der „Beschwerdenote", die der rote Madrider Außenminister dem Völkerbund unterbreitete und die verschiedene Verdächtigungen und Beleidigungen Deutschlands, Italiens und Portugals enthielt. Dann verlas Lord Plymouth die Moskauer Drohung. Der sowjetrussische Geschäftsträger Kagan wohnte der Sitzung bei.

Die englische Regierung hat von ihren Konsuln in Spanien Material erbeten, durch das die Beschuldigungen „nachgeprüft" werden sollen. Der Ausschuß, dem nunmehr auch ein Vertreter Portugals angehört, nahm darauf Kenntnis von der offiziellen Beschimpfung Portugals durch Sowjetrußland.

Der sowjetrussische Vorstoß im Londoner Nichteinmischungsausschuß wird vom Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" als der letzte Versuch angeprangert, mit dem Moskau sich ein kindisches Alibi gegen seine nachgewiesenen Umtriebe verschaffen wolle. Der übelsten moralischen und materiellen Uebergriffe in den spanischen Wirren schuldig, wolle es nunmehr allgemeine Verwirrung heraufbeschwören, in das ohnehin schwankende System der europäischen Staaten Sprengbomben legen und das gefährliche Thema des Kampfes zwischen den Weltanschauungen neu entfachen.

## Erfolgreicher Pumpbesuch

**Paris,** 10. Oktober. In Verbindung mit dem Besuch des jugoslawischen Generalstabschefs in Paris wird von der Finanzzeitung „Le Capital" das Gerücht verzeichnet, daß Jugoslawien in Frankreich über eine 500-Millionen-Franken-Anleihe verhandle. Die Anleihe solle zur Finanzierung von jugoslawischen Aufträgen an die französische Rüstungsindustrie dienen. — Wie von anderer Seite glaubwürdig verlautet, ist die Anleihe so gut wie abgeschlossen.

## Wir gedachten Horst Wessels

**Berlin, 10. Oktober. Aus Anlaß des Geburtstages Horst Wessels, des deutschen Freiheitshelden, bildete seine Grabstätte auf dem Nikolai-Friedhof im Laufe des ganzen Freitag einen Anziehungspunkt für viele hunderte Berliner Volksgenossen, die Blumen niederlegten und einige Minuten im stillen Gedenken am Grabe des nationalsozialistischen Kämpfers verweilten.**

**Bereits am Morgen um 8 Uhr war eine Ehrenwache des Sturmes 5 „Horst Wessel" mit der alten Sturmfahne, unter der Horst Wessel bereits marschiert war, aufgezogen. Standartenführer Stihr legte bald darauf einen Kranz nieder. Ihm folgte der Stabsführer der Gruppe Berlin-Brandenburg Gruppenführer Uhland, der in Vertretung des zur Zeit abwesenden Obergruppenführers von Jagow erschien. Bald war der Grabhügel mit Blumen und Kränzen dicht bedeckt, ein Zeichen dafür, daß Horst Wessel als Vorbild nationalsozialistischen Kämpfertums unvergessen weiter lebt.**

## Neuer Oberjägermeister

### Auszeichnung unseres Gaujägermeisters

**Berlin,** 10. Oktober. Der Führer und Reichskanzler hat den Gaujägermeister der Provinz Sachsen, Pg. Ostermann, unter Berufung in das Reichsforstamt zum Oberjägermeister ernannt.

## Göring in Budapest

### Kranzniederlegung an Gömbös' Sarge

**Budapest, 10. Oktober. Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Vertreter des Führers und Reichskanzlers bei der Beisetzung des Ministerpräsidenten Gömbös, traf gestern abend kurz nach 8 Uhr auf dem Budapester Ostbahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich Ministerialdirigent Gritzbach, Oberst Bodenschatz und Oberstjägermeister Scherping.**

Zum Empfang des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring hatten sich auf dem Bahnhof führende Persönlichkeiten der ungarischen Regierung eingefunden, unter ihnen der Kabinettschef des Reichsverwesers, der stellvertretende Ministerpräsident, der Außenminister und der Kriegsminister. Auch eine Reihe reichsdeutscher Persönlichkeiten war erschienen, so der deutsche Gesandte und die gesamte zur Besetzung bereits eingetroffene Abordnung der deutschen Wehrmacht.

Nach Verlassen des Bahnhofes schritt Generaloberst Göring die Front der Ehrenkompanie ab.

Unmittelbar vom Ostbahnhof begab er sich in das Parlament, wo er in Begleitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi und des deutschen Gesandten von Mackensen am Sarge des ungarischen Ministerpräsidenten einen Eichenlaubkranz niederlegte, der die Inschrift trägt: „Dem treuen Waffengefährten in großer Zeit. Generaloberst Göring."

Im Namen des Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe hatte auch der General der Flieger Milch im Laufe des Freitag einen Kranz am Sarge niedergelegt.

## „Volksfront" unerwünscht

### Selbst „antifaschistische" Beschwörung zieht nicht mehr in England

**London,** 10. Oktober. Die englische arbeiterparteiliche Konferenz in Edinburgh lehnte einen Antrag auf Schaffung einer englischen „Volksfront" mit überwältigender Mehrheit ab. Gegen eine Volksfront wurden 1 805 000 Stimmen, dafür 435 000 Stimmen abgegeben.

Die Antragsteller hatten ihre Entschließung hauptsächlich damit begründet, daß sich der Faschismus zusehends in Europa ausbreite und daher von allen Organisationen gemeinsam bekämpft werden müsse. Gegen den Antrag wurde vom Vollzugsausschuß geltend gemacht, daß eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten nicht in Frage komme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193610l0-10/fragment/page=0017